

Bericht des Staatsrats zur kantonalen Agenda 21

Bestandesaufnahme der 16 Engagements
für eine nachhaltige Entwicklung



«Mit seiner kantonalen Agenda 21 will der Kanton Wallis eine gerechte und solidarische Entwicklung umsetzen, die umweltfreundlich und wirtschaftlich effizient ist. Zu diesem Zweck stellt er sich durch sein Engagement den Herausforderungen in 16 Schlüsselbereichen.»

Impressum

Herausgeber:

Staat Wallis

Operative Leitung A21

c/o Dienststelle für Wald und Landschaft

Gebäude Mutua

Place des Cèdres

1950 Sitten

Tel: +41 27 606 32 00

Papier:

FSC und ECF

Copyrights:

Christian Laubacher, FDDM, SFP, SC, SPE, CIMO, Hydro Exploitation, UTP, Regionalps

Für sämtliche Fragen in Bezug zu den Agenden 21 oder nachhaltiger Entwicklung können Sie die Stiftung für die nachhaltige Entwicklung der Bergregionen (FDDM) kontaktieren.



FDDM, Pré-d'Amédée 17, 1950 Sitten

Tel.: +41 27 607 10 80, fddm@fddm.vs.ch, www.fddm.ch

Inhaltsverzeichnis.....	3
Resumé.....	4
Vorwort des Staatsrats.....	5
Die 16 Engagements des Kantons.....	7
Etappen und Ziele der kantonalen Agenda 21.....	8
Der Cercle Indicateurs.....	10
Arbeitsmethoden und Leseanleitung dieses Berichts.....	12
Engagement Nr. 1 Vorbildlichkeit.....	14
Engagement Nr. 2 Tourismus.....	18
Engagement Nr. 3 Landwirtschaft.....	22
Engagement Nr. 4 Arbeit und Wirtschaftsgefüge.....	26
Engagement Nr. 5 Raumentwicklung.....	30
Engagement Nr. 6 Ressourcen.....	34
Engagement Nr. 7 Energie.....	38
Engagement Nr. 8 Biodiversität und Landschaft.....	42
Engagement Nr. 9 Wald und Naturgefahren.....	46
Engagement Nr. 10 Verkehr und Mobilität.....	50
Engagement Nr. 11 Arbeitsfrieden.....	54
Engagement Nr. 12 Sozialer Zusammenhalt.....	58
Engagement Nr. 13 Kultur.....	62
Engagement Nr. 14 Gesundheit.....	66
Engagement Nr. 15 Erziehung.....	70
Engagement Nr. 16 Lokale Agenden 21.....	74
Fazit.....	79
Die Indikatoren in der Übersicht.....	80
Ausblick.....	82
Anhang.....	84

Resumé

Die Agenda 21 des Kantons Wallis dient der Umsetzung der vom Walliser Grossen Rat 1998 verabschiedeten Charta für eine nachhaltige Entwicklung. Das Ziel ist, die Koordination in der staatlichen Politik zu verbessern, den Mehrwert in der Projektrealisierung zu steigern und Synergien zwischen der öffentlichen Hand und der Privatwirtschaft zu entwickeln. **Die kantonale Agenda 21 besteht aus 16 Engagements**, jedes unter der Verantwortung einer staatlichen Dienststelle, und soll das Zustandekommen konkreter und innovativer Aktionen bewirken.

Das erste Engagement betrifft die Kantonsverwaltung selber, die als Dienstleistungsbetrieb einen schonenden Umgang mit Ressourcen und Energie anstrebt. Die Engagements 2 bis 15 betreffen die nachhaltige Handlungsweise der einzelnen kantonalen Dienststellen sowie der unterschiedlichen, vom Staat finanzierten und zur Erfüllung öffentlicher Aufgaben hinzugezogenen Partner. Das letzte Engagement betrifft schliesslich die Gemeinden, die Unternehmen und die Gesellschaft, denen der Staatsrat bei der **Realisierung konkreter Nachhaltigkeitsaktionen** behilflich sein will.

Die Arbeit an der kantonalen Agenda 21 erfolgt unter **zwei sich ergänzenden Gesichtspunkten**. Zum einen werden Aktionen und Projekte, welche hinsichtlich ihrer Nachhaltigkeit beispielhaft sind, gefördert und zur Geltung gebracht, um so zur Übernahme solcher «Good Practices» anzuregen. Zum anderen werden die in Bezug auf die 16 Engagements festgestellten Mängel und Schwachstellen zusammen mit den kantonalen Dienststellen und Drittpartnern aufgearbeitet, um so die erforderlichen Verbesserungen herbeizuführen.

Der vorliegende Bericht liefert eine **Bestandesaufnahme der bis Ende 2012 erfolgten Aktionen**. Er enthält die Beschreibung und die Massnahmen zu jedem Engagement und nennt die Organisationen, die für deren Realisierung verantwortlich sind. Pro Arbeitsbereich werden zwei richtungsweisende Aktionen sowie einige Arbeitsperspektiven vorgestellt. Schliesslich wurden 2 bis 3 Indikatoren ausgewählt, welche Auskunft über den Soll-Zustand, den Trend und die Beurteilung eines jeden Engagements geben, ausgehend von den Massnahmen, aus denen es besteht.

Gemäss den 46 zur Beurteilung der nachhaltigen Entwicklung des Kantons herangezogenen Indikatoren liegen die Schwächen im **Wirtschaftsbereich** hauptsächlich beim Tourismus, und zwar aufgrund des Abwärtstrends und der schwachen Belegungsrate in der Hotellerie sowie ihres niedrigen Anteils an den Gästebetten. Dagegen kann dem Beschäftigungsmarkt und dem kantonalen Wirtschaftsgefüge ein allgemein guter Gesundheitszustand bescheinigt werden.

Was den **Zustand der Umwelt** anbelangt, verläuft die Entwicklung bei den lebenswichtigen Ressourcen tendenziell erfreulich, so sind die Stoffe industriellen Ursprungs, die in die Rhone gelangen, deutlich zurückgegangen. Gleichzeitig haben sich die Energieförderbeiträge von Kanton und Bund zugunsten erneuerbarer und lokaler Energieträger seit Mitte der 2000er Jahre verzehnfacht.

Die Gründung von Unternehmen zur Förderung der beruflichen Wiedereingliederung sowie die umgesetzten Integrationsmassnahmen tragen zum **sozialen Zusammenhalt** im Kanton bei. Der Anstieg der Beiträge in Kultur und Bildung kommt in erster Linie den jüngeren Generationen zugute. Die weite Verbreitung von Übergewicht bei Erwachsenen bleibt dagegen ein drängendes Problem.

Alles in allem ist der Kanton Wallis in der nachhaltigen Entwicklung auf Kurs. Doch kann der Staat die vorgegebenen Ziele nicht allein erreichen. Die angestrebte Entwicklung wird sich nur verwirklichen lassen, wenn Gemeinden, Unternehmen, Verbände und Privatpersonen **ohne Unterlass und mit vereinten Kräften** daran arbeiten.

Vorwort des Staatsrats



Der Mensch im Mittelpunkt

Im Juni 2012 fand in Rio de Janeiro die internationale Konferenz über nachhaltige Entwicklung statt, 20 Jahre nachdem sich am Weltgipfel die Länder dieser Erde auf die Grundsätze einer nachhaltigen Entwicklung geeinigt hatten. Seit 1992 wurde ein weiter Weg gegangen, der von Erfolgen und Rückschlägen gezeichnet, auf jeden Fall aber mit zahlreichen Herausforderungen gepflastert war.

Mit seiner Agenda 21 wählte der Staatsrat einen pragmatischen Weg der Umsetzung, der, basierend auf dem Prinzip der Anreizbildung, zur Schaffung eines realen Mehrwerts für den Kanton führen soll. Nachhaltigkeit soll nicht zum Selbstzweck erhoben und blind verfolgt werden. Vielmehr soll sie gezielt als Mittel zur ganzheitlichen Erfassung von ökologischen, ökonomischen und sozialen Aspekten eingesetzt werden.

Letzten Endes soll unsere kantonale Agenda 21 also eine harmonische Entwicklung fördern, in deren Mitte der Mensch steht.

Die Verwirklichung dieser Vision, die unser Kanton in Bezug auf die Nachhaltigkeit entwickelt hat, gilt es, nach Massgabe der durchgeführten Aktionen und erzielten Resultate zu beurteilen. Dies ist der Zweck dieses nun neu vorliegenden Zweijahresberichts des Staatsrats, der sein Licht auf eine Palette von Aktionen wirft, die zur nachhaltigen Entwicklung unseres Kantons beitragen. Er macht transparent, wo es Grund zur Zufriedenheit und wo es noch Verbesserungspotential gibt. Die präsentierten Indikatoren zeigen auch die über die letzten Jahre zu beobachtenden Trends auf. Die Arbeitsperspektiven wiederum beschreiben die bevorstehenden Herausforderungen und fordern uns zum Handeln auf.

Im Namen des Staatsrats lade ich Sie dazu ein, von diesem Bericht Kenntnis zu nehmen und sich von den darin enthaltenen Aktionen inspirieren zu lassen. Möge dieser Bericht auch Sie zu nachhaltigen Handlungs- und Verhaltensweisen anregen!

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'J. Melly'.

Jacques Melly, Staatsrat und Vorsitzender des Steuerungsausschusses der kantonalen Agenda 21

Agenda21

Wallis★

www.fddm.ch

16 Engagements...



... für eine nachhaltige Entwicklung



Stiftung für die nachhaltige Entwicklung
der Bergregionen

Die 16 Engagements des Kantons

Initiativen in Sachen nachhaltiger Entwicklung bewegen sich üblicherweise im Spannungsfeld der 3 Themenschwerpunkte **Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt**, wobei diese Bereiche im Allgemeinen eng miteinander verknüpft sind. Die Berücksichtigung dieser Wechselbeziehungen ermöglicht eine ganzheitliche Betrachtung der Auswirkungen und Chancen, die zum Beispiel vom Bau einer Infrastrukturanlage oder von der Unterschutzstellung eines Landschaftsraums ausgehen können.

Diese sozusagen **interdisziplinäre Vorgehensweise** ist der Weg, auf dem der Kanton Wallis sich selber weiterentwickeln will. In einer Zeit, wo die grossen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts und die Mittel, um ihnen zu begegnen, erkannt worden sind, wurde die kantonale Agenda 21 als Massnahmenprogramm konzipiert, das in die **Realisierung praktischer und innovativer Aktionen** münden soll, seitens der Kantonsverwaltung und ihrer Partner, der Gemeinden, der Unternehmen und der Gesellschaft. Die Aktionen sollen effizient, verantwortungsvoll und fair sein.

Wie dieser Bericht zeigt, dient die Agenda 21 des Kantons Wallis der Umsetzung der vom Walliser Grossen Rat 1998 verabschiedeten Charta für eine nachhaltige Entwicklung, mit dem Ziel, die Koordination in der staatlichen Politik zu verbessern, den Mehrwert in der Projektrealisierung zu steigern und Synergien zwischen der öffentlichen Hand und der Privatwirtschaft zu entwickeln. Zur Absteckung der Arbeitsgebiete und leichteren Identifizierung der Massnahmen **unterteilt sich die kantonale Agenda 21 in 16 Engagements**, für welche jeweils eine Dienststelle des Staates die Verantwortung trägt.

Die 16 Engagements des Kantons Wallis in Sachen Nachhaltigkeit sind die folgenden:

- ★ Vorbildlichkeit
- ★ Tourismus
- ★ Landwirtschaft
- ★ Arbeit und Wirtschaftsgefüge
- ★ Raumentwicklung
- ★ Ressourcen
- ★ Energie
- ★ Biodiversität und Landschaft
- ★ Wald und Naturgefahren
- ★ Verkehr und Mobilität
- ★ Arbeitsfrieden
- ★ Sozialer Zusammenhalt
- ★ Kultur
- ★ Gesundheit
- ★ Erziehung
- ★ Lokale Agenden 21

Das erste Engagement betrifft die Kantonsverwaltung als solche, die als öffentlicher Betrieb beim schonenden Umgang mit Ressourcen und Energien mit gutem Beispiel voran gehen will und dazu ein integriertes Managementsystem (IMS) einsetzt. Die Engagements 2 bis 15 betreffen, je nach Themenbereich, die Tätigkeit **der einzelnen kantonalen Dienststellen sowie der unterschiedlichen vom Staat finanzierten und zur Erfüllung öffentlicher Aufträge herangezogenen Partner**. Das letzte Engagement schliesslich betrifft die Gemeinden, die Unternehmen und die Gesellschaft, denen der Staatsrat bei der Umsetzung der Prinzipien der Nachhaltigkeit behilflich sein will.

Etappen und Ziele der kantonalen Agenda 21

Wichtigste politische Etappen

Am 26. Juni 1998 verabschiedet der Walliser Grosse Rat **die kantonale Charta der nachhaltigen Entwicklung** (s. Anhang). Dieses Grundlagenpapier ist der Ausgangspunkt für den Marschplan des Staates Wallis in Sachen Nachhaltigkeit. Die Charta beleuchtet den Prozess der nachhaltigen Entwicklung unter fünf Aspekten:

- ★ **Wirtschaftlicher Aspekt:** Ausrichtung auf eine effiziente Wirtschaft, die sich mit ihren Strukturen, ihren Sektoren und ihren Produkten an den Herausforderungen der Zukunft orientiert.
- ★ **Ökologischer Aspekt:** Ausrichtung auf den Schutz des Naturerbes und der Biodiversität.
- ★ **Sozialer Aspekt:** Ausrichtung auf eine gerechte Verteilung der produzierten Reichtümer, auf die Bekämpfung der Ausgrenzung und die Förderung der Gesundheit.
- ★ **Kultureller Aspekt:** Ausrichtung auf die Aufwertung der kulturellen Dimension in all ihren Ausdrucksformen.
- ★ **Politischer Aspekt:** Ausrichtung auf eine Kultur der Verständigung und des Konsenses.

Am 16. September 2004 verabschiedet der Grosse Rat den Beschluss zur kantonalen Agenda 21. Die Agenda ist ein Aktionsplan zur konkreten Umsetzung der nachhaltigen Entwicklung im Sinne der Charta der nachhaltigen Entwicklung von 1998. Die strategischen Ziele dieser Agenda 21 des Kantons sind die folgenden:

- ★ **Begünstigung** einer ausgewogenen Entwicklung des Wallis als Lebensraum und attraktiver wirtschaftlicher und touristischer Standort, wobei die Komplementarität zwischen Siedlungs- und Landwirtschaftszonen zu gewährleisten ist.
- ★ **Verbesserung** der Lebensqualität durch den Schutz der Gewässer, der Luft und des Bodens sowie der anerkannten natürlichen und landschaftlichen Werte, und durch die bevorzugte Nutzung erneuerbarer Ressourcen.
- ★ **Förderung** der sozioökonomischen und kulturellen Aktivitäten, welche die Entfaltung der Walliser Gesellschaft und Wertschöpfung der Arbeitsplätze begünstigen und die Solidarität zwischen allen Bevölkerungsgruppen stärken.

Im Dezember 2008 beschliesst der Staatsrat **die 16 Engagements des Kantons Wallis in Sachen nachhaltiger Entwicklung**, welches die Arbeitsschwerpunkte der kantonalen Agenda 21 sind; im Dezember 2012 werden diese für die nächsten 4 Jahre erneuert. Für jedes Engagement werden Massnahmen definiert und eine Dienststelle der Verwaltung als Trägerin bezeichnet. In seinem Beschluss bestimmt der Staatsrat, dass die Träger-Dienststelle eines Engagements, in Zusammenarbeit mit ihren Partner-Dienststellen, verantwortlich ist für die bereichsübergreifende Umsetzung der gewählten Massnahmen und für die Betreuung des ihr anvertrauten Engagements.

Im Übrigen sind die staatlichen Dienststellen beauftragt, im Rahmen der vorgegebenen Massnahmen Aktionen zu entwickeln, die Massnahmen in ihre Leistungsaufträge zu integrieren und die benötigten Mittel und finanziellen Auswirkungen in ihre ein- und mehrjährige Budgetplanung einzubeziehen.

Organe und Zielsetzungen

Um die kantonale Agenda 21 einzuführen, hat der Staatsrat im Mai 2005 beschlossen, **das Departement für Verkehr, Bau und Umwelt** mit der Projektkoordination zu betrauen. Unter dem Vorsitz des Departementvorstehers wurde ein Steuerungsausschuss (COFIL A21) zusammengestellt, der aus verschiedenen Departementsvertretern der Kantonsverwaltung besteht. Seine Rolle besteht im Wesentlichen darin, die strategischen Ziele und Prioritäten für das Projekt zu bestimmen und dem Staatsrat Bericht über dessen Fortschritt zu erstatten.

Die Projektleitung obliegt der operativen Führungseinheit (DOP A21), welche für die Planung und Durchführung der vom COFIL vorgegebenen Aktivitäten und für die Kontrolle des Projektfortschritts zuständig ist. Dieses Organ setzt sich zusammen aus dem Chef der Dienststelle für Wald und Landschaft (Leiter der Führungseinheit DOP A21), dem Chef der Dienststelle für wirtschaftliche Entwicklung, dem Chef der Dienststelle für Unterrichtswesen, einem Vertreter aus dem Controlling des DVBÜ und den Geschäftsbeauftragten der Stiftung für die nachhaltige Entwicklung der Bergregionen (FDDM).

Auf der operativen Stufe ist die FDDM damit beauftragt, für die Umsetzung der kantonalen Agenda 21 zu sorgen. Dazu wurden **5 Vorgehensmaximen** festgelegt, die mehrere Ziele beinhalten:

- ★ **Zusammenarbeit mit den staatlichen Dienststellen** mit dem Ziel, pro Engagement einen jährlichen Aktionsplan zu erstellen, die Umsetzung der Massnahmen zu begleiten und zu beurteilen und bereichsübergreifende Operationen zwischen Träger-Dienststellen und Partnern durchzuführen.
- ★ **Zusammenarbeit mit den Gemeinden, Unternehmen und der Bevölkerung** des Kantons, um diese für die aktive Rolle zu sensibilisieren, die sie in Sachen Nachhaltigkeit einnehmen können, und um sie zu konkreten Aktionen im Sinne der nachhaltigen Entwicklung zu bewegen.
- ★ **Teilnahme am Netzwerk** für die nachhaltige Entwicklung, damit der Kanton bei west- oder gesamtschweizerischen Zusammenkünften von Dachorganisationen oder Bundesbehörden vertreten ist.
- ★ **Kommunikation gegen innen**, damit die Angestellten der kantonalen Verwaltung über Aktionen im Rahmen der Agenda 21 auf dem Laufenden sind (z. B. Information Neueingestellter, regelmässige Aktualisierung der Internetseite www.fddm.ch).
- ★ **Kommunikation gegen aussen**, damit Gemeinden, Unternehmen und die Bevölkerung über Aktionen im Rahmen der Agenda 21 informiert werden können (z. B. Herausgabe eines vierteljährlichen Newsletters, öffentlichkeitswirksame Kommunikationsarbeit).

Der Cercle Indicateurs

Für die Evaluation der nachhaltigen Entwicklung kommen, je nach Art des untersuchten Gebiets, verschiedene Herangehensweisen und Arten von Indikatoren zur Anwendung. **Auf der Ebene der Schweizer Städte und Kantone** wurde 2005 eine Plattform zur Entwicklung und Anwendung von Nachhaltigkeitsindikatoren lanciert. Unter der Leitung des Bundesamtes für Raumentwicklung, in Partnerschaft mit dem Bundesamt für Statistik und dem Bundesamt für Umwelt, wurden zwei Indikatorensysteme entwickelt, das eine für die Kantone und das andere für die Städte. Dieses Bezugssystem für die Evaluation, Cercle Indicateurs genannt, steht allen Schweizer Kantonen und Städten offen; derzeit machen neunzehn Städte und sechzehn Kanton dabei mit (www.bfs.admin.ch). Der Kanton Wallis trat dem Cercle Indicateurs 2007 bei.

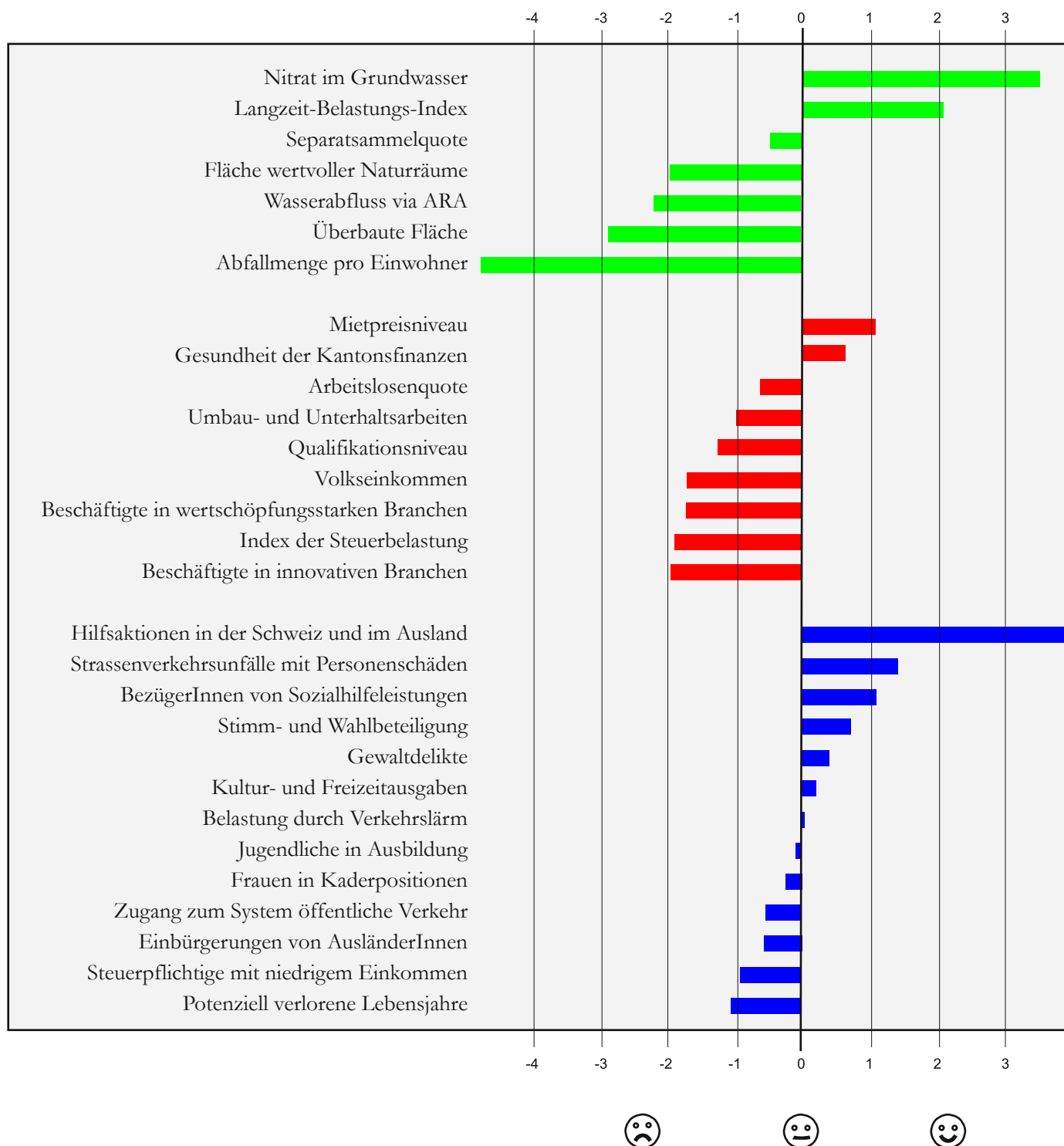
Der Cercle Indicateurs dient primär der Beurteilung des aktuellen Standes und des Trends der nachhaltigen Entwicklung. Die erste Erhebung für die Kantone wurde 2005 und seither alle zwei Jahre durchgeführt, wobei gewisse Indikatoren seit der ersten Erhebung weiterentwickelt worden sind. Die Graphik gegenüber zeigt die **Ergebnisse der Erhebung von 2011 für den Kanton Wallis**, nach der Methode der durchschnittlichen Abweichung gegenüber der Gesamtheit der zur Evaluation angetretenen Kantone. Eine positive Abweichung bedeutet einen Vorsprung gegenüber dem Durchschnitt der erhobenen Kantone, eine negative Abweichung weist auf einen Rückstand hin.

Im **Umweltbereich** sind die Ergebnisse des Kantons Wallis im Vergleich mit den anderen evaluierten Kantonen durchzogen, insgesamt ist aber ein **leichter Fortschritt** zu verzeichnen. Über dem Durchschnitt liegen die Werte der Indikatoren «Abfallmenge pro Einwohner» und «Wasserabfluss via ARA», hierzu gilt allerdings zu bemerken, dass diese Werte aus der Pro-Kopf-Verteilung der Gesamtmengen auf die Wohnbevölkerung berechnet werden und damit also die touristische Bevölkerung ausser Acht gelassen wird. Die positive Entwicklung des Indikators «Langzeit- Belastungs-Index» zeigt, dass die Luftqualität im Wallis sich seit der Erhebung 2005 insgesamt gebessert hat. Zudem ist dieser Wert besser als in den meisten anderen Kantonen.

Als Randkanton ist es bezeichnend für das Wallis, dass es eine **hauptsächlich auf Produktion und weniger auf Dienstleistungen ausgerichtete** Wirtschaft hat. Diese Wirtschaftsstruktur drückt auf das Lohnniveau, und folglich auch auf den Lebensstandard, welche folglich gegenüber denjenigen Kantonen abfallen, die internationaler und mehr auf den Dienstleistungssektor, namentlich den Finanzsektor, ausgerichtet sind. Dies macht sich auch beim Qualifikationsniveau, beim Anteil Beschäftigter in innovativen und wertschöpfungsstarken Branchen bemerkbar. Die Gesundheit der Kantonsfinanzen hat sich insgesamt gebessert, und der Kanton liegt hier über dem Durchschnitt und sogar auf Rang vier der Teilnehmer-Kantone.

Beachtliche Fortschritte hat der Kanton Wallis beim Zugang zum öffentlichen Verkehr, bei der Stimm- und Wahlbeteiligung sowie bei den Einbürgerungen von AusländerInnen erzielt. Bei der Hälfte der sozialen Indikatoren des Cercle Indicateurs kann das Wallis mit Ergebnissen aufwarten, die über dem Durchschnitt der teilnehmenden Kantone liegen. Die Zahl der Steuerpflichtigen mit niedrigem Einkommen ist relativ hoch, während die Zahl der SozialhilfebezügerInnen, trotz leichter Zunahme, unter dem Durchschnitt bleibt. Dies lässt auf ein gesamthaft gut funktionierendes Sozialsystem schliessen, in welchem die Beanspruchung von Sozialhilfe auf ein Minimum beschränkt bleibt. Im Sicherheitsbereich ist vor allem die seit der Erhebung 2005 anhaltende positive Entwicklung des Indikators «Strassenverkehrsunfälle mit Personenschäden» hervorzuheben.

Ergebnisse des Erhebung 2011 für den Kanton Wallis



Basisjahre der dargestellten Daten und Quellennachweis für diese Grafik (Abweichungen gegenüber dem Durchschnitt der Kantone):
www.atlas.bfs.admin.ch/core/projects/indicators/fr-fr/viewer.htm?indicators.1.de

Arbeitsmethoden und Leseanleitung dieses Berichts

Die von der FDDM geleistete Arbeit an der kantonalen Agenda 21 erfolgt unter **zwei sich ergänzenden Gesichtspunkten**. Zum einen bringt sie Aktionen und Projekte von kantonalen Dienststellen oder Partnern des Staates, welche hinsichtlich ihrer Nachhaltigkeit beispielhaft sind, zur Geltung, um so **zur Nachahmung vorbildlicher Methoden anzuregen**. Dazu nutzt sie sowohl verwaltungsinterne als auch -externe Kommunikationskanäle, wie der vierteljährlich erscheinende Newsletter, Medienkonferenzen, Internetseiten und soziale Netzwerke.

Zum anderen ortet sie in Bezug auf die 16 Engagements vorhandene Mängel und Schwachstellen und arbeitet diese mit den kantonalen Dienststellen und Partnern zusammen auf, um so **die erforderlichen Verbesserungen herbeizuführen**. Zu einem bestimmten Thema können bereichsübergreifende Schritte unternommen werden, um so die Koordination in der staatlichen Politik zu verbessern oder den Mehrwert in der Projektrealisierung zu erhöhen. Im Einzelfall werden auch Hilfeleistungen bei der Leitung von Projekten oder bei der Organisation von Aktionen angeboten.

Im vorliegenden Bericht wird der aktuelle Stand der 16 Engagements der kantonalen Agenda 21 am Jahresende 2012 unter diesen beiden Gesichtspunkten beleuchtet. Wie die Leseanleitung auf Seite 13 zeigt, gibt es vorab zu jedem Engagement eine Beschreibung und eine Auflistung der dazugehörigen Massnahmen sowie der für die Durchführung zuständigen Organe. Sodann werden für jedes Engagement zwei richtungsweisende Aktionen sowie ein paar Arbeitsperspektiven vorgestellt, deren Auswahl nach Rücksprache mit den jeweils involvierten kantonalen Dienststellen oder externen Partnern getroffen wurde.

Schliesslich wurden **2 bis 3 Indikatoren ausgewählt, welche, ausgehend von den Massnahmen des Engagements, für ein jedes dessen Soll-Zustand, Trend und Gesamtbeurteilung zusammenfassen sollen**. Zu den Indikatoren folgen stets eine Definition, ein Kommentar und, zur Vervollständigung des Bildes, eine grafische Darstellung der Daten der letzten Jahre. Was den Cercle Indicateurs betrifft, so wurden, im Einvernehmen mit den beteiligten Dienststellen, spezifische und auf Walliser Verhältnisse zugeschnittene Indikatoren gewählt.

Es sei noch darauf hingewiesen, dass am Ende dieses Berichts die Soll-Zustände, die Trends und die Gesamtbeurteilungen aller 46 Indikatoren in zusammenfassender Form nachgeschlagen werden können.

Erklärung der Piktogramme

Soll-Zustand/Trend

↗ Aufwärtstrend → stagnierend ↘ Abwärtstrend -- Trend unbekannt ~ Trend ungewiss

Beurteilung



positiv



neutral



negativ



keine Beurteilung

Titelblatt

Illustrierte Darstellung des Engagements

«Mit gutem Beispiel vorangehen»



14

Richtungsweisende Aktionen

Präsentation zweier Aktionen zur Illustration der umgesetzten Massnahmen eines Engagements

Richtungsweisende Aktionen

Nach Mengele angereicherter, sozialer, ökonomischer und ökologischer Kriterien zeichnet das Label «Valais Excellence» die nachhaltigen und aussergewöhnlichen Wälder, Unternehmen und Institutionen aus. Die Verleihung dieses Labels beruht auf der doppelten Zertifizierung nach ISO 9001 und 14001. Bis Ende 2012 haben diverse Dienste des Kantons Valais das Label erhalten, so die Dienststellen für Landwirtschaft, für Wirtschaftsentwicklung, für Raumentwicklung, für Berufsbildung, des Palastpräsidenten, die Mediathek Valais und die kantonale Arbeitslosenkommission. Mithilfe der ISO-Zertifizierung streben diese Einheiten eine kontinuierliche Verbesserung ihrer Dienstleistungen an. www.valais-excellence.ch



Im August 2008 führte der Staat Valais ein **Integriertes Management-System (IMS)** ein, das unter der Leitung eines vom Staatsrat eingesetzten Arbeitsgremiums steht. Dieses Gremium gilt für die gesamte kantonale Verwaltung und soll dazu dienen, dass der Staat die **Energie und Ressourcen**, die er für seinen Betrieb benötigt, **effizient einsetzt**. In der Bilanz für die Jahre 2012 zeigt sich zum einen, dass das in der Kantonsverwaltung verwendete Papier zu über 90% aus vollständig recyclingtem Material (Label «Recycling Energie») besteht. Zum anderen ist der Papierverbrauch von 2008 bis 2012 ebenfalls um 7% zurückgegangen, was einer Einsparung von 2 Millionen Blatt A4 und A3 entspricht. www.fdm.ch

Arbeitsperspektiven

Im Jahr 2012 hat der Staatsrat eine **verwaltunginterne Mobilitätskommission** eingesetzt. Diese Aufgabe besteht vor allem darin, Empfehlungen an die Behörden und Dienststellen abzugeben und die Verantwortlichen des Personals sowie die Fahrzeugnutzer zu beraten. Damit will der Kanton in seiner Beschaffungs- und Mobilitätspolitik für ein Höchstmass an ökologischer und ökonomischer Effizienz sorgen. Dazu bedarf es namentlich einer **Optimierung in den Beschaffungsabläufen und im Fahrzeugmanagement**.

Für 2013/2014 ist geplant, die **Verwaltungspersonal für das Energie- und Ressourcenmanagement zu sensibilisieren**. Nach dem für die Mediathek Valais entwickelten Modell sollen pro Dienststelle ein oder zwei «Botschafter» ausgebildet werden, deren Aufgabe es ist, in ihrem Bereich energie- und ressourcenorientierte Punkte auszuheben. Mit einem solchen Punkt können die **Energieverbräuche von Gebäuden gesenkt** und wesentliche Beschaffungsentscheidungen beeinflusst werden.

Arbeitsperspektiven

Präsentation einer Auswahl von in den kommenden Jahren zu konkretisierenden Arbeitsperspektiven

Was?

Darstellung und Beschreibung des Engagements in seinem Gesamtkontext

Engagement Nr.1 Vorbildlichkeit

Nr.1 | Vorbildlichkeit

Agencies / **Wallis**

Der Staat Wallis verpflichtet sich, in Sachen nachhaltige Entwicklung ein vorbildliches Verhalten einzunehmen. Er beschliesst, ein eigenes Energie- und Ressourcen-Management sowie ein wirkungsvolles Integriertes Management-System (IMS) einzuführen. Dieses Beispiel soll von halbstaatlichen Organisationen, Gemeinden, Unternehmen, Schulen, Sportklubs usw. folgen.

Massnahmen

- Tourismusunternehmen für die Zertifizierung nach Valais Excellence sensibilisieren
- Förderung von Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz in der Kantonsverwaltung
- Effizientes Energie- und Ressourcenmanagement, namentlich im administrativen Betrieb, in Gebäuden und Anlagen, in den Infrastrukturen und im Fahrzeugpark des Kantons
- Entwicklung neuer Mittel und Modelle in Sachen Mobilitätsmanagement
- Gemeinden, Unternehmen und subventionierten Organisationen, von einem Integrierten Management-System (IMS) überzeugen

Träger des Engagements

- Direkt-Dienststellen für Hochbau, Denkmalpflege und Archäologie

Partner-Dienststellen

- Alle Dienststellen der kantonalen Verwaltung

Massgeblich beteiligte Dritte

- IMS-Gruppe der kantonalen Verwaltung
- DOP A21: Operationelle Division des kantonalen Agenda 21
- Stiftung für die nachhaltige Entwicklung des Bergregionen
- Städtisch subventionierte Organisationen
- Gemeinden und Unternehmen

Wer?

Bezeichnung des Engagement-Trägers, der Partner-Dienststellen sowie der wichtigsten involvierten Dritten

Wie?

Liste der im Rahmen des Engagements umzusetzenden Massnahmen

Bewertungstabelle

Soll-Zustand, Trend und Beurteilung gemäss Indikatoren des Engagements auf einen Blick

Engagement Nr.1 Vorbildlichkeit

Nr.1 | Vorbildlichkeit

Indikatoren

Soll-Zustand

Trend

Beurteilung

Für den Staat Wallis beschaffte Papiermenge	↘	↘	●
Energieverbrauch in den Tunneln des Kantons	↘	→	▲
Energieverbrauch des Gesundheitsnetzes Wallis	↘	↘	●

Definition: Menge des von «Economie für die staatlichen Dienststellen eingekauften Papiers (im Format A4 und A3), unter Ausnahme eines gleichbleibenden Personals (Basis 2009).

Kommentar: Der Staat Wallis führte die generelle Verwendung von Recyclingpapier im Verlaufe des Jahres 2010 bei sich ein. Von 2009 bis 2012 hat der Papier-Gesamterverbrauch, unter Ausnahme eines gleichbleibenden Personals (Basis 2009), um 7% - bzw. unter Einbeziehung der hinzugekommenen Regionalen Arbeitsvermittlungszentren - um 4% abgenommen.



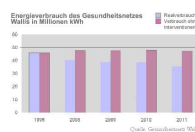
Definition: Menge der Energie in Millionen kWh, die gesamtheitlich in den Tunneln des Kantons Wallis verbraucht wird, unter Ausnahme eines gleichbleibenden Ausstattungsstandes (Basis 1996).

Kommentar: Bei Betrachtung der 1996 in Betrieb befindlichen Bauteile konnte der Energieverbrauch in den Tunneln des Kantons seit der Intervention und Sparmassnahmen (z.B. Regulierung der Lüftung und Beleuchtung) merklich gesenkt und dem stabilisiert werden.



Definition: Menge der Energie in Millionen kWh, die gesamtheitlich in den Spitälern des Gesundheitsnetzes Wallis (GNW) verbraucht wird, unter Ausnahme eines gleichbleibenden Ausstattungsstandes (Basis 1996).

Kommentar: Seit 1996 konnte das GNW seinen Energieverbrauch um rund 10 Millionen kWh senken. Ohne die durchgeführten Interventionen und Sparmassnahmen wäre der Energieverbrauch kontinuierlich gestiegen, zumal die veralteten Gebäude und Flächen zugunsten haben.



Grafiken

Grafische Darstellung der Daten aus den letzten Jahren für die gewählten Indikatoren

Indikatoren

Definition und Kommentar zu den gewählten Indikatoren für die Messung und Beurteilung eines Engagements

«Mit gutem Beispiel vorangehen»



Engagement Nr. 1 Vorbildlichkeit



Der Staat Wallis verpflichtet sich, in Sachen nachhaltige Entwicklung ein vorbildliches Verhalten einzunehmen. Er beschliesst, ein rigores Energie- und Ressourcen-Management sowie ein wirkungsvolles Integriertes Management-System (IMS) einzuführen.

Diesem Beispiel sollen dann halbstaatliche Organisationen, Gemeinden, Unternehmen, Schulen, Spitäler usw. folgen.

Massnahmen

- ★ Tourismusunternehmen für die Zertifizierung nach Valais Excellence sensibilisieren
- ★ Förderung von Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz in der Kantonsverwaltung
- ★ Effizientes Energie- und Ressourcenmanagement, namentlich im administrativen Betrieb, in Gebäuden und Anlagen, in den Infrastrukturen und im Fahrzeugpark des Kantons
- ★ Entwicklung neuer Mittel und Modelle in Sachen Mobilitätsmanagement
- ★ Gemeinden, Unternehmen und subventionierten Organisationen, von einem Integrierten Management-System (IMS) überzeugen

Träger des Engagements

- DHDA: Dienststelle für Hochbau, Denkmalpflege und Archäologie

Partner-Dienststellen

- Alle Dienststellen der kantonalen Verwaltung

Massgeblich beteiligte Dritte

- IMS-Gruppe der kantonalen Verwaltung
- DOP A21: Operationelle Direktion der kantonalen Agenda 21
- Stiftung für die nachhaltige Entwicklung der Bergregionen
- Staatlich subventionierte Organisationen
- Gemeinden und Unternehmen

Richtungsweisende Aktionen

Nach Massgabe anspruchsvoller sozialer, ökonomischer und ökologischer Kriterien zeichnet das Label **«Valais Excellence»** die nachhaltigsten und innovativsten Walliser Unternehmen und Institutionen aus. Die Verleihung dieses Labels beruht auf der doppelten Zertifizierung nach ISO 9001 und 14001. Bis Ende 2012 haben **diverse Dienste des Staates Wallis** das Label erhalten, so die Dienststellen für Landwirtschaft, für Wirtschaftsentwicklung, für Raumentwicklung, für Berufsbildung, der Parlamentsdienst, die Mediathek Wallis und die kantonale Arbeitslosenkasse. Mittels der ISO-Zertifizierung streben diese Einheiten eine konstante Verbesserung ihrer Dienstleistungen an.

www.valais-excellence.ch



Im August 2008 führte der Staat Wallis ein **Integriertes Management-System (IMS)** ein, das unter der Leitung einer vom Staatsrat eingesetzten Arbeitsgruppe steht. Dieses Prinzip gilt für die gesamte kantonale Verwaltung und soll dazu dienen, dass der Staat die **Energie und Ressourcen**, die er für seinen Betrieb benötigt, **effizient einsetzt**. In der Bilanz für das Jahr 2012 zeigt sich zum einen, dass das in der Kantonsverwaltung verwendete Papier zu über 90% aus vollständig recycletem Material (Label «Blauer Engel») besteht. Zum anderen ist der Papierverbrauch von 2009 bis 2012 allmählich um 7% zurückgegangen, was einer Einsparung von 2 Millionen Blatt A4 und A3 entspricht.

www.fddm.ch

Arbeitsperspektiven

Im Juni 2012 hat der Staatsrat eine **verwaltungsinterne Mobilitätskommission** eingesetzt. Ihre Aufgabe besteht vor allem darin, Empfehlungen an die Behörden und Dienststellen abzugeben und die Verantwortlichen der Fahrzeugparks sowie die Fahrzeugnutzer zu beraten. Damit will der Kanton in seiner Beschaffungs- und Mobilitätspolitik für ein Höchstmass an ökologischer und ökonomischer Effizienz sorgen. Dazu bedarf es namentlich einer **Optimierung in den Beschaffungsabläufen und im Fuhrparkmanagement**.

Für 2013-2014 ist geplant, das **Verwaltungspersonal für das Energie- und Ressourcenmanagement zu sensibilisieren**. Nach dem für die Mediathek Wallis entwickelten Modell sollen pro Dienststelle ein oder zwei «Botschafter» ausgebildet werden, deren Aufgabe es ist, in ihrem Betrieb energie- und ressourcenschonende Praktiken anzuregen. Mit einem solchen Projekt können der **Energieverbrauch von Gebäuden gesenkt** und umsichtige Beschaffungsentscheide begünstigt werden.

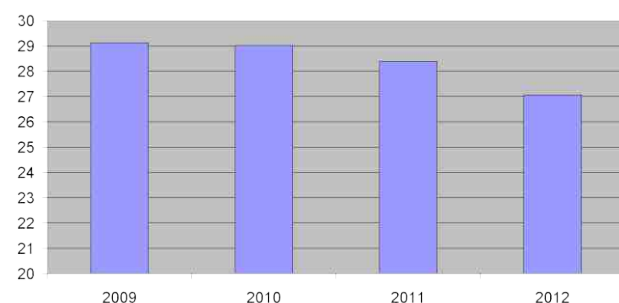
Engagement Nr. 1 Vorbildlichkeit

Indikatoren	Soll-Zustand	Trend	Beurteilung
Für den Staat Wallis beschaffte Papiermenge	➔	➔	●
Energieverbrauch in den Tunnels des Kantons	➔	➔	▲
Energieverbrauch des Gesundheitsnetzes Wallis	➔	➔	●

Definition: Menge des von «Ökonomat» für die staatlichen Dienststellen eingekauften Papiers (im Format A4 und A3), unter Annahme eines gleichbleibenden Personalstands (Basis 2009).

Kommentar: Der Staat Wallis führte die generelle Verwendung von Recycling-Papier im Verlaufe des Jahres 2010 bei sich ein. Von 2009 bis 2012 hat der Papier-Gesamtverbrauch, unter Annahme eines gleichbleibenden Personalstands (Basis 2009), um 7% – bzw. unter Einberechnung der hinzugekommenen Regionalen Arbeitsvermittlungszentren – um 4% abgenommen.

Für den Staat Wallis beschaffte Papiermenge (in Mio. Blatt)

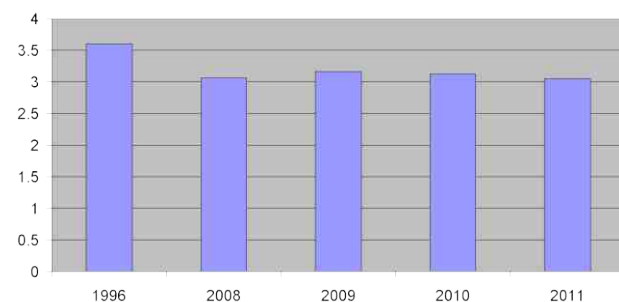


Quelle: KfV – Staat Wallis

Definition: Menge der Energie in Millionen kWh, die gesamthaft in den Tunnels des Kantons Wallis verbraucht wird, unter Annahme eines gleichbleibenden Ausrüstungsstands (Basis 1996).

Kommentar: Bei Betrachtung der 1996 in Betrieb stehenden Bauten konnte der Energieverbrauch in den Tunnels des Kantons seither durch Interventionen und Sparmassnahmen (z. B. Regulierung der Lüftung und Beleuchtung) zuerst gesenkt und dann stabilisiert werden.

Energieverbrauch in den Tunnels des Kantons in Millionen kWh

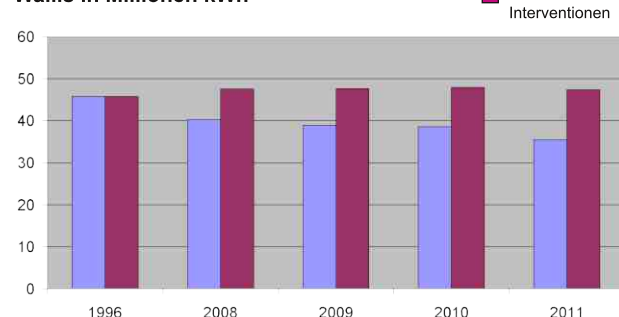


Quelle: DSVF – Staat Wallis

Definition: Menge der Energie in Millionen kWh, die gesamthaft in den Spitälern des Gesundheitsnetzes Wallis (GNW) verbraucht wird, unter Annahme eines gleichbleibenden Ausrüstungsstands (Basis 1996).

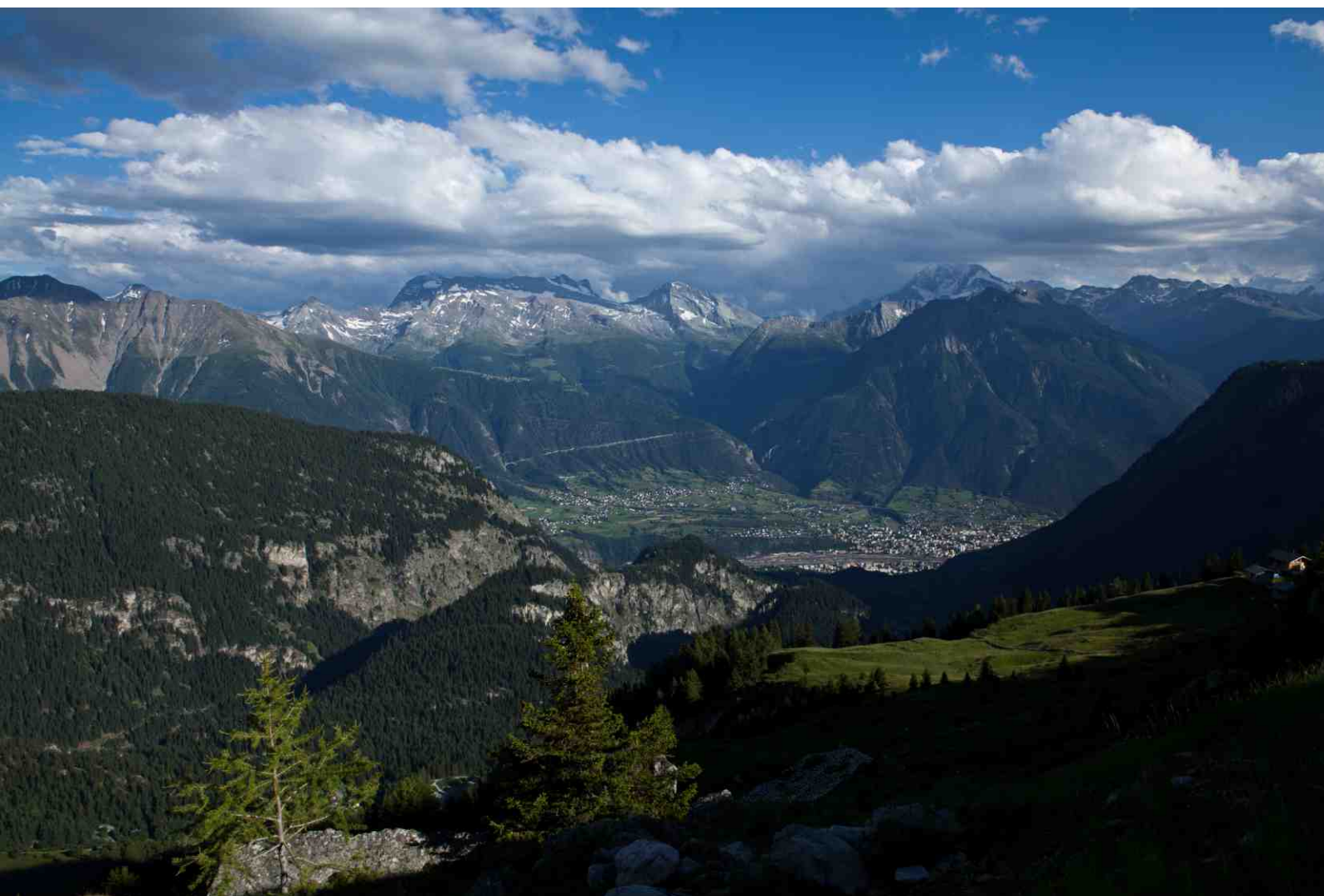
Kommentar: Seit 1996 konnte das GNW seinen Energieverbrauch um rund 10 Millionen kWh senken. Ohne die durchgeführten Interventionen und Sparmassnahmen wäre der Energieverbrauch kontinuierlich gestiegen, zumal die verwalteten Gebäude und Flächen zugenommen haben.

Energieverbrauch des Gesundheitsnetzes Wallis in Millionen kWh



Quelle: Gesundheitsnetz Wallis

«Nachhaltigkeit im Tourismus fördern»



Engagement Nr. 2 Tourismus



Der Tourismus ist eine Quelle für Wirtschaftswachstum und eine Angelegenheit von gesamtgesellschaftlicher Tragweite; darum muss er richtig gelenkt werden, damit gleichzeitig mit seiner Wertschöpfung auch das Wohl der Bevölkerung angehoben werden kann.

Der Kanton will einen nachhaltigen und qualitativ hochstehenden Tourismus unterstützen, namentlich durch die Verbesserung der Infrastrukturen, die Eindämmung der Bebauung, die Optimierung der Belegung der vorhandenen Betten sowie eine langfristig angelegte Planung. Mit anderen Worten, Aufwertung eines Tourismus, der mit den Grundlagen seiner eigenen Existenz respektvoll und schonend umgeht.

Massnahmen

- ★ Tourismusunternehmen für die Zertifizierung nach Valais Excellence sensibilisieren
- ★ Privilegierung des Baus und der Vermarktung von Betten mit hoher Belegungsrate (warme Betten), namentlich durch raumplanerische Massnahmen (DRE)
- ★ Unterstützung von Grossveranstaltungen, welche unter Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien durchgeführt werden
- ★ Umsetzung der Tourismuspolitik als Teil der neuen Regionalpolitik (Förderung der Zusammenarbeit zwischen Tourismusdestinationen/-gemeinden, Einführung der Gesellschaft Valais/Wallis Promotion, Optimierung und Verbesserung von Verbindungen zwischen Skigebieten, Unterstützung der Zusammenarbeit in der Hotellerie und im extensiven Tourismus, Ausbau der branchenübergreifenden Marke Wallis (DSVF, DRE))

Träger des Engagements

- DWE: Dienststelle für Wirtschaftsentwicklung

Partner-Dienststellen

- DK: Dienststelle für Kultur
- DRE: Dienststelle für Raumentwicklung
- DSVF: Dienststelle für Strassen, Verkehr und Flussbau

Massgeblich beteiligte Dritte

- Valais/Wallis Promotion
- Gemeinden und regionale Tourismusorganisationen
- Valais Excellence / Verband der Valais Excellence zertifizierten Unternehmen

Richtungsweisende Aktionen

Im Juni 2012 nahm der Walliser Grosse Rat das Gesetz über die Schaffung der Walliser Gesellschaft zur Standortpromotion an. Seit dem 1. Januar 2013 funktioniert die so geschaffene **Valais/Wallis Promotion** als **zentrale Vermarktungsorganisation für den Kanton**. Valais/Wallis Promotion umfasst die wichtigsten Wirtschaftszweige (Landwirtschaft, Handel und Industrie, Tourismus), mit dem Ziel, die Produktevermarktung und das Image des Kantons zu fördern. Parallel dazu wurde der Verband der nach ISO 9001 und 14001 zertifizierten Valais Excellence-Unternehmen gegründet, um diese Walliser Unternehmen und Institutionen, die sich zur Nachhaltigkeit verpflichtet haben, zu begleiten.

www.wallis.ch

Valais★Wallis
P R O M O T I O N



In Ergänzung zur neuen, branchenübergreifenden Vermarktungsorganisation Valais/Wallis Promotion hat der Kanton Wallis 2012 ein **Tourismusobservatorium** geschaffen. Dessen Auftrag besteht darin, Daten zu beschaffen, periodische Statistiken bereitzustellen, Wettbewerbsmärkte zu beobachten, Trendanalysen durchzuführen sowie eine strategische Frühaufklärung zu entwickeln. Dieses neue Kompetenzzentrum versteht sich als **Dienstleister der Branchenfachleute**, das Anbietern, die in einem äusserst kompetitiven Umfeld wachsen und bestehen wollen, helfen soll, künftige Herausforderungen zu orten. Mit der Einrichtung des Observatoriums wurde das Institut für Tourismus der HES-SO Valais/Wallis betraut. www.tourobs.ch

Arbeitsperspektiven

Die grosse Herausforderung der kommenden Jahre für die Tourismusindustrie des Kantons besteht darin, bevorzugt **Gästebetten mit hohem Belegungsgrad (warme Betten)** auf den Markt zu bringen und zu betreiben. Dazu wird an eine Entwicklungsstrategie für das touristische Unterkunftsangebot gearbeitet. Eines der Ziele dabei ist, die professionelle Vermietung touristischer Unterkünfte zu unterstützen und die Belegung von Zweitwohnungen zu fördern.

Für die Zukunft wird es daher notwendig sein, dass die Tourismusgemeinden über eine eigene touristische Beherbergungsstrategie verfügen. Diese Vision muss auch die auf Gebiet der Gemeinde vorhandenen Bergbahnen mit einschliessen. Damit will der Kanton eine **Optimierung bei den Bergbahnen desselben Skigebiets herbeiführen**, damit, beispielsweise bei Anlagenerneuerungen, unkoordinierte Einzelinvestitionen vermieden werden können.

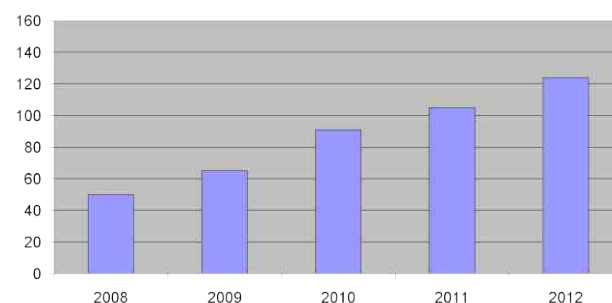
Engagement Nr. 2 Tourismus

Indikatoren	Soll-Zustand	Trend	Beurteilung
Anzahl der «Valais Excellence»-zertifizierter Betriebe	➔	➔	●
Belegungsrate in Hotels und Kuranstalten	➔	➔	■
Geschätzte Belegungsrate pro Bett	➔	--	■

Definition: Gesamtzahl der Walliser Unternehmen, die eine Zertifikation «Valais excellence» erhalten haben (ISO-Normen 9001 und 14001).

Kommentar: Von 2008 bis 2012 ist die Anzahl zertifizierter Betriebe stetig und stark angestiegen, wenngleich die Zunahme 2010 hauptsächlich das Ergebnis einer Änderung in der Berechnungsmethode war. Es können sich sowohl Unternehmen als auch Gemeinden oder staatliche Dienststellen zertifizieren lassen.

Gesamtzahl der «Valais Excellence»-zertifizierten Betriebe

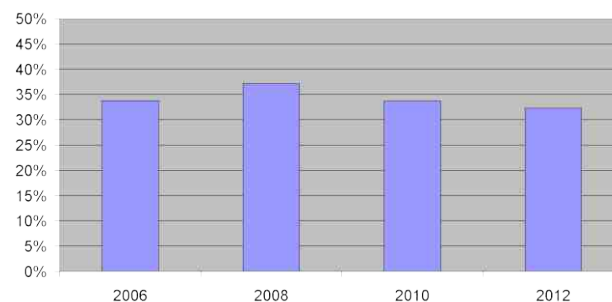


Quelle: Verband der Unternehmen «Valais Excellence»

Definition: Belegung der Hotel- und Kurbetten im Kanton in Prozent, berechnet anhand der in diesen Betrieben generierten Übernachtungen.

Kommentar: Die Belegungsrate der Hotel- und Kurbetriebe ist von 2006 bis 2012 zurückgegangen. Seit 2008 ist ein konstanter Rückgang von 37 auf 32% zu verzeichnen. Insgesamt ist der Anteil vermieteter Gästebetten (der Hotellerie und Parahotellerie) von 52% (2005) auf 46% (2010) gesunken.

Jährliche Belegungsrate in Hotels und Kuranstalten



Quelle: Walliser Tourismusobservatorium

Definition: Belegungsrate pro Bett 2007 für die Hotellerie, die Parahotellerie und die Zweitwohnungen. Für letztere wird die jährliche Belegung auf 40 Übernachtungen geschätzt.

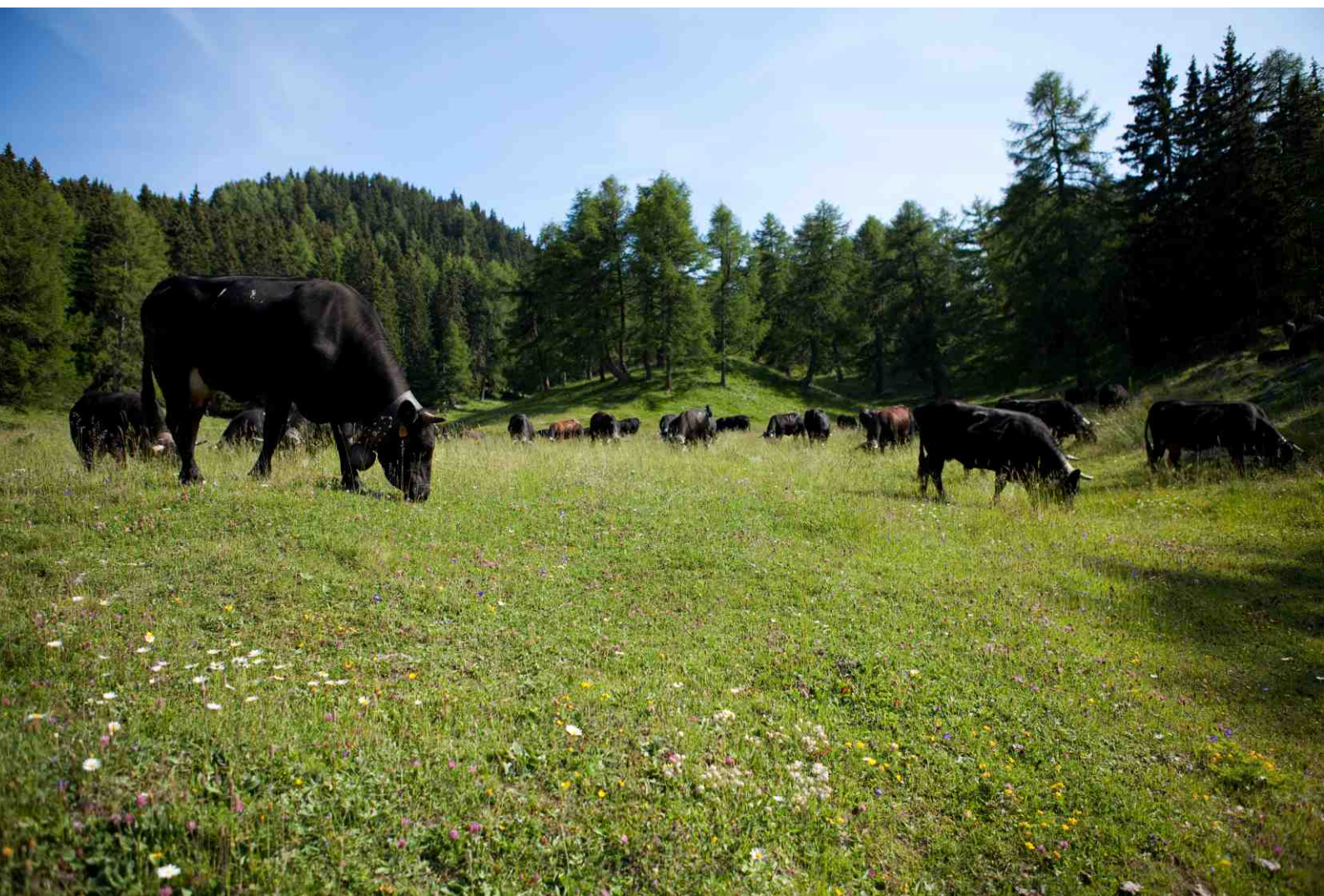
Kommentar: Ein Gästebett im Wallis ist zu über 85% des Jahres unbelegt (bzw. zu 65% in den Hotels, zu 87% in der Parahotellerie und zu 89% in den Zweitwohnungen). Damit ist die Belegungsrate schwächer als bei den wichtigsten Konkurrenten in der Schweiz und in Österreich.

Geschätzte Belegungsrate pro Bett 2007



Quelle: BAK (Basel Economics)

«Eine nachhaltige und multifunktionale Landwirtschaft gewährleisten»



Engagement Nr. 3 Landwirtschaft



Infolge der Entwicklung im internationalen Handel und der Geschäftspolitik der Schweizer Grossverteiler ist die Walliser Landwirtschaft stark unter Druck geraten, insbesondere deren Gemüse- und Früchteproduktion. Ursache dafür ist ein starkes Gefälle zwischen den Produktionskosten im In- und Ausland – Kosten für Arbeitskraft, kleinere Betriebsgrössen, klimatische und topographische Voraussetzungen, ökologischer Kontext – aber auch die neue Geschäftspolitik der Grossverteiler, die sich hauptsächlich mit Produkten aus der Umgebung der grossen Verbraucherzentren versorgen.

Um sie zu erhalten und weiterzuentwickeln, fördert der Kanton eine konsumentennahe Landwirtschaft, die ihre Stärken und Wettbewerbsvorteile (ortstypische Erzeugnisse und Leistungen) ausspielt, zum Beispiel Kulturen, die es nur im Wallis gibt oder die von einer besonderen Beschaffenheit sind, die anerkannt und geschützt ist (AOC-GGA).

Massnahmen

- ★ Förderung der Identifizierungs-, Zertifizierungs- und Vertriebsprozesse für landwirtschaftliche Produkte unter der Marke «Wallis» (DWE)
- ★ Schutz der Landwirtschaftsflächen, namentlich durch Eindämmung von Bauzonen in der Ebene und durch Eindämmung von Verbrachung und Waldeinwuchs im Gebirge (DRE, DWL)
- ★ Förderung und Unterstützung agrotouristischer Angebote, namentlich mit dem Ziel, den Direktverkauf von landwirtschaftlichen Produkten und die Beherbergung auf Bauernhöfen auszubauen
- ★ Erhaltung einer traditionellen Landwirtschaft auf artenreichen Flächen (DWL)
- ★ Vergrösserung qualitativer ökologischer Ausgleichsflächen (Trocken- und Feuchtweiden, Biotop und Grünbrachen) und Förderung von deren Vernetzung (DWL)
- ★ Durchführung von Massnahmen zur Bekämpfung bestimmter invasiver Pflanzen auf Agrarflächen (DWL)
- ★ Umsetzung der neuen kantonalen Weinbaustrategie (VITI 2015), damit die Mengen optimal bewirtschaftet und Anreize für eine qualitätsorientierte Produktion geschaffen werden, und damit in der gesamten Verarbeitungskette auf ein qualitativ hochstehendes Produkt mit hohem Mehrwert hingearbeitet wird

Träger des Engagements

- DLW: Dienststelle für Landwirtschaft

Partner-Dienststellen

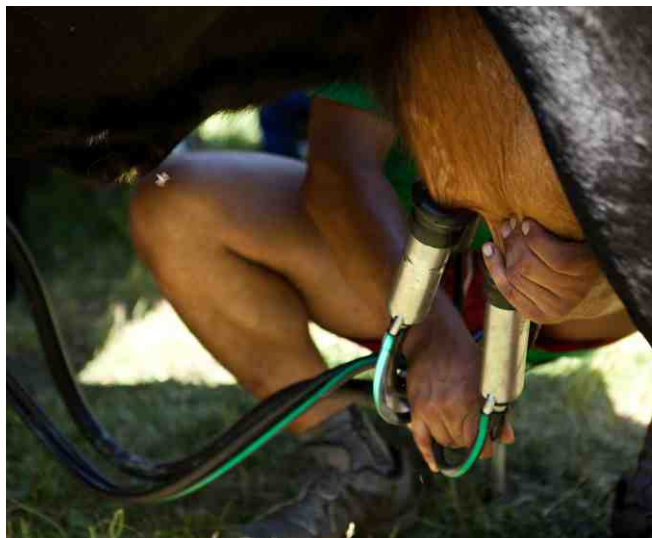
- DWE: Dienststelle für Wirtschaftsentwicklung
- DRE: Dienststelle für Raumentwicklung
- DWL: Dienststelle für Wald und Landschaft

Massgeblich beteiligte Dritte

- Walliser Landwirtschaftskammer
- Valais/Wallis Promotion
- Walliser Rebbauern

Richtungsweisende Aktionen

Die Milchwirtschaft steht unter extremem ökonomischem Druck. Hauptsächlich davon betroffen ist der **Teilmarkt der Konsummilch**. Zur **Unterstützung dieses Marktes** hat der Kanton diverse Massnahmen ergriffen: (1) Einkommensstütze für Landwirte durch Entrichtung von 15 Rp./kg produzierter Konsummilch; (2) Zweckbindung der LSVA-Erträge aus der Sammlung und dem Transport von Konsummilch; (3) Administrative und finanzielle Unterstützung von Projekten zur regionalen Entwicklung (PRE). Mit diesen soll die Verarbeitung der Produkte und die Mehrwertschöpfung in der Vermarktung und im Absatz regionaler Produkte unterstützt werden. www.vs.ch/Landwirtschaft



Die Initiative zur **Promotion landwirtschaftlicher Produkte und Dienstleistungen** geht von den **Regionalprojekten** aus, welche aus einem Beratungs- und Entscheidungsprozess resultieren, an dem Landwirte, lokale Behörden, Tourismus, Gewerbe oder gemeinnützige Organisationen beteiligt sind. Der Hauptzweck dabei ist, unterschiedliche Wirtschaftsbereiche gemeinsam zu vermarkten. Also bündelt die Organisation «Valais-Wallis Promotion» die Interessen des Tourismus und der Landwirtschaft, damit landwirtschaftliche Produkte und Dienstleistungen zu Imageträgern der Tourismusorte werden. Dadurch soll das Wallis zu einer, aufgrund seiner Landschaften, Weine und Produkte, unverkennbaren Marke im Tourismus werden. www.valais-terroir.ch

Arbeitsperspektiven

Um die Walliser Landwirtschaft für die **Agrarpolitik 2014-2017** fit zu machen, legt die Dienststelle für Landwirtschaft einen Aktionsplan mit drei Schwerpunkten vor: (1) **Ökologische Vernetzung**: etwa zwanzig Projekte sind in Gang und ebenso viele bereits angekündigt; (2) **Alpen-Biodiversität**: auf der Hälfte der Alpen im Kanton (270 Alpen) finden 2013 Projekte zur Förderung der Biodiversität statt, 2014 wird die andere Hälfte folgen; (3) **Landschaftsqualität**: 2013 werden zehn Projekte, 2014 etwa gleich viele lanciert, womit die gesamte Landwirtschaftsfläche des Kantons abgedeckt wird.

Im Rahmen dieser Projekte beteiligen sich Landwirte und lokale Behörden an der Schaffung **biologischer Korridore**, welche der Stärkung der Biodiversität und der Landschaftsarchitektur im ländlichen Raum dienen. So übernimmt die Landwirtschaft umweltpolitische Aufgaben, indem sie **ökologisch besonders wichtige Standorte aufwertet**. Ein gewichtiger Teil der Direktzahlungen (über 30%) ist für die Entschädigung für solche ökologischen Leistungen vorgesehen.

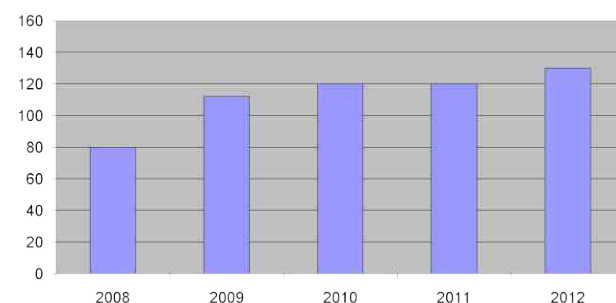
Engagement Nr. 3 Landwirtschaft

Indikatoren	Soll-Zustand	Trend	Beurteilung
Anzahl agrotouristischer Dienstleistungserbringer	➔	➔	●
Anzahl der mit «Marke Wallis» zertifizierten Produkte	➔	➔	●
Landwirtschaftliche Nutzfläche	➔	➔	▲

Definition: Gesamtzahl der im Verzeichnis von Valais/Wallis Promotion aufgeführten Erbringer agrotouristischer Dienstleistungen.

Kommentar: Von 2008 bis 2012 hat die Zahl der agrotouristischen Anbieter beständig zugenommen. Von den 130 im Jahr 2012 gezählten Betrieben haben 112 die kantonale Agrotourismus-Charta unterzeichnet. Zusammen mit den Weinbauern-Einkellerern könnte die potentielle Zahl der Anbieter bei über 300 liegen.

Gesamtzahl der Erbringer agrotouristischer Dienstleistungen

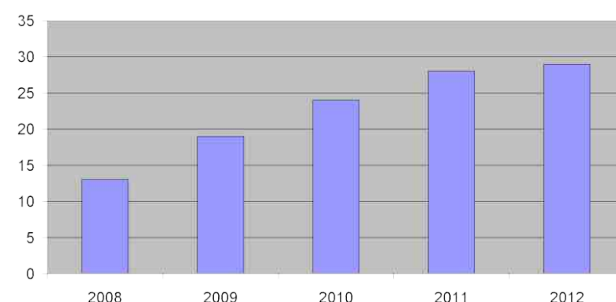


Quelle: Valais/Wallis Promotion

Definition: Gesamtzahl der Produkte, die gemäss Verzeichnis von Valais/Wallis Promotion berechtigt sind, die Marke Wallis zu tragen.

Kommentar: Die ersten Produkte wurden im Jahr 2008 mit der «Marke Wallis» zertifiziert. Bis Ende 2012 trugen 29 Produkte dieses Gütezeichen, darunter viele Obst- und Gemüsesorten, die im Wallis angebaut, verlesen und abgepackt sowie über Händler im Kanton verkauft werden müssen.

Gesamtzahl der mit «Marke Wallis» zertifizierten Produkte

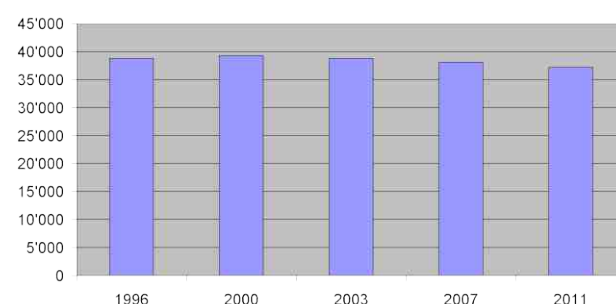


Quelle: Valais/Wallis Promotion

Definition: Die Anzahl Hektaren landwirtschaftlicher Nutzfläche, gemäss statistischem Jahrbuch des Kantons Wallis.

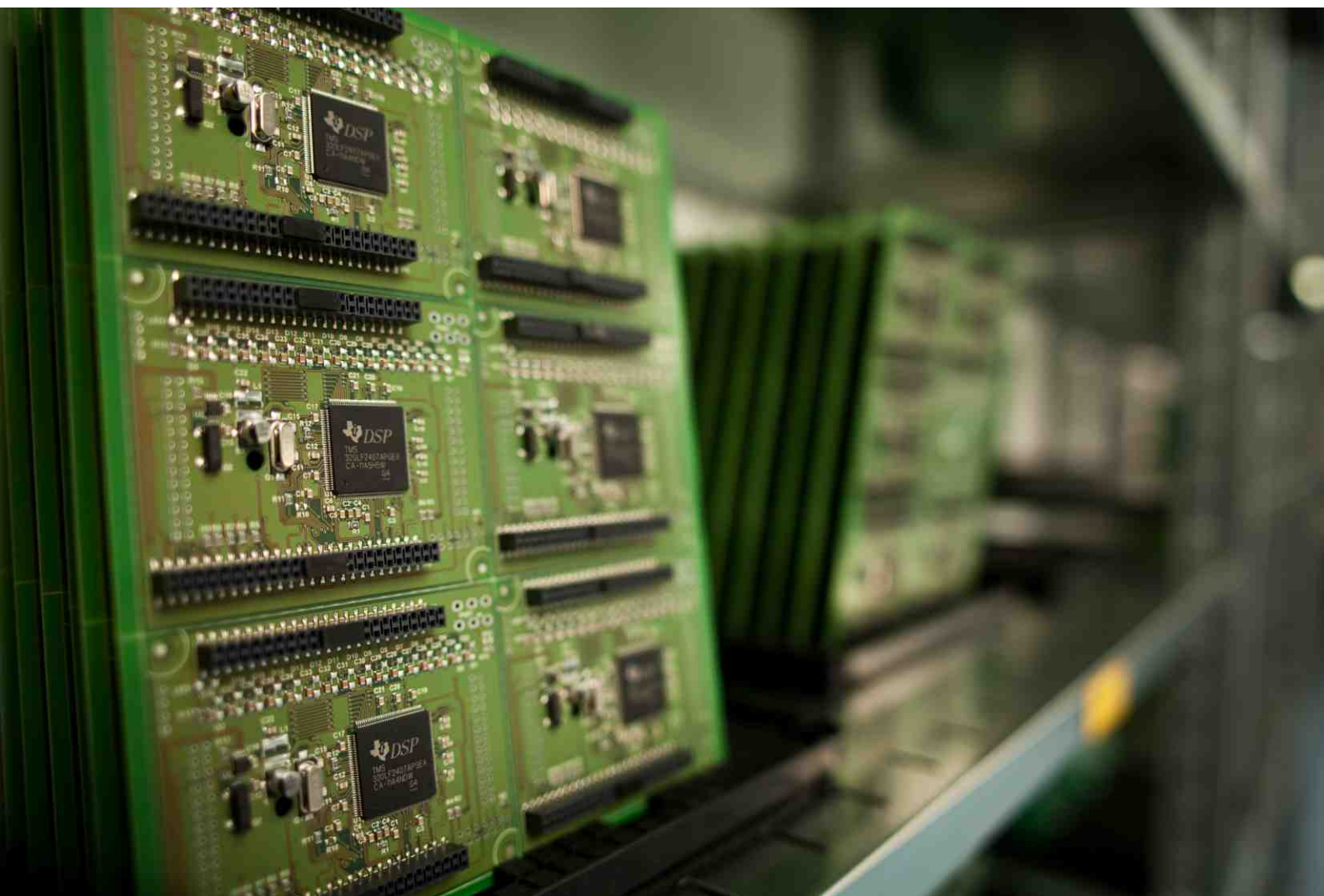
Kommentar: Als landwirtschaftliche Nutzfläche gelten die einem Betrieb zugeordneten, für den Pflanzenbau genutzten Flächen ohne die Alpweiden. Von 1996 bis 2011 hat diese Fläche um rund 1'700 Hektaren abgenommen, hauptsächlich als Folge des Rückgangs der offenen Ackerflächen und Getreidekulturen.

Landwirtschaftliche Nutzfläche in Hektaren



Quelle: Statistisches Jahrbuch – Kanton Wallis

«Einen ausgeglichenen Arbeitsmarkt zwecks Unterstützung eines dynamischen Wirtschaftsgefüges gewährleisten»



Engagement Nr. 4 Arbeit und Wirtschaftsgefüge



Ein ausgeglichener Arbeitsmarkt mit einem Gleichgewicht zwischen Angebot und Nachfrage sichert einerseits unseren Bürgerinnen und Bürgern Berufsperspektiven mit der Garantie einer optimalen Teilnahme am Beschäftigungsmarkt und andererseits unseren Unternehmerinnen und Unternehmern das für eine erfolgreiche Wirtschaftstätigkeit nötige Humankapital. Damit dieses Gleichgewicht optimal ist, benötigen wir ein leistungsfähiges, vielseitiges und innovatives Wirtschaftsgefüge. Der Kanton Wallis schafft durch Business Valais, das Organ der kantonalen Wirtschaftsförderung, diversifizierte Kompetenzzentren und fördert die Entwicklung neuer und bestehender Unternehmen nach Prüfung ihrer Vereinbarkeit mit einer nachhaltigen Entwicklung. Veränderungen des Wirtschaftsgefüges werden somit mit dem Ansinnen begleitet, leistungsfähige Tätigkeiten zu unterstützen, dank denen bestehende Arbeitsplätze erhalten und neue geschaffen werden können.

Massnahmen

- ★ Verbesserung der Rahmenbedingungen, um den Unternehmen ihre Wettbewerbsfähigkeit zu garantieren, namentlich durch steuerliche Massnahmen, eine Erleichterung des administrativen Aufwandes oder eine Vergünstigung der Energieversorgung (KFV, DWE, DEWK)
- ★ Sicherstellen einer effizienten öffentlichen Arbeitsvermittlung mit allen Wirtschaftsakteuren des Kantons und Weiterführen der Strategie der arbeitsmarktlichen Massnahmen mit dem Ziel, die betroffenen Menschen im Arbeitsmarkt zu halten, Stellensuchende zu qualifizieren und den Arbeitgebern die Möglichkeit einzuräumen, ihr Know-how zu wahren (DWE, DB)
- ★ Stärkung der Zusammenarbeit zwischen den institutionellen Partnern der «IIZ Wallis», um die Ausgrenzung aus dem Arbeitsmarkt zu bekämpfen (DSW, DB)
- ★ Umsetzung der neuen Regionalpolitik, namentlich durch Unterstützung des Projekts The Ark (z.B. Biotechnologien, Kommunikationssysteme, erneuerbare Energien) und Verstärkung der Zusammenarbeit von Industrie und höheren Schulen, Forschungsinstituten und Business Valais (DTB, DWE, DRE)
- ★ Nutzung von Möglichkeiten zur Schaffung von Arbeitsplätzen namentlich im Bereich der Technologien für erneuerbare Energien und Verfahren zur Rohstoffrückgewinnung sowie Förderung der industriellen Ökologie (DEWK, DWE, DRE)
- ★ Fortführung einer Politik im Bereich der ausländischen Arbeitskräfte, die den Bedürfnissen der Arbeitgeber entspricht, die dabei auch das Gleichgewicht auf dem einheimischen Arbeitsmarkt und die Arbeitsbedingungen berücksichtigt (DBM, DAA, DRE)

Träger des Engagements

- DIHA: Dienststelle für Industrie, Handel und Arbeit

Partner-Dienststellen

- KFV: Kantonale Finanzverwaltung
- DSW: Dienststelle für Sozialwesen
- DWE: Dienststelle für Wirtschaftsentwicklung
- DRE: Dienststelle für Raumentwicklung
- DEWK: Dienststelle für Energie und Wasserkraft
- DB: Dienststelle für Berufsbildung
- DTB: Dienststelle für tertiäre Bildung
- DBM: Dienststelle für Bevölkerung und Migration
- DAA: Dienststelle für Arbeitnehmerschutz und Arbeitsverhältnisse

Massgeblich beteiligte Dritte

- Staatssekretariat für Wirtschaft
- Berufsverbände und Gewerkschaften
- Walliser Industrie und Handelskammer
- The Ark, Höhere Schulen und Forschungsinstitute

Richtungsweisende Aktionen

Um Arbeitssuchende wieder an den Arbeitsmarkt heranzuführen, verfolgt die DIHA eine aktive Politik zur Herstellung des Gleichgewichts von Angebot und Nachfrage auf dem Beschäftigungsmarkt. Das Projekt **«Contacts Entreprises»** soll die privilegierten Beziehungen zu den Walliser Unternehmen aufrechterhalten und eine **kantonale Plattform für die Ausschreibung offener Stellen** anbieten. Ziel ist es, die Walliser Unternehmen für das Leistungsangebot der Regionalen Arbeitsvermittlungszentren (RAV) zu sensibilisieren, damit eine rasche und dauerhafte Wiederbeschäftigung der Arbeitslosen gelingt. Die RAV, mit ihrem qualifizierten Personalangebot, sind ein wichtiger Partner der Walliser Wirtschaft. www.rav-check.ch



Stehen Entlassungen bevor, kann die Massnahme **«Betriebliches Arbeitsmarktzentrum»** (BAZ) benutzt werden, um **zu vermeiden, dass Angestellte überhaupt arbeitslos werden**. Das BAZ steht unter Leitung des kündigenden Unternehmens, wobei es mit der DIHA und den Regionalen Arbeitsvermittlungszentren zusammenarbeitet. Die Massnahme dient dazu, von der Entlassung bedrohten Arbeitnehmern bei der Stellensuche zu helfen, damit sie gar nicht erst arbeitslos werden. Konkret organisieren das Unternehmen und die DIHA - um möglichst viele der vom Unternehmen geplanten Entlassungen aufzufangen - nicht nur die Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt, sondern auch das Coaching der von einer Entlassung betroffenen Personen.

www.vs.ch/diha

Arbeitsperspektiven

Die DIHA verfolgt eine proaktive Politik, indem sie das Dispositiv zur **Bekämpfung der Arbeitslosigkeit** derart ausgestaltet hat, dass sie für die auf dem Walliser Arbeitsmarkt zu erwartenden Belastungsproben gewappnet ist. Ihre Arbeit besteht darin, die Beratung von Stellensuchenden mit Massnahmen zur beruflichen Wiedereingliederung zu koordinieren, wobei sie zielgruppenorientierte Schwerpunkte setzt. Die DIHA überdenkt ihre Prioritäten jedes Jahr neu, so dass das Ziel der **raschen und dauerhaften Wiedereingliederung** einen vorrangigen Platz in der Walliser Politik einnimmt, wie sich dies für den auf diesem Gebiet führenden Kanton gehört.

Durch die teilweise **Niederlassung der Eidgenössischen Technischen Hochschule Lausanne im Wallis** ab 2014 werden elf Lehrstühle in den Forschungsgebieten Energie, Gesundheit und Ernährung geschaffen. In Partnerschaft mit der Stiftung The Ark und der HES-SO Wallis dürften dadurch 120 bis 150 hochqualifizierte Stellen entstehen, die die gesamte Wertschöpfungskette, von der Grundlagenforschung über die angewandte Forschung bis hin zur wirtschaftlichen Nutzung, abdecken. So wird der **künftige Innovationspark** ein tragendes Element im Walliser Wirtschaftsgefüge sein.

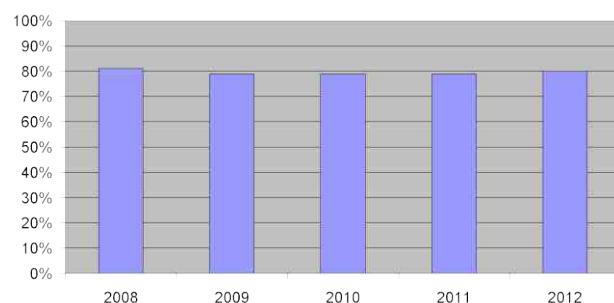
Engagement Nr. 4 Arbeit und Wirtschaftsgefüge

Indikatoren	Soll-Zustand	Trend	Beurteilung
Anteil der von The Ark unterstützten Unternehmen, die noch aktiv sind	→	→	●
Dauer des Taggeldbezugs durch Berechtigte der Arbeitslosenversicherung	→	→	●
Anteil Beschäftigter in Branchen mit hoher Wertschöpfung	→	→	■

Definition: Prozentsatz der Unternehmen, die auch 5 Jahre nach Erhaltener Unterstützung der Stiftung für Innovation im Wallis (The Ark) noch aktiv sind.

Kommentar: Seit 2008 unterstützt die Stiftung The Ark im Durchschnitt jährlich 30 Start-ups. Fünf Jahre später sind noch rund 80% der unterstützten Unternehmen im Geschäft. Diese seit 2007 bemerkenswert konstante Quote zeugt von der Qualität der ausgewählten und unterstützten Projekte.

Anteil der Unternehmen, die 5 Jahre nach Erhalt einer Starthilfe von The Ark noch aktiv sind

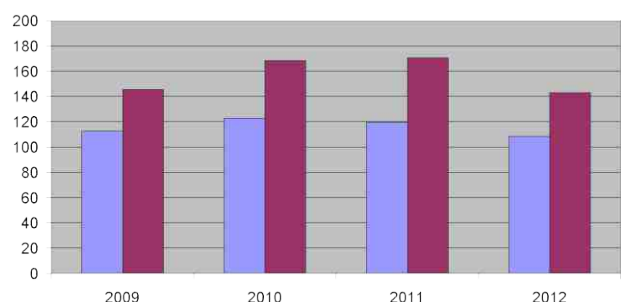


Quelle: The Ark

Definition: Durchschnittliche Anzahl Taggelder, die ein während einer laufenden Rahmenfrist abgemeldeter Berechtigter von der Arbeitslosenversicherung bezieht.

Kommentar: Von 2009 bis 2012 lag die durchschnittliche Dauer, während der ein Berechtigter von der Arbeitslosenkasse Taggelder bezog, deutlich unterhalb des schweizerischen Durchschnitts. Zu einem grossen Teil erklärt sich dieser Unterschied durch die Besonderheit des Walliser Arbeitsmarktes, namentlich dessen Saisonalität.

Durchschnittliche Anzahl der Tage, an denen ein Berechtigter Gelder der Arbeitslosenversicherung bezieht

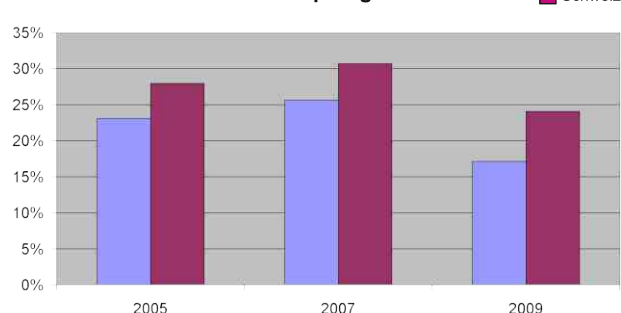


Quelle: SECO

Definition: Anteil beschäftigter Personen in Branchen mit hoher Wertschöpfung. Dies sind jene Branchen, deren Arbeitsproduktivität über dem schweizerischen Durchschnitt liegt.

Kommentar: Von 2005 bis 2009 wiesen die Arbeitsplätze mit hoher Wertschöpfung im Wallis dieselbe Entwicklungstendenz auf wie in der ganzen Schweiz, allerdings lag die Quote im Wallis durchschnittlich um 6% tiefer. Solche Arbeitsplätze sind unentbehrlich für die Gewährleistung eines gesunden Wirtschaftsgefüges.

Anteil beschäftigter Personen in Branchen mit hoher Wertschöpfung



Quelle: Cercle Indicateurs – Bund

«Eine nachhaltige Raumentwicklung sicherstellen»



Engagement Nr. 5 Raumentwicklung



Die kantonale Planung ermöglicht es, mittels einer Raumentwicklungsstrategie die Zersiedelung der Landschaft einzudämmen und Konflikte in der Bodennutzung zu begrenzen. Zu diesem Zweck muss diese Strategie auf eine kohärente und nachhaltige Entwicklung ausgerichtet sein, namentlich indem funktionelle und institutionelle Gebietseinheiten auf einander abgestimmt werden.

Wichtig ist auch, das Potential eines jeden Raums auf gegenseitige, komplementäre und solidarische Weise auszuschöpfen und über Massnahmen zu verfügen, die eine massvolle Bodennutzung, eine interkommunale Governance sowie eine sachliche Planung der vorrangig zu entwickelnden Aktivitäten und Projekte ermöglichen.

Massnahmen

- ★ Begrenzung der Siedlungsentwicklung durch Nutzung des Innenentwicklungspotentials und Verdichtung der urbanen Zonen sowie eine Verbesserung der öffentlichen Verkehrsnetze, namentlich durch Agglomerationsprojekte (DSVF, DRE)
- ★ Bewahrung der alpinen Landschaft durch einen besseren Ausgleich zwischen Winter- und Sommertourismus, durch die Lenkung des Zweitwohnungsbaus und durch die Schaffung von Anreizen für eine optimale Auslastung der bestehenden Bausubstanz (DRE)
- ★ Förderung von Industriezonen und Zonen für wirtschaftliche Aktivitäten von kantonalem und regionalem Interesse für die Neuansiedlung von Betrieben und Reservierung der kommunale Gewerbebezonen für das lokale Gewerbe (DRE, DIHA)
- ★ Verhindern, dass die traditionellen Landwirtschaftsbetriebe aufgegeben werden, um die Ausdehnung der Brachen, die natürliche Aufforstung sowie eine Bebauung zu vermeiden, die das traditionelle Landschaftsbild beeinträchtigt
- ★ Erhaltung, Erneuerung und Wiederbelebung historischer Siedlungen in Städten und Dörfern, mit dem Ziel, die Bevölkerung in den Gemeinden zu behalten (DHDA)

Träger des Engagements

- DRE: Dienststelle für Raumentwicklung

Partner-Dienststellen

- DHDA: Dienststelle für Hochbau, Denkmalpflege und Archäologie
- DLW: Dienststelle für Landwirtschaft
- DWE: Dienststelle für Wirtschaftsentwicklung
- DWL: Dienststelle für Wald und Landschaft
- DIHA: Dienststelle für Industrie, Handel und Arbeit
- DSVF: Dienststelle für Strassen, Verkehr und Flussbau

Massgeblich beteiligte Dritte

- Gemeinden

Richtungsweisende Aktionen

Nach Annahme der **Weber-Initiative** im März 2012 entwarf der Staatsrat einen Massnahmenplan mit vier Elementen, mit dem die **Gemeinden unterstützt** und die Folgen der Volksabstimmung analysiert werden sollen. Das «rechtliche Element» legt die Anwendungsbestimmungen fest, während sich das «Beratungselement» mit den praktischen Konsequenzen für die Gemeinden befasst. Bei den Elementen «künftiger Aktionsplan für die Touristenbeherbergung» und «wirtschaftlicher Aktionsplan» geht es um die Erfassung der **langfristigen Konsequenzen** für den Kanton. Die Dienststelle für Raumentwicklung ist stark in diese Strategie involviert, namentlich bei der Beratung von Gemeinden und durch ihre Mitwirkung in verschiedenen Arbeitsgruppen. www.vs.ch → **Initiative Weber**



Das **kantonale Raumentwicklungskonzept (KREK)** ist das neue Instrument, das der kantonalen Richtplanung zur strategischen Orientierung dienen soll. Der Vorentwurf des KREK wurde zwischen Dezember 2012 und Februar 2013 in die Vernehmlassung geschickt und zeigt, in welche Richtung die **räumliche Entwicklung** in den verschiedenen funktionalen Räumen **des Kantons bis ins Jahr 2030** gehen soll. Um dahin zu gelangen, gibt er für fünf Themenbereiche strategische Ziele vor, die von der neuen Struktur des künftigen kantonalen Richtplans übernommen werden. Das KREK bildet eine Arbeitsgrundlage für die Gemeinden und kann auch zur interkommunalen und sektorübergreifenden Zusammenarbeit genutzt werden. www.vs.ch/raumentwicklung

Arbeitsperspektiven

Das Projekt der **3. Rhonekorrektur (R3)** ist eine der Grundlagen für die Entwicklung der Talebene im Projekt «**Raumentwicklung 2020**» (RE 2020). Als dessen Bestandteil dient das kantonale Raumentwicklungskonzept wiederum als Grundlage, die es bei künftigen Revisionen des Generellen Rhoneprojekts (GP-R3) zu berücksichtigen gilt. Ein Entwurf für das Koordinationsblatt f.901 «Dritte Rhonekorrektur» wurde auf Grundlage des GP-R3-Entwurfs ausgearbeitet. Der Beschluss des Staatsrates zu diesem Koordinationsblatt wird zusammen mit seiner Genehmigung des GP-R3 erfolgen.

Ab dem Datum der Inkraftsetzung des **Raumplanungsgesetzes (RPG)** werden die Kantone 5 Jahre Zeit haben, um ihre **Richtpläne an die neuen Anforderungen anzupassen**. In diesem Zeitraum wird der Kanton eng mit den Gemeinden zusammenarbeiten, um in den einzelnen Problembereichen angepasste Lösungen zu finden. In diesem Zusammenhang setzt die Dienststelle für Raumentwicklung die im Rahmen des Projekts RE 2020 aufgenommene Arbeit fort.

Engagement Nr. 5 Raumentwicklung

Indikatoren	Soll-Zustand	Trend	Beurteilung
Fläche verbauten Baulands pro Einwohner	→	--	■
Gesamtheit der Fruchtfolgeflächen im Kanton	→	→	▲
Anzahl Gemeinden mit einem RPG-konformen ZNP	↗	↗	▲

Definition: Gesamthaft für den Wohnungsbau genutztes Bauland (inklusive gemischter Zonen) in m² pro Einwohner für das Jahr 2010.

Kommentar: Eine kantonale Untersuchung zeigt, dass 2010 die pro Einwohner bebaute Baufläche im Wallis 285 m² beträgt, während es landesweit nur 165 m² sind.

Fläche verbauten Baulands pro Einwohner in m² (2010)

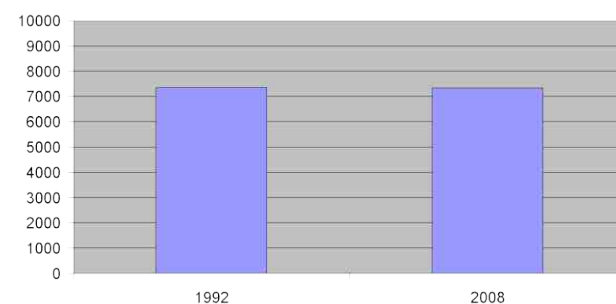


Quelle: DRE – Staat Wallis

Definition: Fläche des Kulturlands, hauptsächlich bestehend aus Ackerland, Kunstwiesen in Rotation sowie ackerfähigen Naturwiesen.

Kommentar: Gemäss seinem Sachplan für Fruchtfolgeflächen legt der Bund für jeden Kanton eine minimal zu gewährleistende Fruchtfolgefläche fest. Diese Flächen werden durch raumplanerische Massnahmen gewährleistet. Für den Kanton Wallis entspricht dies 7'350 Hektaren.

Gesamtheit der Fruchtfolgeflächen im Kanton

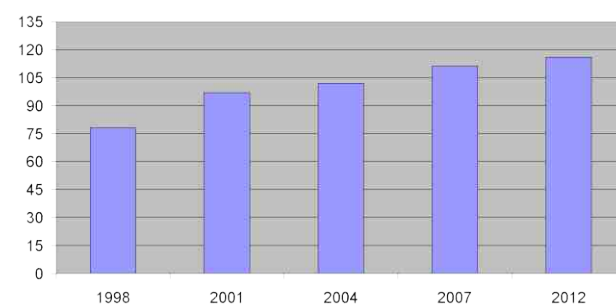


Quelle: DRE – Staat Wallis

Definition: Anzahl Gemeinden, die einen Zonennutzungsplan (ZNP) haben, der vom Staatsrat genehmigt worden ist und in Einklang mit dem Raumplanungsgesetz (RPG) steht.

Kommentar: Per 1. Januar 2013 zählte der Kanton 135 Gemeinden. Ende 2012 verfügten 112 Gemeinden über einen Zonennutzungsplan, der vom Staatsrat genehmigt worden ist und in Einklang mit dem RPG steht. 12 weiteren Gemeinden hat der Staatsrat seine grundsätzliche Zustimmung zu deren ZNP erteilt.

Anzahl Gemeinden mit einem RPG-konformen ZNP



Quelle: DRE – Staat Wallis

«Die lebenswichtigen Ressourcen nachhaltig nutzen und erhalten»



Engagement Nr. 6 Ressourcen



Die Luft, das Wasser und der Boden sind für das Wallis und seine Bewohner von unschätzbarem Wert. Diese kostbaren Werte unterliegen heute aber einer vielfältigen Gefährdung durch Umweltschäden (Feinstaub in der Luft, Mikroverunreinigungen im Wasser, Bauten in der Nähe von Trinkwasserfassungen, Altlasten der Grossindustrie usw.).

Darum setzt sich der Kanton dafür ein, solche Schäden zu verhüten oder zu beheben und somit künftigen Generationen den Zugang zu diesen Ressourcen in ausreichender Quantität und einwandfreier Qualität zu sichern.

Massnahmen

- ★ Verringerung des Schadstoffausstosses in die Luft, mit dem Schwerpunkt auf Massnahmen zur Verringerung der Feinstaubverschmutzung (DSVF, DGW, DEWK)
- ★ Bekämpfung der Gewässerverschmutzung, insbesondere durch Verringerung der Mikroverunreinigungen aus Industrie, Landwirtschaft und Privathaushalten (DLW)
- ★ In Zusammenarbeit mit den Gemeinden, Sicherstellung einer einwandfreien Trinkwasserqualität durch Einrichtung von Schutzzonen für die Trinkwasserfassung (DVSF, DLW)
- ★ Bekämpfung der Bodenverschmutzung, insbesondere durch die zügige Sanierung von Deponien und anderen Altlasten (DRE, DLW, DAA)

Träger des Engagements

- DUS: Dienststelle für Umweltschutz

Partner-Dienststellen

- DLW: Dienststelle für Landwirtschaft
- DVSF: Dienststelle für Verbraucherschutz und Veterinärwesen
- DWE: Dienststelle für Wirtschaftsentwicklung
- DEWK: Dienststelle für Energie und Wasserkraft
- DAA: Dienststelle für Arbeitnehmerschutz
- DGW: Dienststelle für Gesundheitswesen
- DSVF: Dienststelle für Strassen, Verkehr und Flussbau

Massgeblich beteiligte Dritte

- Gemeinden

Richtungsweisende Aktionen

Im Rahmen der Bekämpfung der Luftverschmutzung und der Förderung erneuerbarer heimischer Energiequellen hat der Staatsrat beschlossen, Partikelfilter für Holzheizungen zu subventionieren. Messungen, die die Dienststelle für Umweltschutz zusammen mit dem Paul-Scherrer-Institut durchgeführt hat, haben gezeigt, dass die Holzheizungen in der Heizperiode wesentlich zur Feinstaubkonzentration in der Luft beitragen. Seit 2012 bietet der Kanton Wallis den Inhabern von Holzheizungen einen finanziellen Anreiz, damit diese ihre Heizungen mit einem **Partikelfilter** ausstatten. Der **Subventionssatz liegt bei 50% bis 80%** der Kosten für den Gerätekauf und -einbau.

www.vs.ch/luft



Im Juni 2012 wurde mit der Sanierung der **ehemaligen Deponie Pont Rouge** (Monthey-Massongex) begonnen. Dieser belastete Standort, einer der grössten in der Schweiz, wurde von 1957 – 1979 von der chemischen Industrie in Monthey genutzt. In enger Zusammenarbeit mit der DUS wird die CIMO SA bis 2015 **die 70'000 m3 abgelagerten Abfälle und die 50'000 m3 dadurch verschmutztes Erdmaterial beseitigen**. Die Schadstoffbeseitigung erfolgt durch Aushub des Bodens unterhalb einer abgedichteten Einhausung, die sich gemäss dem Fortschreiten der Arbeiten verschieben lässt. Das ausgehobene Material wird per Bahn dem Behandlungsort zugeführt.

www.cimo.ch

Arbeitsperspektiven

Damit einwandfreies Trinkwasser gewährleistet werden kann, müssen **Trinkwasserschutzzonen** ausgeschieden und staatlich genehmigt werden. In diesen Zonen sind **wassergefährdende Tätigkeiten**, wie zum Beispiel das Ausbringen von Dünger, untersagt. Ende 2012 gab es noch 64 Gemeinden, deren Trinkwasserschutzzonen erst teilweise oder noch gar nicht genehmigt worden sind. Der Kanton wird hier dafür sorgen, dass alle Walliser Gemeinden ihre Schutzzonen staatlich genehmigen lassen.

Um den schwerwiegenden Fall eines belasteten Standorts handelt es sich bei den Flächen entlang dem **Grossgrundkanal** zwischen Visp und Niedergesteln. Die **Quecksilber-Belastung** im Boden geht auf die ab den 1930er Jahren praktizierte Ausbringung von kontaminiertem Schlamm und Sedimenten aus dem Grossgrundkanal zurück. In den kommenden Jahren wird diese gesamte Fläche zu untersuchen und gegebenenfalls zu sanieren sein. Die Flächen, die auf der Linie der künftigen A9 liegen, wurden bereits untersucht, sie werden im Zuge des Autobahnbaus saniert.

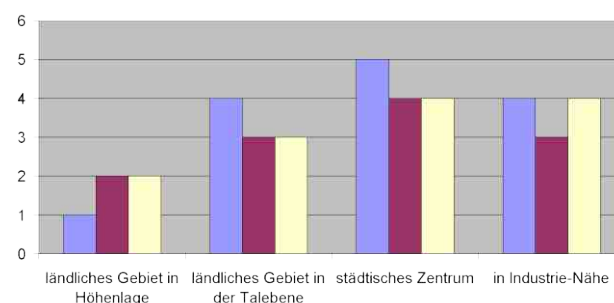
Engagement Nr. 6 Ressourcen

Indikatoren	Soll-Zustand	Trend	Beurteilung
Langzeit-Index der Luftbelastung	➔	➔	⚠
In die Rhone gelangende Pestizide und Arzneimittel-Rückstände	➔	➔	●
Anzahl sanierter Altlasten	➔	➔	●

Definition: Für den Langzeit-Index der Luftbelastung (LIL) werden die wichtigsten Luftschadstoffe ausgewertet: Feinstaub (PM10), Stickstoffdioxid (NO₂) und Ozon in Bodennähe (O₃).

Kommentar: Im Allgemeinen ist die Luftbelastung im Wallis in Höhenlagen schwach bis sehr schwach (LIL zwischen 1 und 2), mässig in den ländlichen Gebieten der Talebene (LIL um 3) und mässig bis stark in der Nähe von Industriegebieten und in städtischen Zentren (LIL zwischen 3 und 5).

Langzeit-Index der Luftbelastung (LIL) in den Jahren 2005, 2008 und 2011

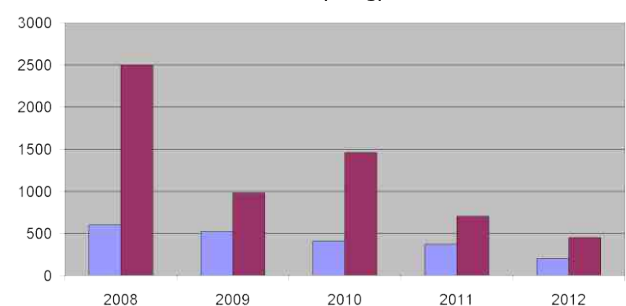


Quelle: DUS – Staat Wallis

Definition: Menge der in die Rhone gelangenden Pestizide und Arzneimittel-Rückstände aus den Walliser Chemiefabriken (in kg).

Kommentar: Von 2008 bis 2012 haben die Einleitungen von Pflanzenschutzmitteln und pharmazeutischen Wirkstoffen durch die Industrie um den Faktor 3 bzw. 5 abgenommen. Zu diesem Resultat beigetragen haben die neuen kantonalen Vorschriften bezüglich Mikroverunreinigungen.

Menge der in die Rhone gelangenden Pestizide und Arzneimittel-Rückstände aus der chemischen Industrie (in kg).

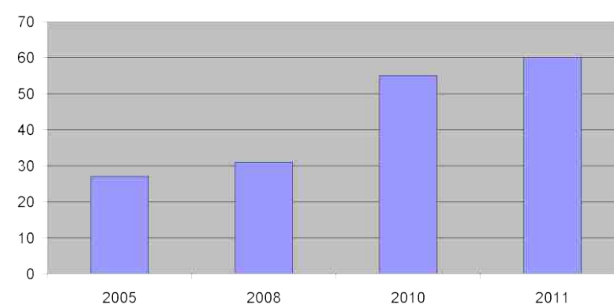


Quelle: DUS – Staat Wallis

Definition: Gesamtzahl der Altlasten, die auf Kantonsgebiet saniert worden sind.

Kommentar: Die Anzahl der belasteten Standorte im Wallis, die saniert werden müssen, beträgt etwa einhundert. Kleinere und mittlere Standorte werden laufend im Rahmen von Bauprojekten saniert. Durch die Sanierung können die Grundstücke als Industrie- oder Wohnzone umgenutzt werden.

Gesamtzahl der sanierten Altlasten auf Kantonsgebiet



Quelle: DUS – Staat Wallis

«Lösungen für die Energiefrage finden»



Engagement Nr. 7 Energie



Die sehr starke Abhängigkeit (> 80%) unserer Gesellschaft von fossilen Energieträgern macht unsere Wirtschaft anfällig. Das Wallis will eine Energieversorgung und eine Energienutzung fördern, die zur wirtschaftlichen Sicherheit beitragen.

Dazu gilt es, die Energieeffizienz von Gebäuden und technischen Anlagen, sowie insgesamt den Wirkungsgrad der Energieversorgung, zu verbessern und den Einsatz erneuerbarer und einheimischer Energien systematischer auszubauen.

Massnahmen

- ★ Senkung des Energieverbrauchs durch die Renovierung bestehender Gebäude, den Bau neuer Gebäude mit hoher Energieeffizienz und die Optimierung der betrieblichen Prozesse (DHDA, DWE, KSV)
- ★ Einführung einer Energie-Raumplanung und Anpassung der Bau- und Zonenreglemente, damit Energieeffizienzmassnahmen und Optimierungen in der Energieversorgung gefördert werden (Zusatzdämmung für Gebäude, vereinfachte Verfahren für Solarenergie-Installationen, Förderung von Fernwärmeanschlüssen, die aus erneuerbaren Energien oder Abwärme gespeissen werden usw.) (DRE)
- ★ Förderung der Nutzung erneuerbarer und einheimischer Energien sowie der industriellen Abwärme, indem auf eine optimale Einbettung der Anlagen in der Raumplanung geachtet wird (DWE, DRE, DUS, DWL, DHDA)
- ★ Erhöhung der Stromerzeugung aus Wasserkraft durch die Modernisierung und Leistungssteigerung der vorhandenen Anlagen und den Bau von Wasserkraftwerken, unter Gewährleistung der Sanierung der betroffenen Gewässer (DWE, DRE, DUS)
- ★ Planung von Fernwärmenetzen innerhalb von Bauzonen mit einer ausreichenden energetischen Dichte, und Nutzung von Erdgas, die in Industriebetrieben und Kombikraftwerken an geeigneter Lage zu tragen kommt, und nicht zu einem Ausbau eines Gasnetzwerks zur Beheizung von Gebäuden führt (DRE)

Träger des Engagements

- DEWK: Dienststelle für Energie und Wasserkraft

Partner-Dienststellen

- DHDA: Dienststelle für Hochbau, Denkmalpflege und Archäologie
- KSV: Kantonale Steuerverwaltung
- DWE: Dienststelle für Wirtschaftsentwicklung
- DRE: Dienststelle für Raumentwicklung
- DWL: Dienststelle für Wald und Landschaft
- DUS: Dienststelle für Umweltschutz

Massgeblich beteiligte Dritte

- FMV und Energieversorgungsunternehmen
- Fachbüros und Fachfirmen
- BlueArk und CREM (Centre de recherches énergétiques et municipales)
- Hochschulen, ETHL
- Gemeinden

Richtungsweisende Aktionen

Um dem Kanton eine echte **Gesamtvision für den Energiebereich** zu geben, hat der Staat Wallis seine Gesamtstrategie «Effizienz und Energieversorgung», flankiert von den beiden Teilstrategien «Windenergie» und «Photovoltaik», herausgegeben. Im Hinblick auf die Energiestrategie 2050 des Bundes wurden auf kantonaler Ebene die folgenden Ziele bis 2020 festgelegt: Senkung des fossilen Energieverbrauchs, Stabilisierung des Stromverbrauchs, Steigerung der Energieerzeugung durch erneuerbare Energien und Abwärmenutzung sowie Lenkung der Aktivitäten in der Energie-Wertschöpfungskette.

www.vs.ch/energie



Was die Finanzhilfen betrifft, bietet der Kanton neun **Energieförderprogramme** an. Im Dezember 2012 sind zwei weitere Beihilfen eingeführt worden, nämlich für den Ersatz von Öl-Heizungen durch Wärmepumpen in Gebäuden mit mehr als 5 Wohnungen und für die Realisierung von Fernheizungen, die mit Abwärme, Holz oder Erdwärme gespeist werden. Bei letzterem Programm kommen die Finanzhilfen sowohl für die Beschaffung der Wärme als auch für die Einrichtung des Heiznetzes in Betracht. Der Kanton hat auch beschlossen, den Bau von Gebäuden nach Minergie-A- und -P-Standard sowie Gebäuderenovationen gemäss Minergie-Normen stärker zu unterstützen.

www.vs.ch/energie

Arbeitsperspektiven

Eine der grössten Aufgaben im Versorgungsbereich liegt in der Entwicklung einer **Energie-Raumplanung**, die den örtlich vorhandenen Ressourcen Rechnung trägt. Durch die Erstellung von Energie-Nutzungsplänen lässt sich festlegen, welche Energieform für ein bestimmtes Gebiet zu bevorzugen ist. Auch die Bau- und Zonenreglemente der Gemeinden müssen künftig Bestimmungen enthalten zur **Förderung der Verwendung von erneuerbarer Energien und der Sanierung von Gebäuden**.

Auf Produktionsseite gilt es für die kommenden Jahre, eine **Unterstützung der Grosswasserkraft** zu planen. Der stattfindende Umbruch im Energiesektor sowie die heutige Strom-Überproduktion schaden der Rentabilität der Grosswasserkraftanlagen. Diese Anlagen werden aber in Zukunft **nach dem Ausstieg aus der Atomenergie**, in Ergänzung zur Entwicklung anderer erneuerbaren Energien, unentbehrlich sein.

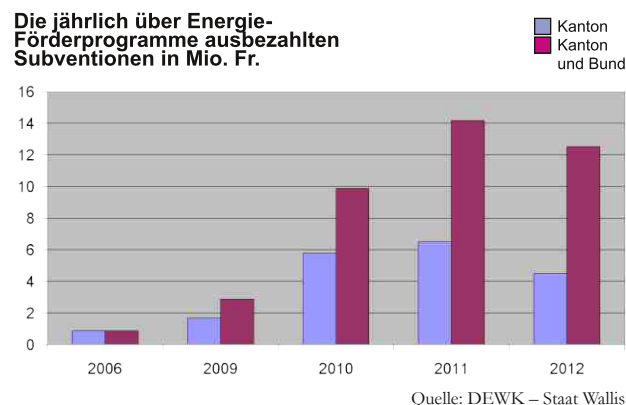
Engagement Nr. 7 Energie

Indikatoren	Soll-Zustand	Trend	Beurteilung
Über Energie-Förderprogramme ausbezahlte Subventionen	➔	➔	●
Anzahl vergebener Minergie- und Minergie-P-Label	➔	➔	●
Brutto-Stromerzeugung im Wallis	➔	➔	●

Definition: Jährlicher Betrag der Subventionen, die im Rahmen des kantonalen Energie-Förderprogramms und des Programms der Stiftung Klimarappen ausbezahlt wurden.

Kommentar: Die Beträge von Kanton und Bund zur Unterstützung von Energie-Fördermassnahmen sind von 2006 bis 2011 stark angestiegen, mit einer leichten Abflachung des kantonalen Anteils im Jahr 2012. Von 2006 bis 2012 haben sich die ausbezahlten Beträge um den Faktor fünf bis sechs vervielfacht.

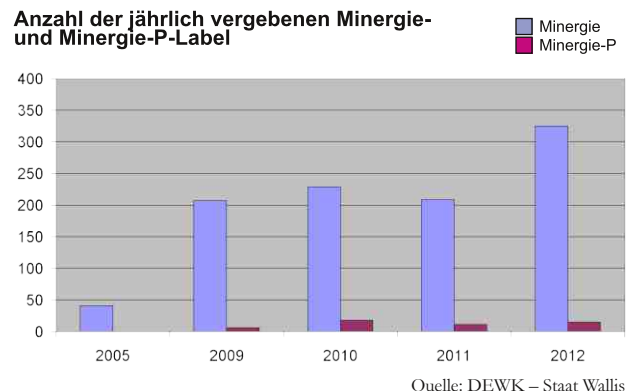
Die jährlich über Energie-Förderprogramme ausbezahlten Subventionen in Mio. Fr.



Definition: Jährliche Anzahl der Ein- und Mehrfamilienhäuser oder anderer Wohngebäude, die mit einem Minergie- oder Minergie-P-Label ausgezeichnet worden sind.

Kommentar: Das Wallis ist einer der Kantone mit den meisten Gebäuden, die dem Minergie- oder Minergie-P-Standard entsprechen. Von 2005 bis 2012 wurden 1'280 Minergie-Label verliehen, 325 davon allein im Jahr 2012. Die Zahl der Minergie-P-Label stieg bis 2012 auf 53 an.

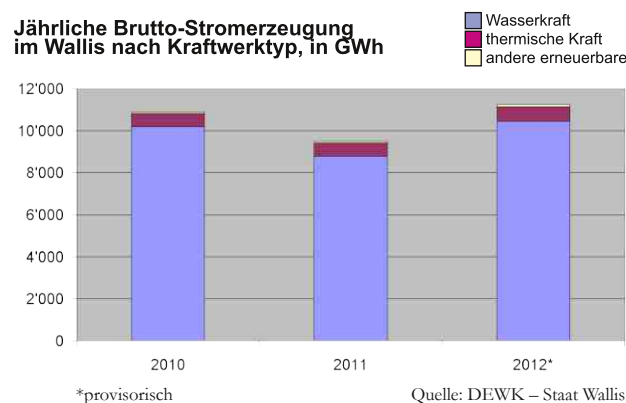
Anzahl der jährlich vergebenen Minergie- und Minergie-P-Label



Definition: Jährliche Brutto-Stromerzeugung im Wallis nach Kraftwerktyp (in GWh) Zur Kategorie «andere erneuerbare Energiequellen» gehört die Stromerzeugung aus Biogas, Solarenergie, Windenergie und Abfall.

Kommentar: Der im Wallis erzeugte Strom stammt hauptsächlich aus Wasserkraftwerken (93%) und thermischen Kraftwerken (6%). Der Anteil der erneuerbaren Energien ist am zunehmen, dies vor allem durch die Nutzung der Solar- und der Windenergie.

Jährliche Brutto-Stromerzeugung im Wallis nach Kraftwerktyp, in GWh



*«Die Biodiversität fördern und die Schönheit der Landschaft
bewahren»*



Engagement Nr. 8 Biodiversität und Landschaft



Die Landschaft, geformt von den Naturelementen und der althergebrachten Nutzung durch den Menschen, gibt dem Wallis sein Gesicht und sein Gedächtnis. Sie bietet uns eine Umwelt mit guter Lebensqualität und verleiht dem Land seine Identität. Aus diesem Grund setzt sich der Kanton dafür ein, dass die Landschaft geschützt und mit besonderer Sorgfalt behandelt wird.

Aufgrund seines abwechslungsreichen Profils, seiner vielfältigen Geologie und seiner zahlreichen Mikroklimas verfügt das Wallis über eine ausserordentlich artenreiche Pflanzen- und Tierwelt. In dieser Vielfalt liegt für die kommenden Generationen in vielerlei Hinsicht ein grosses Potential, das es zu bewahren und zu fördern gilt. Der Kanton setzt sich ein für die Erhaltung seltener, bedrohter oder ortstypischer Arten im Einzelnen und für die Biodiversität als Ganzes.

Massnahmen

- ★ Erhaltung und Aufwertung von Kultur- und Naturlandschaften von bedeutenden Kulturlandschaften (DLW, DWE, DRE)
- ★ Erhaltung und Aufwertung von bedeutenden Biotopen und Stärkung der Bestände seltener, bedrohter oder ortstypischer Arten, namentlich durch Förderung und Ausbau ökologischer Netzwerke entlang der Wasserläufe und in der Landwirtschaftszone (DLW, DJFW, DSVF)
- ★ Schaffung von Waldreservaten und Erhaltung traditioneller Bewirtschaftungsformen, wie Waldweiden und Kastanienhaine (DLW)
- ★ Versorgung der Gemeinden mit dem erforderlichen Instrumentarium (Strategie, Methoden, Finanzierung) zur Eindämmung des Waldeinwuchses (DLW, DRE)
- ★ Koordination und Unterstützung in der Bekämpfung invasiver (pflanzlichen und tierischen) Organismen, welche ernstzunehmende Probleme bereiten (DLW, DJFW, DUS, DSVF, DZSM)
- ★ Ausbildung der Fachleute und Information der Öffentlichkeit, um die Kenntnisse zu verbessern und starker für die natürlichen Werte zu sensibilisieren (DLW, DJFW)

Träger des Engagements

- DWL: Dienststelle für Wald und Landschaft

Partner-Dienststellen

- DLW: Dienststelle für Landwirtschaft
- DJFW: Dienststelle für Jagd, Fischerei und Wildtiere
- DWE: Dienststelle für Wirtschaftsentwicklung
- DRE: Dienststelle für Raumentwicklung
- DUS: Dienststelle für Umweltschutz
- DSVF: Dienststelle für Strassen, Verkehr und Flussbau / Rhone 3
- DZSM: Dienststelle für zivile Sicherheit und Militär

Massgeblich beteiligte Dritte

- Gemeinden

Richtungsweisende Aktionen

Die Bekämpfung **invasiver exotischer Arten** (Neophyten) hat vor allem zum Ziel, die heimischen Arten und die Biodiversität zu erhalten sowie Gefahren für die Gesundheit (z. B. durch Asthma, Verbrennungen) abzuwehren; verschiedene Arten natürlicher Lebensräume sind bedroht. Da Neophyten keine natürlichen Feinde in unseren Gegenden haben, breiten sie sich extrem schnell aus. Die Bekämpfungsmassnahmen bestehen insbesondere darin, Pflanzen auszureissen, deren Wurzeln zu zerstören und das Heranfreifen und die Verbreitung ihrer Samen zu unterbinden. Um die Bevölkerung über die Neophyten und die Massnahmen zu ihrer Bekämpfung aufzuklären, hat die Dienststelle für Wald und Landschaft **Merkblätter zu 7 Neophyten-Arten** herausgegeben. www.vs.ch/dwl



Das **Moor von Ardon und Chamoson** ist eines der wenigen Feuchtbiotope, das in der Rhoneebene noch erhalten geblieben ist. Als solches spielt es eine Schlüsselrolle bei der Erhaltung der Biodiversität von Flora und Fauna. Das Gebiet steht per Beschluss des Staatsrates unter Schutz und gilt als Biotop von nationaler Bedeutung. In Anbetracht seiner fortschreitenden Verbuschung tat sich die Dienststelle für Wald und Landschaft mit den Gemeinden, der Pro Natura und dem Bund zusammen, um gemeinsam die Massnahmen zu realisieren, die zur **Revitalisierung und Aufwertung** des Mooregebiets erforderlich sind. So wurden mehrere Teiche und auch zwei Beobachtungsplätze und ein Naturlehrpfad angelegt. Zudem wurde mit einem Landwirt eine vertragliche Vereinbarung getroffen, damit das Gebiet fachgerecht gepflegt wird. www.vs.ch/dwl

Arbeitsperspektiven

Die **Zunahme der Waldfläche** ist im Wallis bereits seit einigen Jahrzehnten eine Tatsache. Diese Entwicklung erfolgt hauptsächlich **auf Kosten nicht mehr genutzter Landwirtschaftsflächen**, die zu Zeiten ihrer traditionellen Bewirtschaftung einer reichhaltigen Biodiversität Raum boten. Um diese Flächen zu erhalten, setzt der Kanton Wallis ein Pilotprojekt um, das den Gemeinden eine Methode zur Bestimmung der prioritär zu schützenden Flächen und die finanziellen Mittel bieten soll, um die natürliche Ausdehnung des Waldes unter Kontrolle zu bringen.

Auf dem Gebiet der Bekämpfung **invasiver exotischer Pflanzen** ist eine interdepartementale Arbeitsgruppe damit beauftragt, dem Staatsrat Massnahmen vorzulegen, die zur Umsetzung einer **kantonalen Strategie zur Bekämpfung solcher Arten** erforderlich sind. Für die Biodiversität stellen das Wachstum und die Ausbreitung invasiver Pflanzen einen ernstzunehmende Gefahr dar, umso mehr als die Massnahmen zur Ausrottung der Pflanzen immer teurer werden, je länger man die Invasion gewähren lässt.

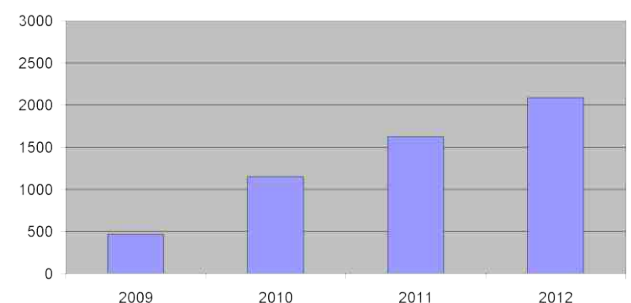
Engagement Nr. 8 Biodiversität und Landschaft

Indikatoren	Soll-Zustand	Trend	Beurteilung
Fläche der Waldreservate unter Vertrag	➔	➔	●
Waldfläche mit besonderer Pflege der Biodiversität	➔	➔	▲
Nutzflächen unter Vertrag	➔	➔	●

Definition: Gesamtfläche in Hektaren der Waldreservate unter Vertrag. Dies sind naturgeschützte Räume, in denen jegliche Bewirtschaftung für mindestens 50 Jahre untersagt ist.

Kommentar: Von 2009 bis 2012 hat sich die Fläche der Waldreservate unter Vertrag vervierfacht, wodurch namentlich zur Erhöhung der Biodiversität im Wald beigetragen wird. Die beiden ältesten und bekanntesten Reservate im Wallis sind wohl dasjenige von Derborence und der Aletsch-Wald.

Gesamtfläche der Waldreservate unter Vertrag (in ha)

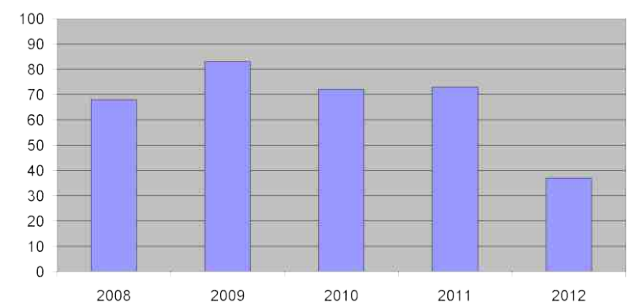


Quelle: DWL – Staat Wallis

Definition: Waldfläche, auf welcher die Biodiversität besonders gepflegt wird. Jedes Jahr kommt einer bestimmten Anzahl Hektaren Walliser Wald diese Art der Pflege zu.

Kommentar: Von 2008 bis 2012 wurden durchschnittlich 67 Hektaren Wald von ihren Eigentümern gezielt auf bestimmte Arten oder eine bestimmte Waldfunktion hin unterhalten, unter anderem: Kastanienwälder, Wytweiden, verstreute Höhenwälder oder Waldränder.

Waldfläche mit besonderer Pflege der Biodiversität (in ha und pro Jahr)

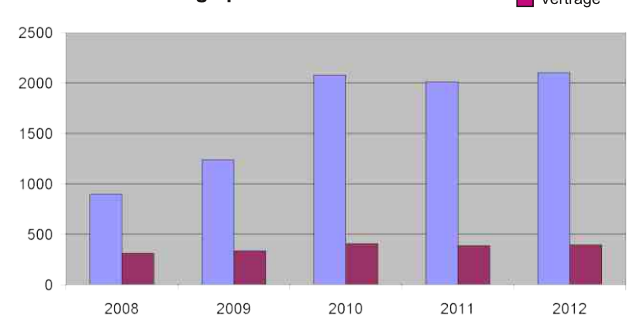


Quelle: DWL – Staat Wallis

Definition: Nutzflächen in Hektaren, die gestützt auf das Natur- und Heimatschutzgesetz unter Vertrag stehen, und Anzahl der pro Jahr mit Landwirten abgeschlossenen Verträge.

Kommentar: Über Nutzflächen, wie Wiesen oder Weiden, können mit Landwirten Verträge abgeschlossen werden, um natur- und landschaftsschützerische Massnahmen zu fördern. Von 2008 bis 2012 haben sich diese Flächen mehr als verdoppelt; die Anzahl Verträge hat um rund 25% zugenommen.

Nutzflächen unter Vertrag in Hektaren und Anzahl Verträge pro Jahr



Quelle: DWL – Staat Wallis

«Ein integriertes Risikomanagement sicherstellen»



Engagement Nr. 9 Wald und Naturgefahren



Das Wallis bleibt vom Phänomen des Klimawandels nicht verschont. Aufgrund der natürlichen Gegebenheiten besteht im Kantonsgebiet ein erhebliches Gefahrenpotential unterschiedlicher Art (Schnee, Wasser, Bodeninstabilitäten). Die Veränderung des Klimas erhöht tendenziell die Häufigkeit von Ereignissen wie Überschwemmungen, Erdbeben, Bergstürzen, Lawinen, Unwettern, Waldbränden usw.

Im Bestreben, die Walliser Bevölkerung und die Sachwerte zu schützen, führt unser Kanton ein integriertes Risikomanagement ein (Vorbeugung, Bewältigung, Regeneration), bei welchem insbesondere den Schutzwäldern eine absolut tragende Rolle zukommt.

Massnahmen

- ★ Koordination der Gefahrenbeobachtung und -analyse, Planung, Finanzierung und Realisierung von Schutzmassnahmen (DSVF, DZSM)
- ★ Unterstützung, Lenkung und Begleitung einer auf den Kanton zugeschnittenen Forschung auf Gebieten der Naturgefahren und der Schutzwaldbewirtschaftung (DSVF)
- ★ Optimierung der Schutzwaldbewirtschaftung und Stärkung der Wertschöpfungskette in der Holzwirtschaft (DUS, DWE, DEWK)
- ★ Definition von Schutzzielen auf kantonaler Ebene, nach Gefahrentyp und Schutzobjektkategorie (DSVF)
- ★ Fertigstellung und periodische Nachführung der Gefahrenkarten für das gesamte Kantonsgebiet (DSVF, DRE)

Träger des Engagements

- DWL: Dienststelle für Wald und Landschaft

Partner-Dienststellen

- DWE: Dienststelle für Wirtschaftsentwicklung
- DRE: Dienststelle für Raumentwicklung
- DEWK: Dienststelle für Energie und Wasserkraft
- DUS: Dienststelle für Umweltschutz
- DSVW: Dienststelle für Strassen, Verkehr und Flussbau
- DZSM: Dienststelle für zivile Sicherheit und Militär

Massgeblich beteiligte Dritte

- Einwohner- und Burgergemeinden
- Verkehrs- und Wasserkraftunternehmen
- Hochschul- und Forschungsinstitute

Richtungsweisende Aktionen

Punkto Naturgefahren gibt es im Wallis in fast jeder Beziehung Gefahrengebiete, sei es wegen Bergrutschen, Murgängen, Überschwemmungen, Lawinen oder anderen Ereignissen. Um solcher Naturkatastrophen und ihrer Auswirkungen so gut wie möglich Herr zu werden, setzt der Kanton auf ein **integrales Risikomanagement** (Vorbeugen, Bewältigen, Wiederherstellen). Dieser Ansatz in drei Phasen umfasst die Gefahrenvorbeugung und -verringern (z. B. durch Monitoring, Raumplanung, Schutzbauten), die bestmögliche Bewältigung im Katastrophenfall (z. B. Koordination der Rettungsarbeiten und der Kommunikation) sowie den Wiederaufbau und langfristigen Unterhalt der versehrten Gebiete.

www.vs.ch/dwl



Zur **Sicherung der Verbindungswege** in den verschiedenen Tälern des Kantons wurden überall, wo Strassen- oder Schienenwege potentiell gefährdet sind, entsprechend der Gefahrenart Inventare erstellt. Mit dieser **nach Tälern geordneten Risikoplanung** («Korridorplanung») können Interventionen und Investitionen auf den empfindlichsten Abschnitten, z. B. in besonders gefährlichen Lawinenbahnen, priorisiert werden. Auf dieser Grundlage kann die Verletzlichkeit der betroffenen Verbindungswege durch Schutzmassnahmen verringert werden. Diese Planung wird fortlaufend, entsprechend den ausgeführten Sicherungsmassnahmen, aktualisiert.

www.vs.ch/dwl

Arbeitsperspektiven

Bis 2015 wird sich der Kanton Wallis auf eine **Naturgefahrenstrategie** festgelegt haben müssen, die den Empfehlungen und Weisungen des Bundes entspricht. In dieser wird zu definieren sein, welches die prioritären Schutzobjekte (z. B. Strassen, Schulen, Wohngebäude) sind und welche Wiederkehrperioden für die einzelnen Naturgefahren in Bezug auf diese Infrastrukturen hingenommen werden können. Diese Strategie wird die **Priorisierung der Investitionen** sowohl für neue Schutzprojekte als auch für den Unterhalt bestehender Infrastrukturen vereinfachen.

Was auf kantonaler Stufe erreicht werden soll, ist eine **Optimierung der Koordination im Naturgefahrenmanagement**, die über die gebietsspezifischen Ansätze hinausgeht, namentlich was die verfügbaren Mittel und den Informationsaustausch betrifft. 2013 wird eine Kantonale Kommission eingesetzt, welche Vorschläge ausarbeiten soll, wie die horizontale Koordination gegen innen und die Überschaubarkeit gegen aussen zu verbessern sei.

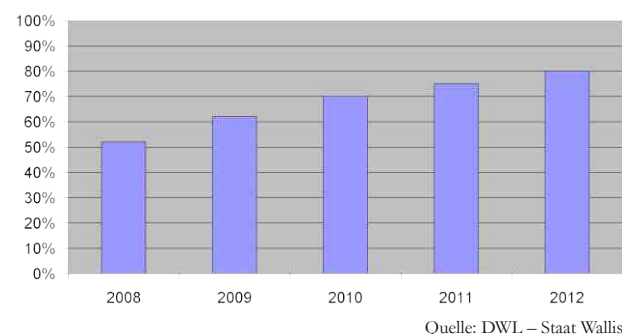
Engagement Nr. 9 Wald und Naturgefahren

Indikatoren	Soll-Zustand	Trend	Beurteilung
Prozentsatz der kartografierten Risikogebiete	➔	➔	●
Prozentsatz der prioritär gesicherten Risikogebiete	➔	➔	●
Pro Jahr gepflegte Schutzwaldflächen	➔	➔	▲

Definition: Prozentsatz der kartographierten Gebiete im Kanton, die im Hinblick auf die Naturgefahren Risikogebiete sind.

Kommentar: Von 2008 bis 2012 hat der Prozentsatz der kartographierten Risikogebiete im Kanton deutlich zugenommen. Bei diesem Indikator werden nicht nur die Lawinengefahren sondern auch Rutschungen (Steinschlag, Erdrutsche und Bodenabsenkungen, Bergstürze) berücksichtigt.

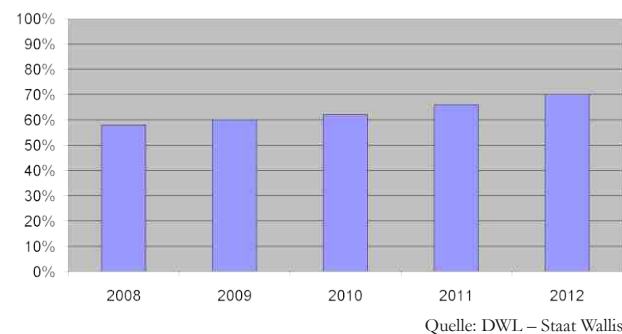
Prozentsatz der kartografierten Risikogebiete



Definition: Prozentsatz der Risikogebiete im Kanton, die im Hinblick auf die Naturgefahren prioritär gesichert worden sind.

Kommentar: Von 2008 bis 2012 hat der Prozentsatz der prioritär gesicherten Risikogebiete im Kanton zugenommen. Bei diesem Indikator werden nicht nur die Lawinengefahren sondern auch Rutschungen (Steinschlag, Erdrutsche und Bodenabsenkungen, Bergstürze) berücksichtigt.

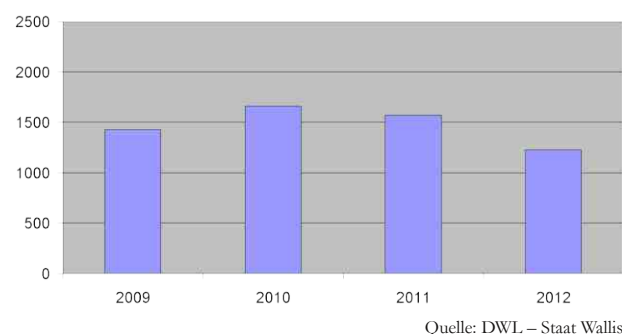
Prozentsatz der prioritär gesicherten Risikogebiete



Definition: Schutzwaldgebiet, auf dem Unterhalts- und Verjüngungsmassnahmen gemäss NaiS-Konzept (Nachhaltigkeit im Schutzwald) zur Anwendung kamen.

Kommentar: Der Wald im Wallis bedeckt eine Fläche von über 120'000 Hektaren und breitet sich immer weiter aus. Jedes Jahr werden auf etwa 1'500 Hektaren Unterhalts- und Verjüngungsmassnahmen durchgeführt. 2012 fiel diese Waldpflege geringer aus, da die Behebung von Naturschäden des Winters und Frühlings im Vordergrund stand.

Pro Jahr gepflegte Schutzwaldflächen in Hektaren



«Im Verkehr neue Wege gehen»



Engagement Nr. 10 Verkehr und Mobilität



Das Wallis, mit seiner anspruchsvollen Topographie und seiner weit gestreuten Besiedelung, ist nur bedingt für eine flächendeckende Nutzung mit dem öffentlichen Verkehr geeignet. Dennoch setzt sich der Kanton für eine diversifizierte und (wirtschaftlich) sinnvolle Nutzung unterschiedlicher Verkehrsmittel ein, namentlich jener des Langsamverkehrs und des öffentlichen Verkehrs - und zwar überall dort, wo diese attraktiv sein können, also insbesondere in Tourismusgebieten, im Rhonetal und in den Stadtgebieten.

Die Abdeckung und das Wachstum auf dem gesamten Kantonsgebiet durch einen Ausbau des öffentlichen Verkehrsnetzes ist ein zentrales Anliegen der kantonalen Politik.

Massnahmen

- ★ In Zusammenarbeit mit regionalen Verkehrsunternehmen, Steigerung des öffentlichen Verkehrsangebots, bezüglich Kapazität und Qualität der Infrastruktur und Fahrzeuge sowie bezüglich einer nachfragegerechten Fahrplandichte
- ★ Schaffung von Anreizen für den Langsamverkehr und die Benützung des öffentlichen Verkehrs durch eine entsprechende Tarif- und Steuerpolitik, namentlich für Schüler und junge Erwachsene in Ausbildung (KSV, DB, DU)
- ★ Förderung der gegenseitigen Ergänzung von privatem und öffentlichem Verkehr zur Verbesserung der Erreichbarkeit auf dem ganzen Kantonsgebiet, soweit dies die Bedingungen erlauben (DRE)
- ★ Unterstützung von «Pionier»- Initiativen zur Vermeidung unnötiger Fahrten oder zur Erprobung neuer Fortbewegungsideen für Beruf und Freizeit (DSUS, DWE)
- ★ Fördermassnahmen für die Verlagerung des Güterverkehrs auf die Schiene, in Einhaltung der Prinzipien der nachhaltigen Entwicklung
- ★ Ausbau des Rad-, Fuss- und Wanderwegnetzes (DGW)

Träger des Engagements

- DSVF: Dienststelle für Strassen, Verkehr und Flussbau

Partner-Dienststellen

- KfV: Kantonale Finanzverwaltung
- KSV: Kantonale Steuerverwaltung
- DSUS: Dienststelle für Strassenverkehr und Schifffahrt
- DWE: Dienststelle für Wirtschaftsentwicklung
- DRE: Dienststelle für Raumentwicklung
- DU: Dienststelle für Unterrichtswesen
- DB: Dienststelle für Berufsbildung
- DUS: Dienststelle für Umweltschutz
- DGW: Dienststelle für Gesundheitswesen

Massgeblich beteiligte Dritte

- Gemeinden
- Regionale Unternehmen des öffentlichen Verkehrs

Richtungsweisende Aktionen

Die **Gratis-App «VS Mobility»** liefert seit Dezember 2012 Information über den öffentlichen Verkehr im Wallis und im Haut-Léman. Diese landesweit einzigartige App ist gleichermassen für Gelegenheitsbenützer, Touristen und Pendler gedacht. Mit ihr findet man die Fahrplaninformationen aller öV-Transportunternehmen spielend leicht und kann planmässige oder effektive Ankunftszeiten abfragen. «VS Mobility» ist ein Angebot der Walliser Verkehrsunternehmen, unter dem Patronat des Walliser Verbands öffentlicher Verkehr und des Staates Wallis. Damit ist das Wallis der erste Schweizer Kanton, der eine App anbietet, **die sämtliche, den Kanton erschliessenden Transportdienstleistungen umfasst.** www.utpvs.ch



Mit dem Fahrplanwechsel 2012 wurde der **RER Valais/Wallis (Réseau Express Régional)** lanciert. Seither verkehren die **Regionalzüge zwischen Brig und Monthey im Halbstundentakt**, der frühestens ab 2016 auf den ganzen Tag ausgeweitet werden wird. Das Verkehrsunternehmen RegionAlps und der Staat Wallis arbeiteten hand in hand, um Schülern, Werktätigen sowie Freizeitbenutzern diese Angebotsaufwertung zu offerieren. RegionAlps hat 15 Millionen Franken in die Anschaffung dreier neuer Züge investiert; durch die Einführung des RER VS sollte sich die Belegung der Regionalzüge in 6 Jahren um 25% erhöhen. Das Wallis ist, nach der Waadt und Freiburg, der dritte Westschweizer Kanton, der einen RER einführt. www.regionalps.ch

Arbeitsperspektiven

Die Modernisierung der Simplon-Linie hat für den Kanton Wallis hohe Priorität, denn mit ihr kann auf das Mobilitätswachstum in Richtung Genferseebogen reagiert werden. Darum ist, in Zusammenarbeit mit dem Kanton Waadt, dem Bundesamt für Verkehr und den SBB, **die Simplonlinie bis spätestens 2020 an das Lichtraumprofil von Doppelstockzügen anzupassen.** Mit dem Ausbau zur Erhöhung der Streckenkapazität wurde an einigen Stellen, wie dem Gobet-Tunnel bei Siders, bereits begonnen.

Der Kanton beabsichtigt, die Aktivitäten im Bereich des Güterverkehrs und Gütermanagements auf drei Zentren zu konzentrieren, in denen die Tätigkeiten der Logistik- und Umschlagsterminals (Strasse – Schiene), der lärmintensiven Industrien, Betonwerke oder Baumaterial-Handelsfirmen abgewickelt werden. Diese Schnittstellen werden im Rahmen einer **Strategie betreffend die kantonalen Güterzentren** geplant, welche auf die drei Kantonsteile (Visp, Mittelwallis, Monthey) verteilt werden.

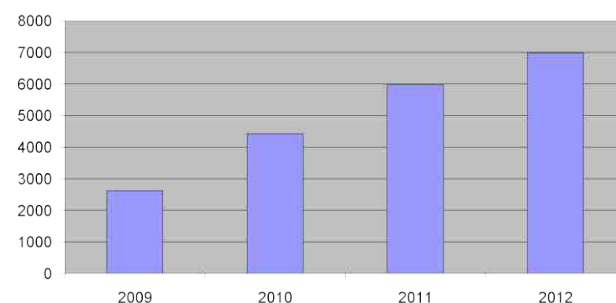
Engagement Nr. 10 Verkehr und Mobilität

Indikatoren	Soll-Zustand	Trend	Beurteilung
Anzahl Fahrzeuge mit Öko-Bonus	➔	➔	●
Anzahl ausgestellter Rail-Checks	➔	➔	●
Distanz von der Haustür bis zur nächsten Haltestelle des ÖV	➔	➔	●

Definition: Anzahl der im Wallis immatrikulierten Fahrzeuge, die der Energie-Klasse A genügen und weniger als 130 Gramm CO₂ pro Kilometer ausstossen.

Kommentar: Seit 2010 profitieren Fahrzeug der Klasse A mit einem CO₂-Ausstoss unter 130 g/km von einer steuerlichen Ermässigung von 50%. Dies trifft auf 2.4% der im Wallis registrierten Fahrzeuge zu. Ab 2013 beträgt dieser Öko-Bonus 70% für Fahrzeuge mit einem CO₂-Ausstoss von weniger als 115 g/km.

Gesamtzahl der Fahrzeuge der Energieklasse A (CO₂-Ausstoss unter 130 g/km)

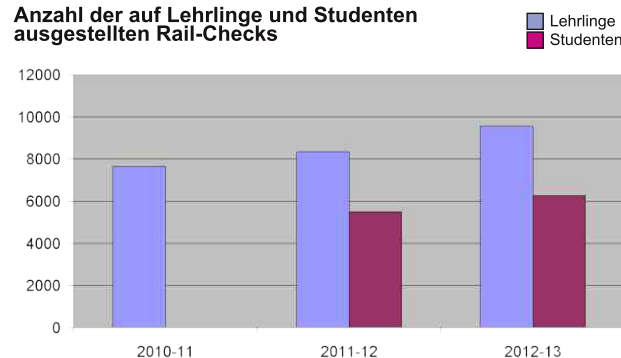


Quelle: DSUS – Staat Wallis

Definition: Anzahl der Gutscheine für den öffentlichen Verkehr (Rail-Checks), die den Jugendlichen der Mittel- und Berufsschule pro Jahr ausgestellt wurden.

Kommentar: Seit 2011 gilt diese Massnahme für alle Lehrlinge und Schüler in Ausbildung. Ein Lehrling kann so die Kosten für ein Streckenabonnement zu zwei Dritteln decken. Diese Massnahme dient der Promotion des öffentlichen Verkehrs bei den Jugendlichen.

Anzahl der auf Lehrlinge und Studenten ausgestellten Rail-Checks

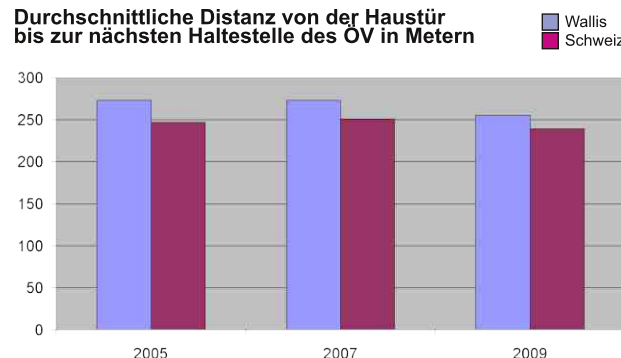


Quelle: DSVF – Staat Wallis

Definition: Durchschnittlicher Weg (Luftlinie) von der Haustür bis zur nächsten Haltestelle des öffentlichen Verkehrs oder bis zum Bahnhof (in Metern).

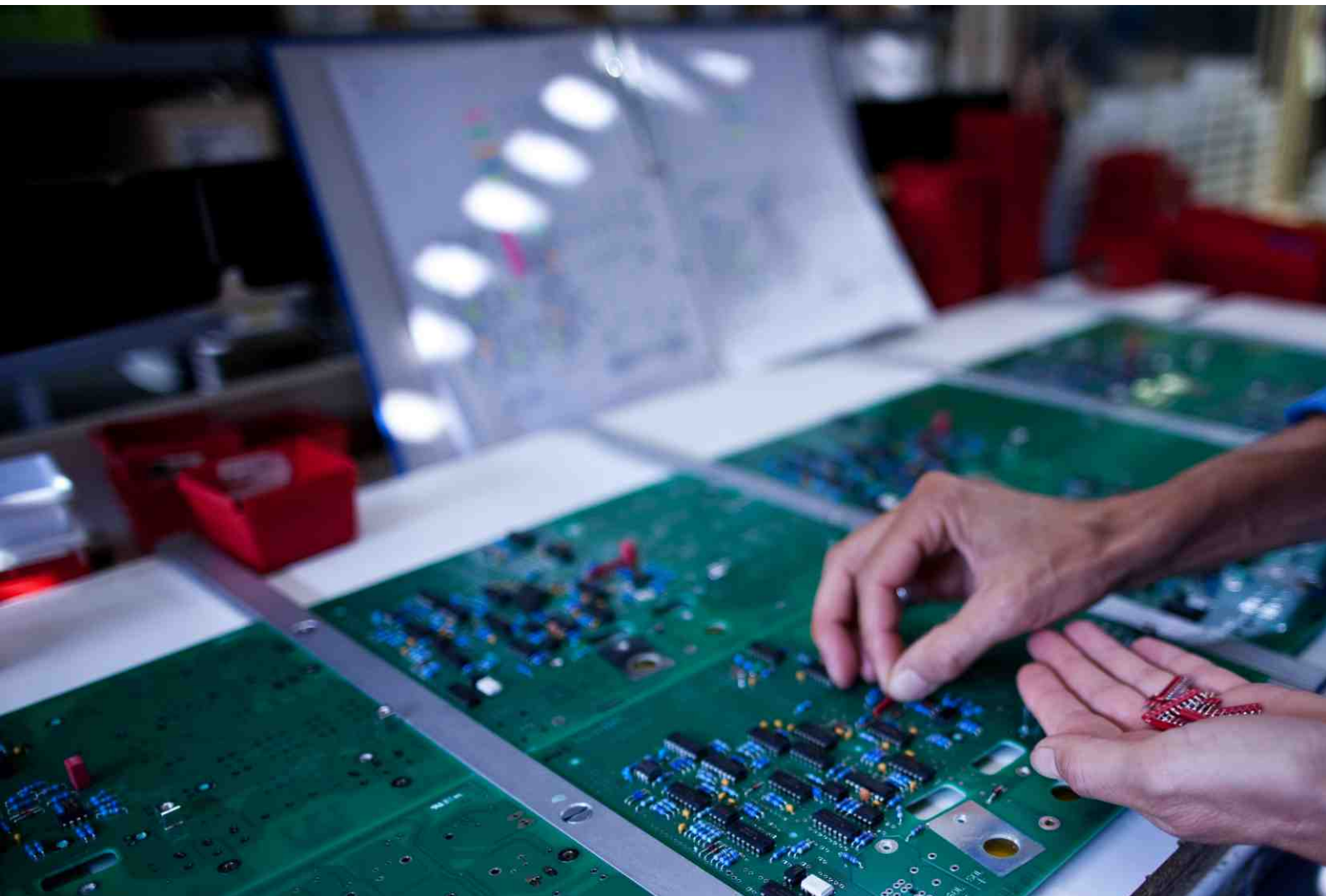
Kommentar: Gemäss «Cercle Indicateurs» des Bundes ist der durchschnittliche Weg von der Haustür bis zum nächsten öffentlichen Verkehrsmittel im Wallis im Allgemeinen weiter als in der übrigen Schweiz. Trotz der topographischen Hindernisse des Kantons tendiert die positive Entwicklung von 2007 bis 2009 auf eine Verringerung dieses Abstands hin.

Durchschnittliche Distanz von der Haustür bis zur nächsten Haltestelle des ÖV in Metern



Quelle: Cercle Indicateurs – Bund

«Für die Einhaltung der Arbeitsbedingungen sorgen»



Engagement Nr. 11 Arbeitsfrieden



Träger des Engagements

- DAA: Dienststelle für Arbeitnehmerschutz und Arbeitsverhältnisse

Partner-Dienststellen

- KBK: Kantonale Baukommission
- KP: Kantonspolizei
- DSW: Dienststelle für Sozialwesen
- DHDA: Dienststelle für Hochbau, Denkmalpflege und Archäologie
- DIHA: Dienststelle für Industrie, Handel und Arbeit
- DWE: Dienststelle für Wirtschaftsentwicklung
- DBM: Dienststelle für Bevölkerung und Migration
- DSVF: Dienststelle für Strassen, Verkehr und Flussbau

Massgeblich beteiligte Dritte

- Gewerkschaften, Arbeitgeberverbände, Berufsverbände
- Staatssekretariat für Wirtschaft
- Kantonale tripartite Kommission
- Institut für Gesundheit am Arbeitsplatz der ETHL

Der Kanton will Unternehmen unterstützen, die würdige und den geltenden Arbeits- und Lohnbestimmungen entsprechende Arbeitsbedingungen bieten. Damit sorgt er für einen gesunden Wettbewerb und für die Förderung der Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz. Die Dienststelle für Arbeitnehmerschutz und Arbeitsverhältnisse arbeitet aktiv mit den Sozialpartnern (Arbeitgebern und Gewerkschaften) zusammen, damit vorausschauend tragfähige Lösungen gefunden werden können.

Sie steht sowohl Unternehmen als auch Arbeitnehmern als auch Arbeitnehmerinnen jederzeit beratend zur Seite und führt auch Analysen vor Ort durch (Sicherheit am Arbeitsplatz, Risiken für die körperliche oder geistige Gesundheit, Arbeitszeiten und -pausen, Lohnbedingungen, entsandte Arbeitnehmende, Schwarzarbeit usw.).

Massnahmen

- ★ Förderung des Arbeitsfriedens durch aktive Aufforderung der Sozialpartner, den Dialog zu führen und Tarifverträge (Gesamtarbeits- und Normalarbeitsverträge) zu schliessen
- ★ Vorbeugung von Einzel- und Kollektivstreitigkeiten durch ein jederzeit verfügbares, öffentliches Informationsangebot und durch Erledigung arbeitsrechtlicher Streitfälle in einfachen, schnellen und kostenlosen Verfahren
- ★ Verbesserung der Arbeitsbedingungen und der Arbeitsorganisation durch Unterstützung der Unternehmen und der Arbeitnehmenden und durch ein spezifisches Schulungsangebot, namentlich im Bereich Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz (DWE)
- ★ Beitrag zur Schaffung von Arbeitsplätzen, die möglichst ergonomisch, sicher und gesund sind, namentlich durch eine entsprechende Vormeinung zu Projekten für Gewerbebauten (KBK)
- ★ Begünstigung von Unternehmen bei der Vergabe öffentlicher Aufträge, die Lehrbetriebe sind und sich an geltende Arbeits- und Lohnbedingungen, insbesondere solche, die sich aus erweiterten Tarifverträgen ergeben, halten (Aufnahme in ständige Listen) (DSVF, DHDA)
- ★ Verminderung des Lohn- und Sozialdumping-Risikos durch regelmässige Kontrollen vor Ort und Branchenanalysen (flankierende Massnahmen der bilateralen Verträge, Schwarzarbeit) (DIHA, DBM, KP, DSW)

Richtungsweisende Aktionen

2012 erteilte die kantonale Beratungsstelle für Arbeitsrecht **rund 3'500 Rechtsauskünfte**, sowohl an Arbeitnehmer, Arbeitnehmerinnen, Arbeitgeber als auch an Gewerkschaften oder professionelle Arbeitsvermittler. Rückblickend auf die vergangenen Jahre, ist bei diesen Anfragen ein reales Wachstum zu verzeichnen. Diese vorgeschaltete Beratungstätigkeit vermag die Anzahl Streitfälle, die an die kantonale arbeitsrechtliche Schlichtungsbehörde gelangen, deutlich zu senken. Die Behörde selber kann rund 80% der Fälle erledigen. Schliesslich kommt es lediglich noch in etwa 100 Fällen zu einem Verfahren vor Arbeitsgericht.

www.vs.ch/daa



Um die **Einhaltung der geltenden Arbeits- und Lohnbedingungen** zu fördern, kommen nur Unternehmen auf die **«ständigen Listen»**, deren soziales Verantwortungsbewusstsein belegt ist. Zum Beispiel müssen diese ihre Sozialversicherungsbeiträge einbezahlt haben, sich an die Richtlinien für die Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz halten, einen gewissen Ausbildungsstand gewährleisten und dürfen keine Schwarzarbeiter beschäftigen. 2012 waren rund 1'000 Unternehmen in diesem Register verzeichnet, wodurch sie ihre soziale Verantwortung unter Beweis stellen. Der Kanton will künftig die Unternehmen auf diesen Listen fördern, insbesondere im Rahmen des öffentlichen Beschaffungswesens. www.vs.ch/daa

Arbeitsperspektiven

Bis Ende 2012 zählte das Wallis **9 erweiterte Gesamtarbeitsverträge und 10 Normalarbeitsverträge**. Dieses im gesamtschweizerischen Vergleich ansehnliche Ergebnis führt nicht nur zu einem in Bezug auf die Arbeitsverhältnisse **dichten sozialen Zusammenhalt**, es zeigt auch das enge Verhältnis, das zwischen den Sozialpartnern herrscht. Im selben Jahr und auch noch bis Anfang 2013 verfügte das Bauhauptgewerbe auf nationaler Ebene über keinen Gesamtarbeitsvertrag. Ein zwingender Normalarbeitsvertrag zur Regelung der Löhne wurde erlassen, um das Baugewerbe vor Lohndumping zu schützen.

Für 2013 zeichnen sich **weitere Projekte für Kollektivvereinbarungen zur Abdeckung bestimmter Branchen** ab. Zu bemerken ist, dass Gesamtarbeitsverträge nicht nur Löhne und Arbeitsbedingungen regulieren, sondern zum Beispiel auch zur Schaffung paritätischer Kommissionen führen, in denen Arbeitgeber und Gewerkschaften ebenbürtig vertreten und die hauptsächlich beauftragt sind, über die Einhaltung der Arbeitsbedingungen zu wachen.

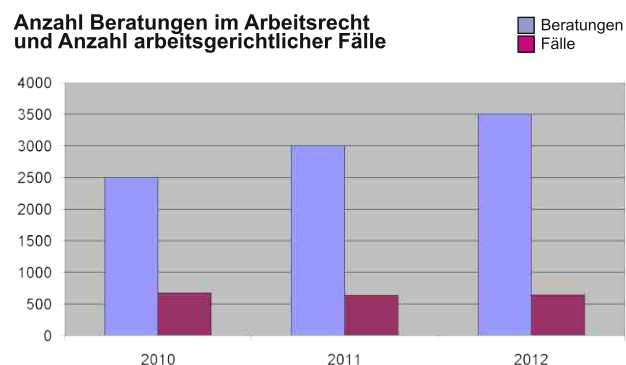
Engagement Nr. 11 Arbeitsfrieden

Indikatoren	Soll-Zustand	Trend	Beurteilung
Anzahl Beratungen im Arbeitsrecht	→	↗	▲
Anzahl begutachteter Betriebspläne	→	→	●
Anzahl Schwarzarbeit-Kontrollen	↗	→	▲

Definition: Jährliche Anzahl Beratungen der DAA im Arbeitsrecht und Anzahl der Fälle, die vor Arbeitsgericht gelangen.

Kommentar: Von 2010 bis 2012 haben die von der Rechtsberatungsstelle der DAA bearbeiteten Anfragen stark zugenommen. Die Zahl der Fälle, die vor das Arbeitsgericht kommen, ist dagegen konstant geblieben. Letztendlich kommt es jedes Jahr noch in etwa 100 Fällen zu einem Verfahren vor Arbeitsgericht.

Anzahl Beratungen im Arbeitsrecht und Anzahl arbeitsgerichtlicher Fälle

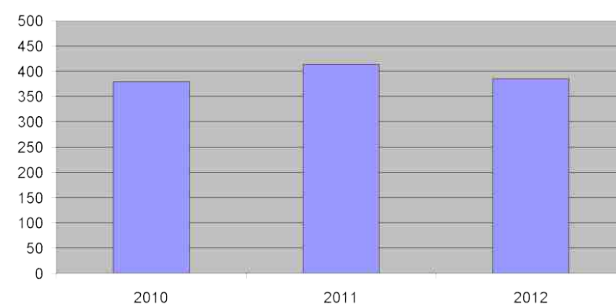


Quelle: DAA – Staat Wallis

Definition: Anzahl der jährlich von der DAA abgegebenen Vormeinungen zu Bau- und Einrichtungsplänen für Arbeitsräume und Arbeitsplätze.

Kommentar: Jedes Jahr begutachtet die DAA rund 400 Betriebsplanentwürfe, um die Einhaltung der Normen für die Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz (z. B. Ergonomie, Lärm, Lüftung) zu prüfen. Dieses vorbeugende Mittel hilft, kostspielige Korrekturmassnahmen im Nachhinein zu vermeiden.

Anzahl der jährlich begutachteten Betriebspläne

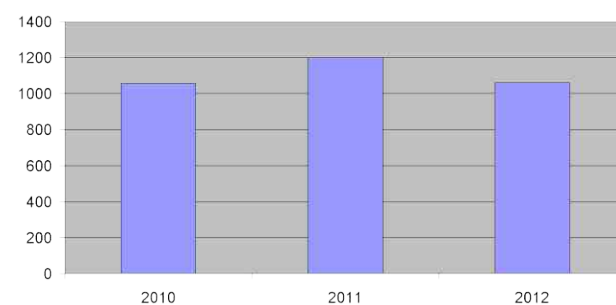


Quelle: DAA – Staat Wallis

Definition: Anzahl der jährlich von der DAA durchgeführten arbeitsmarktlichen Kontrollen (flankierende Massnahmen, Schwarzarbeit).

Kommentar: Jedes Jahr führt die DAA, in Zusammenarbeit mit den Sozialpartnern, ca. 1'100 arbeitsmarktliche Kontrollen unter Einsatz spezialisierter Ermittler durch. Mit diesen Kontrollen wurde eine effiziente Handhabe zur Bekämpfung von Wettbewerbsverzerrungen und Sozialdumping geschaffen.

Jährliche Anzahl der Kontrollen betr. Schwarzarbeit und entsandte Arbeitnehmer



Quelle: DAA – Staat Wallis

*«Durch Integration und gegenseitige Achtung
für den sozialen Zusammenhalt sorgen»*



Engagement Nr. 12 Sozialer Zusammenhalt



Die nachhaltige Entwicklung baut auf einer fairen und solidarischen Gesellschaft auf. Zur Vermeidung eines sozialen Bruchs und eingedenk der verfassungsmässigen Werte, begrüsst der Kanton Wallis Initiativen zur Förderung des gesellschaftlichen Zusammenhalts, insbesondere zur Integration eines jeden durch gegenseitigen Respekt und Dialog, für ein harmonisches Zusammenleben der Generationen und sozialen Gruppen sowie zur Bekämpfung der Armut.

Auch die berufliche Wiedereingliederung und das soziale Engagement der Unternehmen werden gefördert.

Massnahmen

- ★ Förderung des Respekts zwischen Personen unterschiedlicher Herkunft und Kultur durch entsprechende Kampagnen, namentlich um die Integration zu begünstigen und jede Form von Diskriminierung zu bekämpfen (DBM, KDJ, DU, DB, DK)
- ★ Förderung der Sprachkompetenzen und interkulturellen Projekte, namentlich zwischen dem deutschsprachigen und dem französischsprachigen Raum innerhalb und ausserhalb des Kantons sowie in den Einwanderergemeinschaften
- ★ Förderung der Einrichtung von Begegnungs- und Kooperationszentren, an welchen generationenübergreifende Aktivitäten stattfinden können
- ★ Bekämpfung der Armut durch gezielteren Einsatz der Sozialhilfe und durch steuerliche Ermässigungen für sozial schwache Gruppen (Familien am Existenzminimum, Alleinerziehende, Erwerbslose) (DIHA, KSV)
- ★ Wiedereingliederung von Langzeitarbeitslosen und Menschen mit Behinderung in den Arbeitsmarkt, namentlich durch Sozialunternehmen (DIHA, DWE)

Träger des Engagements

- DSW: Dienststelle für Sozialwesen

Partner-Dienststellen

- DK: Dienststelle für Kultur
- KSV: Kantonale Steuerverwaltung
- KDJ: Kantonale Dienststelle für die Jugend
- DWE: Dienststelle für Wirtschaftsentwicklung
- DU: Dienststelle für Unterrichtswesen
- DIHA: Dienststelle für Industrie, Handel und Arbeit
- DB: Dienststelle für Berufsbildung
- DBM: Dienststelle für Bevölkerung und Migration
- DGW: Dienststelle für Gesundheitswesen

Massgeblich beteiligte Dritte

- Sozial- und Kulturvereine im Kanton
- Gemeinden

Richtungsweisende Aktionen

Bis Ende 2012 wurden von der Dienststelle für Sozialwesen (DSW) fünf sog. **soziale Unternehmen** anerkannt. Der Zweck solcher Unternehmen liegt darin, die **berufliche Wiedereingliederung von Personen auf dem Arbeitsmarkt zu fördern**. Gemäss Definition der DSW hat sich ein soziales Unternehmen auf dem normalen Arbeitsmarkt zu behaupten und ist den Regeln der freien Marktwirtschaft unterworfen. Es werden branchenübliche Löhne bezahlt. Zudem muss das Unternehmen mindestens 60% seiner Bruttokosten durch eigene Einnahmen decken können, wobei der Restbetrag durch Zuschüsse für Eingliederungsmassnahmen sowie eine degressive Subventionierung durch die DSW gewährleistet wird.

www.lathune.ch



Mit Unterstützung der Eidgenössischen Kommission für Migrationsfragen und der Kantone Waadt und Wallis ist das Pilotprojekt «Agoris», unter der Ägide der Region Chablais, für die beteiligten Gemeinden und interessierten Institutionen zu einer Kooperations- und Koordinationsplattform geworden. Mit «Agoris» sollen **vorbildliche Methoden in der Aufnahme und Integration von Migrantinnen und Migranten** honoriert und gefördert werden. Das Projekt will integrationsfördernde Angebote und Veranstaltungen besser sichtbar machen und zur Suche nach neuen, tragfähigen Ansätzen animieren. Und es soll die lokalen Behörden sensibilisieren und sie in eine kohärente regionale Integrationspolitik einbinden. www.chablais.ch/agoris

Arbeitsperspektiven

Auch wenn sich die Bilanz der Walliser Sozialhilfe im Vergleich zu anderen Kantonen gut ausnimmt, strebt der Staat Wallis **eine aktive Politik der Armutsbekämpfung an**, mit Massnahmen, die verhindern sollen, dass Menschen Sozialhilfe beanspruchen müssen. Im Bereich der beruflichen Eingliederung muss der Schwerpunkt auf die Schaffung von Arbeitsplätzen durch soziale Unternehmen für junge Leute in Ausbildung gelegt werden. Dieses Beschäftigungsmodell ist weiterzuentwickeln, damit ein kultureller Wandel in der Partnerschaft mit den Unternehmen angestossen werden kann.

Bis 2014 muss der Kanton auf Grundlage des vom Bund vorgegebenen Modells ein neues **Integrationskonzept** einführen. Dieses sieht, neben der Entwicklung spezifischer Integrationsmassnahmen, vor, die **Integrationsaktivitäten zu regionalisieren** und, unter anderem mit ordentlichen Einrichtungen im Erziehungs-, Beschäftigungs- und Gesundheitswesen, **bereichsübergreifende Formen der Zusammenarbeit** zu schaffen. Ziel ist es, dass jeder neuzugezogene Migrant so schnell wie möglich von einer für ihn geeigneten Massnahme profitieren kann.

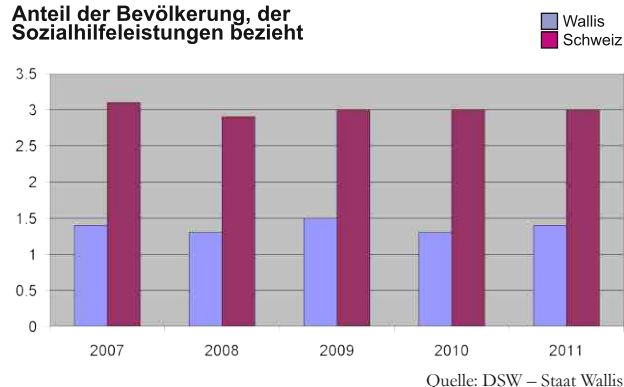
Engagement Nr. 12 Sozialer Zusammenhalt

Indikatoren	Soll-Zustand	Trend	Beurteilung
Anteil Sozialhilfebezüger an der Bevölkerung	➔	➔	⚠
Anzahl Langzeitarbeitslose	➔	➔	⚠
Anzahl unterstützter Integrationsprojekte	➔	➔	🟢

Definition: Anteil der fest ansässigen Bevölkerung, der im Verlauf des jeweiligen Jahres mindestens eine Zahlung der Sozialhilfe erhalten hat.

Kommentar: Die Sozialhilfe soll in materieller und sozialer Hinsicht das Existenzminimum sichern. Von 2007 bis 2011 blieb der Anteil der Sozialhilfebezüger an der Gesamtbevölkerung sowohl im Wallis als auch landesweit konstant. Im Kanton ist die Quote (ca. 1.5%) nur halb so hoch wie auf Landesebene (ca. 3%).

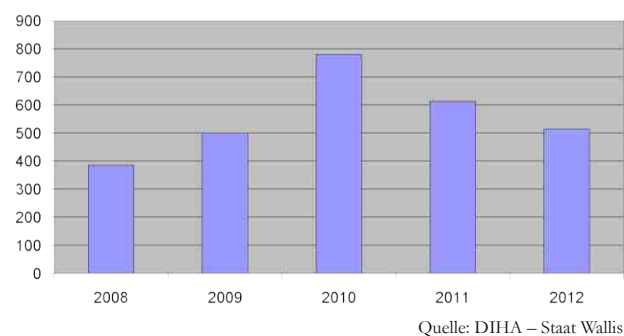
Anteil der Bevölkerung, der Sozialhilfeleistungen bezieht



Definition: Anzahl Arbeitsloser, die im Monatsdurchschnitt seit länger als einem Jahr bei einem regionalen Arbeitsvermittlungszentrum gemeldet sind.

Kommentar: Von 2008 bis 2012 hat die Zahl der Langzeitarbeitslosen im Wallis um etwa 100 Personen zugenommen. Die Auswirkungen der Wirtschaftskrise wurden zwischen 2009 und 2010 deutlich sichtbar, als sich die Zahl der Gemeldeten verdoppelte. Die Arbeitslosenquote lag im Wallis Ende 2012 bei 3.8%.

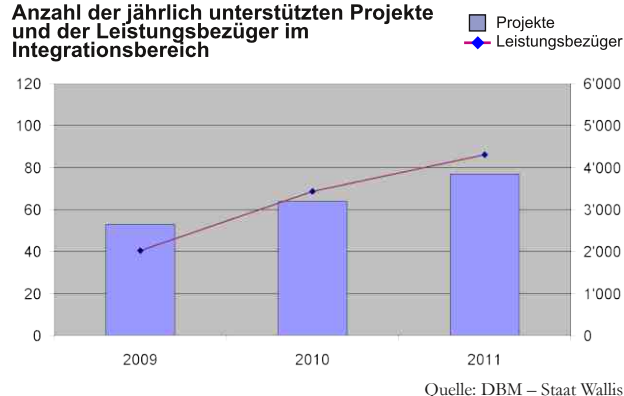
Anzahl der Langzeitarbeitslosen in der Walliser Bevölkerung



Definition: Anzahl der jährlich von der Dienststelle für Bevölkerung und Migration unterstützten Projekte und der Leistungsbezüger im Integrationsbereich (inkl. Sprachkurse).

Kommentar: Von 2009 bis 2011 hat sich die Zahl der Teilnehmenden an Integrationsprojekten mehr als verdoppelt. Knapp die Hälfte dieser Zahl entfällt auf Sprachkurse für Französisch oder Deutsch. Die Anzahl der unterstützten Projekte hat im selben Zeitraum um ca. 40% zugenommen.

Anzahl der jährlich unterstützten Projekte und der Leistungsbezüger im Integrationsbereich



«Die Kultur in ihrer Vielfalt bewahren und fördern»



Engagement Nr. 13 Kultur



Träger des Engagements

- DK: Dienststelle für Kultur

Partner-Dienststellen

- DHDA: Dienststelle für Hochbau, Denkmalpflege und Archäologie
- KDJ: Kantonale Dienststelle für die Jugend
- DWE: Dienststelle für Wirtschaftsentwicklung
- DU: Dienststelle für Unterrichtswesen
- DWL: Dienststelle für Wald und Landschaft
- DB: Dienststelle für Berufsbildung
- DTB: Dienststelle für tertiäre Bildung
- DBM: Dienststelle für Bevölkerung und Migration

Massgeblich beteiligte Dritte

- Gemeinden
- Plattform Kultur Wallis
- Touristische Unternehmer und Valais/Wallis Promotion
- Vereinigung der Walliser Bibliotheken und der BiblioValais Excellence
- Vereinigung der Walliser Museen und MuseumsNetz Wallis.

Die kulturelle Vielfalt und die Geschichte ihrer Entstehung stellen einen wichtigen Faktor der nachhaltigen Entwicklung dar. Kenntnis und Weitergabe der materiellen und immateriellen Kulturgüter tragen zur Prägung einer gemeinsamen Identität bei. Die Vielfalt der kulturellen Ausdrucksformen ist eine Quelle der Kreativität und des Austauschs. Als zweisprachige Region hat das Wallis den Vorteil, an verschiedenen bedeutenden europäischen Kulturkreisen teilzuhaben.

Unter diesem Gesichtspunkt ist der kantonale Zusammenhalt nicht nur eine Frage der gegenseitigen Beziehungen und der Erhaltung der beiden historischen Kulturen, sondern auch eine Frage der Integration von neuen Bevölkerungsteilen und der Förderung eines qualitativ hochwertigen einheimischen Kunstschaflens.

Massnahmen

- ★ Förderung von Kulturaustausch- und bildung durch Artist-in-Residence-Programme, durch das Modell Kulturfunk in der Schule und durch die Überarbeitung der Rahmenbedingungen für die Unterstützung der ausserberuflichen künstlerischen Ausbildung, insbesondere an den Konservatorien (DU, DB)
- ★ Erleichterung des Zugangs zur Kultur für alle Schichten und altersgruppen durch die Entwicklung eines in erster Linie auf Migranten ausgerichteten Kulturvermittlungsmodells und durch den Ausbau des Mediathek- und Museumsnetzes (DU, DB, KDJ, DBM)
- ★ Schaffung von gezielten finanziellen Anreizen, und zwar durch Rahmenmassnahmen in allen Bereichen der Kunst und durch Förderinstrumente im Rahmen der Überarbeitung der Kulturförderungspolitik (DTB)
- ★ Vernetzung der Akteure aus den Bereichen der Kultur und des Tourismus durch Entwicklung der Plattform Kultur Wallis und durch gezielte Unterstützungsmodelle (DWE)
- ★ Identifizierung, Bewahrung, Erforschung, Bekannt- und Zugänglichmachung namentlich immaterieller Güter des Kulturerbes von allgemeinem Interesse durch die Entwicklung spezifischer Unterstützungsmaßnahmen sowie durch die Vernetzung von Forschern mittels des Forschungsforums für Geisteswissenschaften (DHDA, DWL)

Richtungsweisende Aktionen

Die vom Staat Wallis und der Vereinigung der Walliser Städte im November 2010 geschaffenen, **Plattform Kultur Wallis** ist ein regelrechte Drehscheibe für Kulturschaffende und Kulturinteressierte. Ihr Zweck besteht in der Förderung der kulturellen Produktion und des kulturellen Lebens im Wallis, im Aufbau und Ausbau der Zusammenarbeit zwischen Akteuren aus Kultur und Wirtschaft sowie in der Unterstützung der Kultur-schaffenden mit Bezug zum Wallis bei der Realisierung ihrer Projekte. Sowohl innerhalb des Kantons als auch über dessen Grenzen hinaus wird einem jeden der Zugang zur Kultur in all ihren Formen erleichtert: zu den darstellenden und bildenden Künsten, zu Film, Literatur, Musik und zum traditionellen Kulturgut.
www.kulturwallis.ch



Im August 2012 hat die Vereinigung «**20 Jahre 100 Franken**» eine Art **Kultur-GA** geschaffen, das jungen Leuten unter 21 für 100 Franken im Jahr freien Eintritt zu 65 Kulturstätten im Wallis verschafft. Dieser Schlüssel öffnet einem also sämtliche Türen zu rund 600 kulturellen Veranstaltungen, in so abwechslungsreichen Bereichen wie Theater, Tanz, klassische und zeitgenössische Musik, Ausstellungen und Museen und Film. Das Angebot bezweckt auch, zur Publikumsverjüngung der Walliser Kulturstätten beizutragen. Der Vertrieb erfolgt hauptsächlich über die Plattform Kultur Wallis, im Namen der einzelnen Theater, Konzertsäle, Ausstellungsorten und Kinoklubs.
www.20jahre100franken.ch

Arbeitsperspektiven

Die kantonale Kulturförderung bezweckt nicht nur, die kritische Publikumsmasse zu beschaffen, die einen Kunstbetrieb in Schwung hält, sondern auch eine stetige Verbesserung der dargebotenen Produktionen zu bewirken. Dieselbe Philosophie zeigt sich auch in der **ausserschulischen Kunstausbildung**: Künftig müssen Bildungsprogramme, wenn sie staatlich unterstützt werden sollen, sowohl **jedermann den Zugang zum Musizieren oder Theaterspielen ermöglichen** als auch jene, die dazu gewillt und begabt sind, auf eine **Ausübung auf höherem Niveau**, eventuell sogar auf eine professionelle Ausbildung an einer Hochschule, vorbereiten.

Parallel zur Förderung des Kunstschaffens (z. B. TheaterPro, MusikPro) ist die **Unterstützung für Kulturstätten zu verstärken**, die dem Walliser Kunstschaffen letztlich als **Schaubühnen** dienen. Dazu wird eine erhöhte und gezielte Hilfeleistung für die Kulturstätten bei der künstlerischen Programmgestaltung, aber auch beim Erwerb des entsprechenden Know-hows, z. B. durch die Verpflichtung eines professionellen Kulturvermittlers oder Programmgestalters, erforderlich sein.

Engagement Nr. 13 Kultur

Indikatoren	Soll-Zustand	Trend	Beurteilung
Anzahl unterstützter Kulturprojekte mit touristischer Wirkung	➔	➔	●
Anzahl geförderter kultureller Aktivitäten	➔	➔	●
Ausgaben für Kultur und Freizeit pro Einwohner	➔	➔	●

Definition: Anzahl unterstützter Kulturprojekte oder -veranstaltungen mit touristischer Wirkung und durchschnittlich pro Projekt oder Veranstaltung gewährter Betrag.

Kommentar: Die kantonalen Dienststellen für Kultur und Wirtschaftsentwicklung unterstützen Projekte und Veranstaltungen zur Zusammenführung von Kultur und Tourismus mittels eines gemeinsamen Fonds. Von 2008 bis 2012 hat sich die Anzahl der Projekte verdoppelt und der durchschnittlich pro Projekt gewährte Betrag um die Hälfte zugenommen.

Kulturprojekte mit touristischer Wirkung: Anzahl der unterstützten Projekte und durchschnittlich gewährter Betrag in CHF

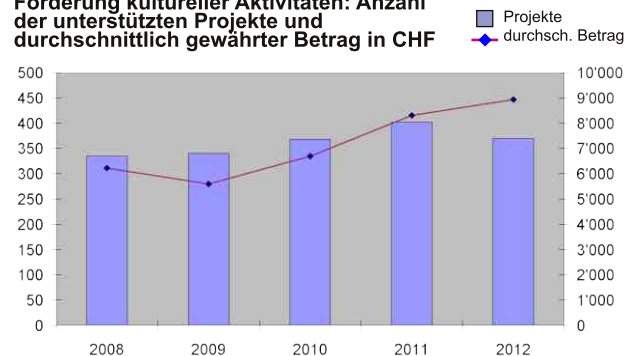


Quelle: DK – Staat Wallis

Definition: Anzahl der im Rahmen der Kulturförderung unterstützten Projekte und durchschnittlich pro Projekt entrichteter Betrag.

Kommentar: Zur Unterstützung von Kulturprojekten (z. B. Theater, bildende Kunst) wird ein Förderbeitrag an eine bestimmte Anzahl Projekte der Breiten- und Spitzenkultur entrichtet. Von 2008 bis 2012 ist die Anzahl der Projekte leicht angewachsen, und der durchschnittlich pro Projekt gewährte Betrag hat um die Hälfte zugenommen.

Förderung kultureller Aktivitäten: Anzahl der unterstützten Projekte und durchschnittlich gewährter Betrag in CHF

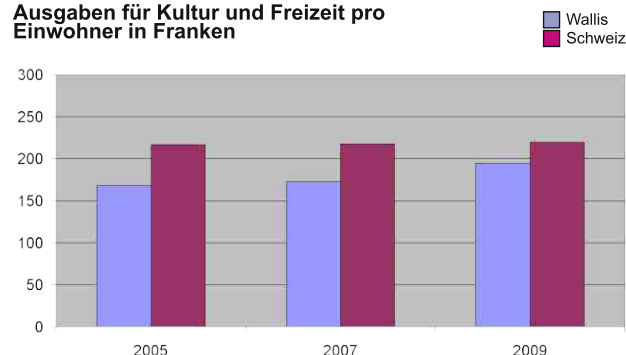


Quelle: DK – Staat Wallis

Definition: Ausgaben der öffentlichen Hand zugunsten von Kultur und Freizeit pro Einwohner; dazu gehören die Kulturförderung und der Unterhalt historischer Denkmäler.

Kommentar: Der Abstand, den das Wallis bei den Prokopfausgaben für Kultur und Freizeit auf andere Kantone hatte, hat sich von 2005 bis 2009 stark verringert. Landesweit sind diese Ausgaben sozusagen konstant geblieben, während sie im Wallis im selben Zeitraum um 15% zugenommen haben.

Ausgaben für Kultur und Freizeit pro Einwohner in Franken



Quelle: Cercle Indicateurs – Bund

«Die Gesundheit fördern»



Engagement Nr. 14 Gesundheit



Der Kanton will eine ambitionierte Gesundheitspolitik durchsetzen, die sich durch die Förderung der Gesundheit sowie durch die Prävention von Krankheiten und Unfällen auszeichnet. Deren Ziel ist es, die Einzelpersonen über das Thema Gesundheit zu informieren und diese so zu einem diesbezüglich verantwortungsvollen Verhalten zu animieren.

Im Besonderen sollen das Bewusstsein für gesundheitsgefährdende Verhaltensweisen bei jungen Leuten (16–25 Jahre) und die Umsetzung einer koordinierten Präventionspolitik für eine möglichst lange währende Autonomie bei älteren Leuten (ab 65 Jahren) gefördert werden.

Massnahmen

- ★ Förderung der körperlichen Betätigung durch Angebote für alle Altersgruppen und sozialen Schichten
- ★ Bekämpfung von Übergewicht durch Information und durch Unterstützung von Initiativen für eine gesunde Ernährung (Präventionsprogramme, nationale Fachtagungen), vor allem für Kinder und Familien (KDJ, DU)
- ★ Unterstützung von Initiativen zur Stressprävention und Gesundheitsförderung in Unternehmen, insbesondere auf Geschäftsleitungs- und Kaderstufe des Unternehmens (DAA)
- ★ Bekämpfung des Tabakkonsums bei Jugendlichen und in Betrieben durch Unterstützung spezifischer Präventionsinitiativen (tabaklose Lehrstellen, rauchfreie Betriebe) für die am stärksten betroffenen Altersgruppen (DB)
- ★ Verhütung von Verkehrsunfällen infolge Alkohol-, Drogen- oder Medikamentenkonsums mittels Sensibilisierungskampagnen (KP)
- ★ Verstärkung der partnerschaftlichen Zusammenarbeit im Bereich der Förderung der geistigen Gesundheit (Weiterführung des kantonalen Netzwerks «Krise und Suizid»)

Träger des Engagements

- DGW: Dienststelle für Gesundheitswesen

Partner-Dienststellen

- KP: Kantonspolizei
- KDJ: Kantonale Dienststelle für die Jugend
- DU: Dienststelle für Unterrichtswesen
- DB: Dienststelle für Berufsbildung
- DAA: Dienststelle für Arbeitnehmerschutz

Massgeblich beteiligte Dritte

- Gesundheitsförderung Wallis
- Sucht Wallis
- Institutionen der Psychiatrie
- Gemeinden

Richtungsweisende Aktionen

2011 hat das Informationszentrum Tabak und Gesundheit (ITAG) im Wallis den Wettbewerb **«Rauchfreie Lehre»** der Lungenliga Schweiz lanciert. Das Programm richtet sich an Lernende sowie an deren Ausbildungsverantwortliche in den Betrieben und an den Berufsschulen. Es motiviert die Lernenden während ihrer Ausbildung, **Nichtraucher zu bleiben oder zu werden**. Mit der Teilnahme am Programm verpflichten sich die Lernenden, für ein Lehrjahr keinen Tabak zu konsumieren. Alle, die das schaffen, werden belohnt.

www.rauchfreielehre.ch



Das **Netzwerk Krise und Suizid** ist eine Zusammenarbeitsplattform, welche die Ressourcen verschiedener Walliser Institutionen und Verbände bündelt, um **Menschen in allen Arten existenzieller Notlagen**, wie Suizidalität, Armut oder soziale Isolation, zu helfen. Dem Netzwerk angeschlossen sind Institutionen und Organisationen, wie «Die dargebotene Hand - Sorgentelefon 143» oder «GANG NTI». Die Tätigkeit des Netzwerks unter der Leitung des Psychiatriezentrum Oberwallis beschränkt sich nicht auf die Vernetzung der Partner im Gesundheits- und Sozialwesen, zu ihr gehört auch die Entwicklung von Informationskampagnen für die breite Öffentlichkeit. Denselben Zweck erfüllt im französischsprachigen Kantonsteil das Netzwerk «Réseau Entraide Valais, REVS». www.revs.ch

Arbeitsperspektiven

Für die Periode 2011-2014 gelten in der **Gesundheitsförderung und Prävention** für den Kanton Wallis die folgenden **3 Themen als Schwerpunkte**: (1) Gesunde Ernährung und körperliche Betätigung, (2) Suchtprävention (Alkohol, Tabak, Cannabis usw.) (3) Förderung der psychischen Gesundheit. Durch Umsetzung dieses Programms können die Gesundheit und das Wohlergehen der Bevölkerung verbessert werden.

Eine besondere Aufmerksamkeit soll zudem der **Gesundheit der über 65-Jährigen** zuteil werden. Des Weiteren wurde eine Befragung unter den Partnern im Kanton durchgeführt, um einen Massnahmenkatalog für die Gesundheitsförderung betagter Personen zu erstellen. Auf Grundlage dieser Bestandesaufnahme will der Kanton nicht nur die Koordination der Massnahmen und den Informationsfluss zwischen den beteiligten Akteuren verbessern, sondern auch, und zwar ab 2014, neue Projekte auf diesem Gebiet entwickeln.

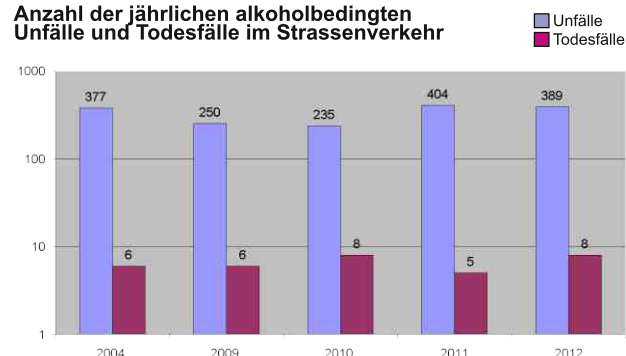
Engagement Nr. 14 Gesundheit

Indikatoren	Soll-Zustand	Trend	Beurteilung
Anzahl alkoholbedingter Unfälle und Todesfälle im Strassenverkehr	➔	➔	⚠
Verbreitung von Übergewicht bei Erwachsenen	➔	➔	❌
Anteil Schüler, die angeben, schon einmal geraucht zu haben	➔	➔	✅

Definition: Anzahl der Unfälle im Strassenverkehr, bei denen Personen unter Alkoholeinfluss beteiligt sind, und Anzahl Toter bei solchen Unfällen (logarithmische Skalierung).

Kommentar: Die Zahl der Unfälle und Todesfälle unter Alkoholeinfluss hat von 2004 bis 2012 leicht zugenommen. Allerdings hat in diesem Zeitraum auch die Zahl der in Verkehr gesetzten Fahrzeuge beständig zugenommen, von 2008 bis 2012 wurden um die 35'000 Fahrzeuge neu immatrikuliert.

Anzahl der jährlichen alkoholbedingten Unfälle und Todesfälle im Strassenverkehr

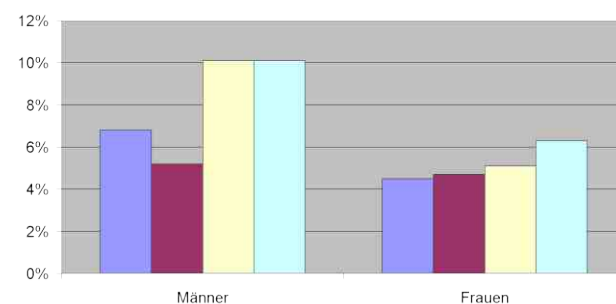


Quelle: Kantonspolizei – Staat Wallis

Definition: Anteil der Walliser Bevölkerung mit einem BMI (=Body Mass Index: Gewicht dividiert durch die Körpergrösse im Quadrat) von 30 oder mehr.

Kommentar: Im Wallis ist fast jeder zweite Mann und jede dritte Frau übergewichtig oder adipös. Von eigentlicher Adipositas betroffen sind 10% der Männer und 6% der Frauen. Wie auch in der übrigen Schweiz, hat die Verbreitung von Übergewicht in den letzten 15 Jahren zugenommen.

Verbreitung von Übergewicht bei Erwachsenen in Prozent in den Jahren 1992, 1997, 2002 und 2007

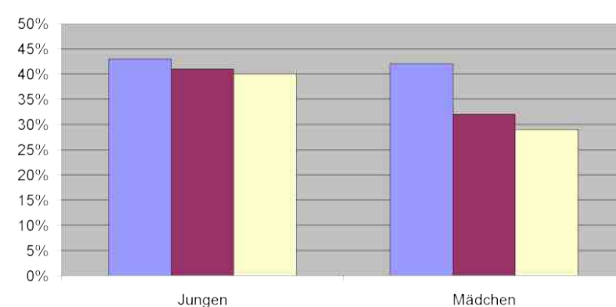


Quelle: Schweizerische Gesundheitsbefragung

Definition: Anteil der Walliser Schüler von 11 bis 15 Jahren, die angeben, mindesten bereits einmal in ihrem Leben geraucht zu haben.

Kommentar: Von 2002 bis 2010 ist der Raucheranteil bei Mädchen wie bei Jungen zurückgegangen. Dieselbe Tendenz ist auch landesweit festzustellen. Im Wallis besonders ausgeprägt ist dieser Rückgang bei den Mädchen, bei denen der Raucheranteil um ein Drittel abgenommen hat.

Anteil der 11- bis 15jährigen, die angeben, schon einmal geraucht zu haben (2002, 2006, 2010)



Quelle: OVS 2013 / HBSC 2002-2010

«Die Jugend zur Nachhaltigkeit erziehen»



Engagement Nr. 15 Erziehung



Die Erziehung trägt zur Bildung der Persönlichkeit und Sozialisierung des Menschen bei und stattet ihn mit den Fähigkeiten aus, die er für eine optimale Entscheidungsfindung und die Verbesserung seiner Lebensqualität benötigt. Die Erziehung erweist sich somit als notwendiges Instrument, um auf die Inhalte der nachhaltigen Entwicklung einzugehen.

Im Rahmen der interkantonalen Lehrpläne nimmt das Wallis das Thema Nachhaltigkeit in den Unterricht und in die Ausbildung auf. Punkto Erziehung und Sensibilisierung wird eine enge Zusammenarbeit mit allen Trägerdienststellen der Engagements angestrebt. Abgesehen davon sollen auch ausserschulische Aktionen in Verbindung mit der nachhaltigen Entwicklung gefördert und unterstützt werden.

Massnahmen

- ★ Förderung des Bewusstseins von Schülern, Studenten und Lernenden für die nachhaltige Entwicklung, auf allen Stufen der obligatorischen Schulzeit, der Mittel- und Berufsschule und der tertiären Bildungsebene (DB, DTB)
- ★ Aufnahme der Nachhaltigkeitssensibilisierung in die Lehrpläne und Lernziele auf allen Schulstufen und auch in ausserschulische Lehrgänge (DB, DTB, KDJ)
- ★ Fachberatung für Lehrpersonen und soziokulturelle Animatoren durch Bereitstellung eines Angebots an Arbeitsthemen, dazu passenden Lehrmitteln, Informationssupport und Weiterbildungslehrgänge (DB, DTB, DK)
- ★ Unterstützung von Nachhaltigkeitsprojekten an Schulen sowie in Jugend- und Freizeitzentren (DB, DTB, DK)
- ★ Aktive Beteiligung an Projekten des Bundes, die dieser in Sachen Nachhaltigkeit vorlegt

Träger des Engagements

- DU: Dienststelle für Unterrichtswesen

Partner-Dienststellen

- DK: Dienststelle für Kultur
- KDJ: Kantonale Dienststelle für die Jugend
- DB: Dienststelle für Berufsbildung
- DTB: Dienststelle für tertiäre Bildung

Massgeblich beteiligte Dritte

- Stiftung für die nachhaltige Entwicklung der Bergregionen
- Gemeinden
- Schulen

Richtungsweisende Aktionen

Bereits seit ein paar Jahren gibt das **Gymnasium De la Planta** (Sitten), durch eine Schülergruppe, eine **Schulagenda** mit einer Auflage von 700 Ex. heraus. Ziel ist es, die Jugendlichen mittels eines alltagstauglichen Ratgebers für die nachhaltige Entwicklung zu sensibilisieren. Dabei handelt es sich um keine isolierte Einzelaktion, sondern vielmehr um den Teil eines Gesamtkonzepts auf Schulstufe, mit welchem Schüler zu **verantwortungsvollem Handeln** bewegt werden sollen. Jedes Jahr wird ein bestimmtes Thema aufgegriffen. Dabei arbeitet die Schule mit verschiedenen staatlichen Dienststellen zusammen. Seit Beginn des Schuljahres 2013-2014 wird die Agenda auch am Gymnasium Des Creusets (Sitten) verteilt.

www.ecole-economie.ch



Anlässlich ihres 50jährigen Bestehens 2012 trat die Dienststelle für Umweltschutz (DUS) an der Foire du Valais in Martigny als Ehrengast auf, um über ihre Tätigkeit zu informieren. Mit **fünf interaktiven Standangeboten** wurde das Messepublikum an das **Thema natürliche Ressourcen** (Luft, Wasser, Boden, Lärm, Elektromog) herangeführt. Während einer Woche konnten **fast 200 Schüler** der 5. und 6. Primarschule und der 1. und 2. Klasse der Orientierungsschule mit den spielerischen und pädagogischen Animationen experimentieren, unter Anleitung von Mitarbeitenden der DUS. Die Stiftung für die nachhaltige Entwicklung der Bergregionen (FDDM) war zuständig für die Organisation und pädagogische Konzeption dieser Aktion. www.fddm.ch

Arbeitsperspektiven

Mit dem Schulunterrichtsprojekt «**Unternehmer werden**» von Schule-Wirtschaft soll der **Unternehmergeist bei den Jugendlichen** geweckt werden. Die nachhaltige Entwicklung spielt bei allen im Projekt enthaltenen Aktivitäten eines richtigen Unternehmens eine Rolle. Bis 2012 haben nur interessierte Schulen (rund ein Dutzend pro Jahr) mitgemacht. Ab 2013 wird das Projekt zu einem obligatorischen Bestandteil des neuen Lehrplans für die kaufmännische Berufsmatura. Damit werden jedes Jahr über 300 Schüler erreicht.

Ganz allgemein wurde seit dem Schuljahr 2011-2012 die Thematik der nachhaltigen Entwicklung, durch Aufnahme in den Westschweizer Lehrplan (PER), auf allen Stufen der Volksschule in den Unterricht eingeführt. Zur Umsetzung der Theorie in die Praxis will der Kanton die **Einführung von Schulagenden 21** fördern, durch welche sich **Schüler, Lehrkräfte, Schulleitung und Abwarte** eines jeweiligen Schulhauses z. B. aktiv in den effizienten Umgang mit Ressourcen und Energie einbringen können.

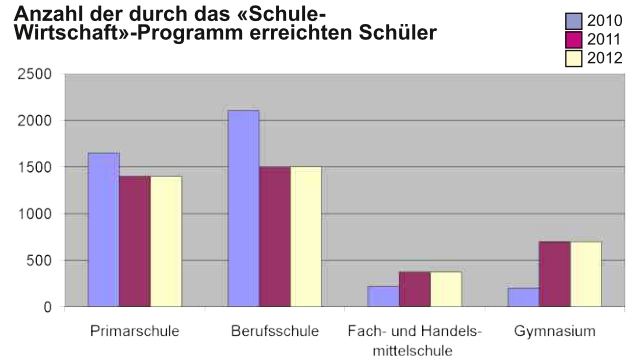
Engagement Nr. 15 Erziehung

Indikatoren	Soll-Zustand	Trend	Beurteilung
Anzahl durch «Schule-Wirtschaft» erreichter Schüler	➔	➔	●
Mit Schulen hergestellte Kontakte und realisierte Aktionen	➔	➔	●

Definition: Anzahl der Schüler unterschiedlicher Stufen, die im Rahmen des Programms «Schule-Wirtschaft» auf die nachhaltige Entwicklung sensibilisiert wurden.

Kommentar: Im Rahmen «Schule-Wirtschaft» konnten 2010 bis 2012 durchschnittlich 4'000 Schüler auf die nachhaltige Entwicklung sensibilisiert werden. Parallel dazu haben etwa 80 künftige Lehrkräfte (PH) eine Ausbildung in diesem Bereich erhalten.

Anzahl der durch das «Schule-Wirtschaft»-Programm erreichten Schüler

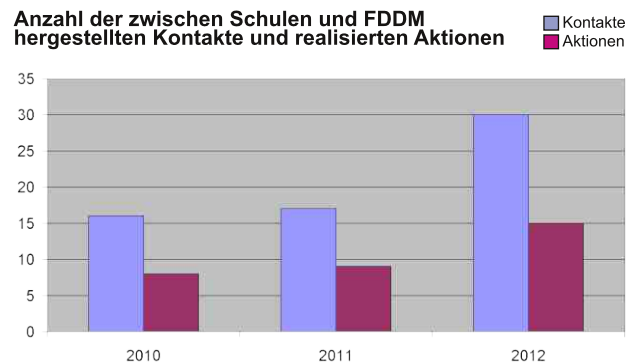


Quelle: «Schule-Wirtschaft»

Definition: Jährliche Anzahl der unterhaltenen Kontakte und realisierten Aktionen zwischen den Schulen des Kantons und der Stiftung für die nachhaltige Entwicklung der Bergregionen (FDDM).

Kommentar: Die Kontakte und Aktionen zwischen Schulen und FDDM haben von 2010 bis 2012 zugenommen. Die Kontakte entstehen auf Initiative von Lehrern und Schülern, die sich an die FDDM wenden; bei den Aktionen handelt es sich um Beteiligungen an Schulprojekten oder um pädagogische Beratungen.

Anzahl der zwischen Schulen und FDDM hergestellten Kontakte und realisierten Aktionen



Quelle: FDDM

«Gemeinden, Unternehmen und die Bevölkerung zu konkreten Nachhaltigkeitsaktionen animieren»



Engagement Nr. 16 Lokale Agenden 21



Die nachhaltige Entwicklung geht alle an. Von ihrer Umsetzung hängt unsere Lebensqualität auf örtlicher Ebene und die Effizienz im Umgang mit unseren Ressourcen ab. Der Kanton Wallis will die Bevölkerung, Unternehmen und Gemeinden dazu ermutigen, Initiativen zu ergreifen, die es gestatten, die Ziele der nachhaltigen Entwicklung zu konkretisieren.

Dazu sollen insbesondere lokale Agenden 21 und Aktionspläne in Sachen Nachhaltigkeit ausgearbeitet werden.

Massnahmen

- ★ Methodische und operative Unterstützung der Gemeinden und Unternehmen, die eine eigene Agenda 21 oder konkrete Nachhaltigkeitsmassnahmen umsetzen möchten
- ★ Bereitstellung praxisbezogener Vorgehensweisen und Mittel, auf welche Gemeinden und Unternehmen abstützen können
- ★ Sensibilisierung der Akteure der Zivilgesellschaft für die aktive Rolle, die sie in der nachhaltigen Entwicklung übernehmen können, vor allem anhand von Veranstaltungen für ein breites Publikum organisieren
- ★ Beantwortung von Anfragen der Bevölkerung und von Interessengruppen in Sachen nachhaltige Entwicklung

Träger des Engagements

- DOP A21:
Operationelle
Direktion der
kantonalen Agenda 21

Massgeblich beteiligte Dritte

- Stiftung für die nachhaltige Entwicklung der Bergregionen
- Gemeinden und Unternehmen
- Allgemeinheit

Richtungsweisende Aktionen

Die Stiftung für die nachhaltige Entwicklung der Bergregionen (FDDM) ist beauftragt, **den Gemeinden bei der Durchführung konkreter Nachhaltigkeitsaktionen zu helfen**. So wurde dies vom Staat Wallis für die kantonale Agenda 21 bestimmt. Zum Beispiel hat 2012 die Gemeinde St-Martin die FDDM ersucht, ihr behilflich zu sein, nach Massgabe der 16 Engagements der kantonalen Agenda 21, eine Nachhaltigkeitsbilanz der letzten vier Legislaturperioden zu erstellen. Ausgehend von dieser Bestandesaufnahme kam eine Publikation mit dem Titel «**Vivre à St-Martin!**» zustande, die an alle Haushaltungen der Gemeinde verteilt wurde. Darin wurde zu jedem Engagement eine beispielhafte Aktion präsentiert. www.fddm.ch



Zur Sensibilisierung der Walliser Bevölkerung für die Prinzipien der nachhaltigen Entwicklung veranstaltet die Stiftung für die nachhaltige Entwicklung der Bergregionen jedes Jahr zwei Promotionsanlässe für den Langsamverkehr: den **slowUp Wallis** (Sitten - Siders) und die «**Fugue chablaisienne**» (Agglomération Chablais). Der slowUp 2012 konnte mit einem punkto Nachhaltigkeit vorbildlichen Festgelände auf dem Planta-Platz in Sitten aufwarten: Einsatz von Solarenergie, gesundes Essen, wiederverwendbares Geschirr, Abfalltrennung und Trockentoiletten. Bei der «Fugue chablaisienne» lag der Schwerpunkt auf der Präsentation und dem Besuch von Firmen, um so den regionalen Zusammenhalt und das sozioökonomische Gefüge der Gegend zu stärken. www.la-fugue.ch

Arbeitsperspektiven

Die Stiftung für die nachhaltige Entwicklung der Bergregionen (FDDM) will den Gemeinden **konkrete Hilfeleistungen anbieten**, z. B. bei der Organisation von Workshops, Veranstaltungen oder Sensibilisierungsaktionen zu Themen wie Tourismus, Energie, Landschaft oder Mobilität – kurzum zu allen 16 Engagements der kantonalen Agenda 21. In diesem Rahmen kann die FDDM einer Gemeinde zwei Arbeitstage offerieren, an denen sie den Ansatz **zu einem Projekt oder einer strategischen Stossrichtung** entwickelt.

Im Bereich der **Veranstaltungen zur Sensibilisierung der breiten Öffentlichkeit** wird die Parcoursstrecke der Fugue Chablaisienne 2015, aus Anlass des zweihundertjährigen Jubiläums des Walliser Beitritts zur Eidgenossenschaft, auf das gesamte Chablais erweitert. Dank der Zusammenarbeit mit den verschiedenen Unternehmen des öffentlichen Verkehrs wird sich an diesem Tag die Gelegenheit bieten, das Chablais auf multimodalen Verkehrswegen zu erkunden. Was den slowUp Wallis betrifft, so wird er auch weiterhin als Schaubühne für konkrete Nachhaltigkeitsaktionen dienen.

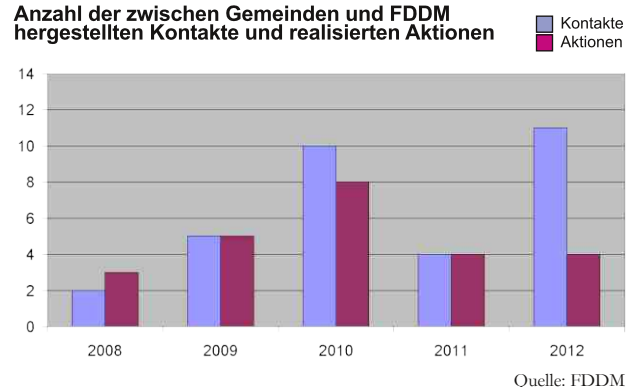
Engagement Nr. 16 Lokale Agenden 21

Indikatoren	Soll-Zustand	Trend	Beurteilung
Mit Gemeinden hergestellte Kontakte und realisierte Aktionen	➔	➔	●
Teilnehmer am slowUp Wallis und an der Fugue chablaisienne	➔	➔	●

Definition: Jährliche Anzahl der unterhaltenen Kontakte und realisierten Aktionen zwischen den Gemeinden des Kantons und der Stiftung für die nachhaltige Entwicklung der Bergregionen (FDDM).

Kommentar: Die Kontakte und Aktionen zwischen Gemeinden und FDDM haben von 2008 bis 2012 zugenommen. Mit Ausnahme des Wahl- und Übergangsjahrs 2012 haben die hergestellten Kontakte fast immer zur Realisierung einer konkreten Aktion geführt (z. B. partizipative Workshops, Kommunikation).

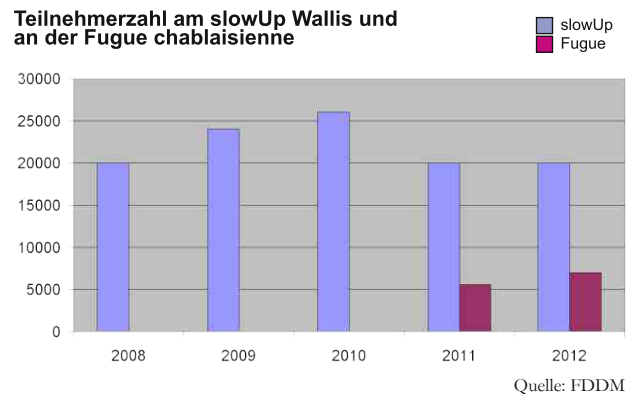
Anzahl der zwischen Gemeinden und FDDM hergestellten Kontakte und realisierten Aktionen



Definition: Geschätzte Anzahl der Teilnehmer an den slowUp Wallis-Veranstaltungen (Sitten-Siders) und an der Fugue chablaisienne (Agglomeration Chablais).

Kommentar: Wie bei jeder Veranstaltung im Freien sind die Wetterverhältnisse ein entscheidender Faktor bei der Erklärung der Teilnehmerzahl. Durchschnittlich lockt der slowUp Wallis rund 20'000 Personen an, die Fugue chablaisienne rund 6'000.

Teilnehmerzahl am slowUp Wallis und an der Fugue chablaisienne



16 Engagements...



... für eine nachhaltige Entwicklung



Stiftung für die nachhaltige Entwicklung
der Bergregionen

Abschliessend lässt sich aus allen Massnahmen, Aktionen und Indikatoren, die über den Stand der 16 Engagements der kantonalen Agenda 21 Auskunft geben, folgendermassen Bilanz ziehen.

Punkto **effiziente Nutzung von Ressourcen und Energie** setzt der Staat Wallis die bereits eingeführten Massnahmen fort, zum Beispiel in den Spitälern oder auch beim Beschaffungswesen und Papierverbrauch. Als neue Massnahmen in diesem Bereich kommen namentlich die zunehmenden Zertifizierungen von Dienststellen bezüglich Qualitäts- und Umweltmanagement durch das Label «Valais Excellence » hinzu.

Gemäss den 46 zur Beurteilung der nachhaltigen Entwicklung des Kantons herangezogenen Indikatoren liegen die Schwächen im **Wirtschaftsbereich** hauptsächlich beim Tourismus. Wie schon die Ergebnisse des 1. Berichts zur kantonalen Agenda 21 von 2011 zeigten, gehen die Belegungsrate in der Hotellerie und deren Anteil an den Gästebetten seit mehreren Jahren immer weiter zurück. Die Förderung von Geschäftsinnovationen, namentlich durch die Stiftung The Ark, sowie die relativ kurze Zeit, in der Arbeitslose eine neue Stelle finden, tragen zu einem allgemein guten Gesundheitszustand des Arbeitsmarkts und des Wirtschaftsgefüges im Kanton bei.

Was den **Zustand der Umwelt** anbelangt, verläuft die Entwicklung bei den lebenswichtigen Ressourcen tendenziell erfreulich, was sich daran ersehen lässt, dass die Stoffe industriellen Ursprungs, die in die Rhone gelangen, deutlich zurückgegangen sind, oder auch etwa daran, dass sich die Gesamtfläche der Waldreservate in wenigen Jahren vervierfacht hat. Gleichzeitig haben sich die Beiträge von Kanton und Bund an Energieförderprogramme seit Mitte der 2000er Jahre verzehnfacht, wodurch die Erzeugung erneuerbarer Energien aus lokalen Ressourcen begünstigt wird. Im Verkehrsbereich sind noch die Erhöhung des Taktfahrplans und der Dichte im öffentlichen Verkehr festzuhalten.

Die Gründung von Unternehmen zur Förderung der beruflichen Wiedereingliederung trägt zum **sozialen Zusammenhalt** im Kanton bei; nur ein sehr geringer Teil der Bevölkerung ist auf Sozialhilfe angewiesen. Auch die Integrationsmassnahmen, allen voran die Sprachkurse, tragen zum sozialen Zusammenhalt, namentlich zwischen der einheimischen und der zugewanderten Bevölkerung, bei. Der Anstieg der Beiträge in Kultur und Bildung kommt in erster Linie den jüngeren Generationen zugute. Der Anteil der Raucher nimmt bei den Jugendlichen seit zehn Jahren immer mehr ab. Die weite Verbreitung von Übergewicht bei Erwachsenen bleibt dagegen ein drängendes Problem.

Um diesen Trend umzukehren, reicht ein entschlossenes Vorgehen des Staates nicht aus, vielmehr hängt dies auch vom Einzelnen und dessen **Entscheiden im Alltag über seine Lebensweise und sein Konsumverhalten** ab. Trotz der paar angesprochenen neuralgischen Punkte, namentlich im Sozial- und Wirtschaftsbereich, befindet sich der Kanton Wallis insgesamt punkto Nachhaltigkeit auf Kurs. Doch kann der Staat die gesteckten Ziele nicht allein erreichen. Die angestrebte Entwicklung wird sich nur verwirklichen lassen, wenn Gemeinden, Unternehmen, Verbände und Privatpersonen ohne Unterbruch und mit vereinten Kräften daran arbeiten.

Die Indikatoren in der Übersicht

Indikatoren		Soll-Zustand	Trend	Beurteilung
1.	Vorbildlichkeit			
	Für den Staat Wallis beschaffte Papiermenge	↘	↘	●
	Energieverbrauch in den Tunnels des Kantons	↘	→	▲
2.	Tourismus			
	Energieverbrauch des Gesundheitsnetzes Wallis	↘	↘	●
	Anzahl der «Valais Excellence»-zertifizierter Betriebe	↗	↗	●
3.	Landwirtschaft			
	Belegungsrate in Hotels und Kuranstalten	↗	↘	■
	Geschätzte Belegungsrate pro Bett	↗	--	■
4.	Wirtschaft			
	Anzahl agrotouristischer Dienstleistungserbringer	↗	↗	●
	Anzahl der mit «Marke Wallis» zertifizierten Produkte	↗	↗	●
5.	Raumen			
	Landwirtschaftliche Nutzfläche	→	↘	▲
	Anteil der von The Ark unterstützten Unternehmen, die noch aktiv sind	→	→	●
6.	Ressourcen			
	Dauer des Taggeldbezugs durch Berechtigte der Arbeitslosenversicherung	↘	↘	●
	Anteil Beschäftigter in Branchen mit hoher Wertschöpfung	↗	↘	■
7.	Energie			
	Fläche verbauten Baulands pro Einwohner	→	--	■
	Gesamtheit der Fruchtfolgeflächen im Kanton	→	↘	▲
8.	Landschaft			
	Anzahl Gemeinden mit einem RPG-konformen ZNP	↗	↗	▲
	Langzeit-Index der Luftbelastung	↘	→	▲
	In die Rhone gelangende Pestizide und Arzneimittel-Rückstände	↘	↘	●
	Anzahl sanierter Altlasten	↗	↗	●
	Über Energie-Förderprogramme ausbezahlte Subventionen	↗	↗	●
	Anzahl vergebener Minergie- und Minergie-P-Label	↗	↗	●
	Brutto-Stromerzeugung im Wallis	↗	↗	●
	Fläche der Waldreservate unter Vertrag	↗	↗	●
	Waldfläche mit besonderer Pflege der Biodiversität	→	↘	▲
	Nutzflächen unter Vertrag	↗	↗	●

Soll-Zustand/Trend

↗ Aufwärtstrend → stagnierend ↘ Abwärtstrend -- Trend unbekannt ~ Trend ungewiss

Indikatoren		Soll-Zustand	Trend	Beurteilung
9.	Naturgefahren			
	Prozentsatz der kartografierten Risikogebiete	➔	➔	●
	Prozentsatz der prioritär gesicherten Risikogebiete	➔	➔	●
10.	Verkehr			
	Pro Jahr gepflegte Schutzwaldflächen	➔	➔	▲
	Anzahl Fahrzeuge mit Öko-Bonus	➔	➔	●
11.	Arbeitsfrieden			
	Anzahl ausgestellter Rail-Checks	➔	➔	●
	Distanz von der Haustür bis zur nächsten Haltestelle des ÖV	➔	➔	●
12.	Zusammenhalt			
	Anzahl Beratungen im Arbeitsrecht	➔	➔	▲
	Anzahl begutachteter Betriebspläne	➔	➔	●
13.	Kultur			
	Anzahl Schwarzarbeit-Kontrollen	➔	➔	▲
	Anteil Sozialhilfebezüger an der Bevölkerung	➔	➔	▲
14.	Gesundheit			
	Anzahl Langzeitarbeitslose	➔	➔	▲
	Anzahl unterstützter Integrationsprojekte	➔	➔	●
15.	Erziehung			
	Anzahl unterstützter Kulturprojekte mit touristischer Wirkung	➔	➔	●
	Anzahl geförderter kultureller Aktivitäten	➔	➔	●
16.	Örtliche A21			
	Ausgaben für Kultur und Freizeit pro Einwohner	➔	➔	●
	Anzahl alkoholbedingter Unfälle und Todesfälle im Strassenverkehr	➔	➔	▲
	Verbreitung von Übergewicht bei Erwachsenen	➔	➔	■
	Anteil Schüler, die angeben, schon einmal geraucht zu haben	➔	➔	●
	Anzahl durch «Schule-Wirtschaft» erreichter Schüler	➔	➔	●
	Mit Schulen hergestellte Kontakte und realisierte Aktionen	➔	➔	●
	Mit Gemeinden hergestellte Kontakte und realisierte Aktionen	➔	➔	●
	Teilnehmer am slowUp Wallis und an der Fugue chablaisienne	➔	➔	●

Beurteilung



positiv



neutral



negativ



keine Beurteilung

Bei einer Gesamtbetrachtung der aus diesem Bericht hervorgehenden Arbeitsperspektiven der 16 Engagements der kantonalen Agenda 21 zeigt sich, wo ein Teil der Themen und Herausforderungen liegt, denen sich das Wallis im Verlauf der nächsten Jahre und Jahrzehnte zu stellen hat.

Als erstes muss die kantonale Verwaltung künftig **die Abläufe bei der Fahrzeugbeschaffung und im Management ihres Fuhrparks optimieren**, mit dem Ziel, die ökonomischen und ökologischen Ressourcen möglichst effizient zu nutzen. Als zukunftsweisende Massnahmen werden jährliche Analysen der Fahrzeugeinsätze durchzuführen und auch der Einsatz neuer Arten der Fortbewegung zu prüfen sein, um so schliesslich, über die gesamte Lebensdauer von Güter und Dienstleistungen gesehen, «die besten Kaufentscheide zum besten Preis» erzielen zu können.

Die auf kantonaler Ebene **entscheidenden Wirtschaftsfragen** betreffen namentlich die Erarbeitung einer Entwicklungsstrategie für die touristische Beherbergung, die Umsetzung der neuen Agrarpolitik 2014-2017 sowie die Niederlassung der Eidgenössischen Technischen Hochschule Lausanne und des dadurch künftig entstehenden Innovationsparks. In der Raumentwicklung hat der Kanton ab Inkrafttreten des Raumplanungsgesetzes 5 Jahre Zeit, um seinen Richtplan an die neuen, vom Schweizer Stimmvolk beschlossenen Anforderungen anzupassen.

Aus Sicht der **Energie- und Umweltpolitik** liegt eine der grössten Aufgaben in der Entwicklung einer Energie-Raumplanung, die den lokal verfügbaren Ressourcen Rechnung trägt. Zudem wird, angesichts der gegenwärtigen Überproduktion, in den kommenden Jahren zweifellos eine Unterstützung der Wasserkraft in Betracht zu ziehen sein. Betreffend die Ausdehnung des Waldes auf nicht mehr genutzten Landwirtschaftsflächen und betreffend die invasiven exotischen Pflanzen sind strategische und operative Massnahmen in Gang, um neue Lösungen für diese Problemstellungen zu finden.

Im Sozialbereich gibt es Projekte für Tarifabkommen zwischen den Sozialpartnern, mit denen neue Berufszweige abgedeckt werden sollen, zusätzlich zu den 9 umfassenden Gesamtarbeitsverträgen und den 10 Normalarbeitsverträgen, die per Ende 2012 in Kraft waren. Auf Gebiet des sozialen Zusammenhalts beabsichtigt der Staat Wallis generell, den Kampf gegen Armut und Ausgrenzung fortzuführen, Integrationsmassnahmen weiterzuentwickeln und zu regionalisieren, den Zugang zur Kultur für alle zu erleichtern und Kulturstätten zu unterstützen. Im Bereich des öffentlichen Gesundheitswesens wird ein besonderer Schwerpunkt auf die Entwicklung neuer Projekte für Personen ab 65 Jahren gesetzt.

Ganz allgemein gilt es, besonders am **Nachhaltigkeitsbewusstsein** von Gemeinden, Unternehmen und Jugendlichen in Ausbildung weiterzuarbeiten. Ziel ist es, konkrete Hilfeleistungen zu erbringen, zum Beispiel bei der Entwicklung der Zukunftsvision eines Betriebs zu einem spezifischen Thema oder bei der Realisierung eines Schulhausprojekts hinsichtlich eines verbesserten Ressourcen- und Energiemanagements. So lautet der Auftrag, mit welchem der Staatsrat die Stiftung für die nachhaltige Entwicklung betraut hat.

WALLISER CHARTA DER NACHHALTIGEN ENTWICKLUNG

Vom Walliser Grossen Rat gutgeheissen, 26.06.1998

Wir Walliserinnen und Walliser fassen, im Bewusstsein unserer geographischen Lage zwischen Seen und Bergen, Tälern und Hängen, unserer Geschichte mit ihren zahlreichen Verbindungen zwischen Nord und Süd sowie unserer wirtschaftlichen, kulturellen und natürlichen Reichtümer als politische, wirtschaftliche, soziale, kulturelle und ökologische Verantwortungsträger, Gewählte von Verbänden oder als gewöhnliche Mitbürger den Beschluss, mit dieser Charta die 'Nachhaltige Entwicklung' zu unserem Handlungsprinzip zu machen und uns für ihre Umsetzung die erforderlichen Mittel zu geben.

Die vorliegende Charta ist eine politische Willenserklärung. Sie definiert sowohl die Prinzipien, die wir unseren Entscheidungen zugrunde legen als auch den Rahmen, in dem wir unsere Entwicklung vollziehen wollen. Sie verlangt von jedem von uns die Festlegung genauer Ziele, der finanziellen Mittel und der Fristen für deren Realisierung. Sie ist zudem mit der Forderung verbunden, uns die geeigneten Bewertungsinstrumente zu geben.

BEGRIFFE UND GRUNDSÄTZE

Die Internationalen Verpflichtungen

Auf dem Umweltgipfel von Rio de Janeiro haben die Vertreter von 172 Staaten in ihrem Bestreben nach einem sinnvollen Umgang mit den Ressourcen dieses Planeten den Begriff der «Nachhaltigen Entwicklung» als gemeinsame Handlungsgrundlage angenommen. Die Definition lautet:

«Eine Entwicklung ist nachhaltig, wenn sie die Befriedigung der Bedürfnisse der gegenwärtigen Generationen in allen Ländern und Bevölkerungsgruppen sicherstellt, ohne zukünftigen Generationen die Voraussetzungen für die Befriedigung ihrer Bedürfnisse zu entziehen, und wenn sie gleichzeitig die biologische Vielfalt (Fauna und Flora) erhält.»

Wer sich mit diesem Inhalt auseinandersetzt, stellt fest, dass die «Nachhaltige Entwicklung» zwei Dimensionen beinhaltet. Jeder Mensch hat Anrecht auf den ihm zustehenden Anteil an Ressourcen - das ist die räumliche Solidarität. Die Entwicklung muss aber auch die Rechte zukünftiger Generationen mit einbeziehen: Das ist die zeitliche Solidarität, die langfristig verstandene Solidarität zwischen den Generationen. «Nachhaltige Entwicklung» bedeutet aber auch den Einbezug jener Tatsache, dass die Wirtschaft nicht wachsen kann, ohne sich natürlicher Ressourcen zu bedienen, aber auch, dass die Natur nicht geschützt werden kann, ohne die menschlichen Bedürfnisse zu berücksichtigen.

Die «Nachhaltige Entwicklung» eines Ökosystems ist als ganzheitlicher Prozess zu verstehen, indem alle Elemente voneinander abhängig sind und gemeinsam zur Gesamtqualität beitragen. Wird ein Aspekt dieses Prozesses gestört, besteht die Gefahr, dass das gesamte Ökosystem ernsthaft beeinträchtigt wird. Dieser Prozess muss nicht passiv hingenommen werden, er kann vielmehr zeitlich und räumlich gesteuert werden und zwar aufgrund einer Entscheidung, die nach reiflicher Überlegung getroffen wurde und von allen Beteiligten stets erneuert und bekräftigt wird.

Die Verpflichtungen des Wallis

Mit dieser Charta bekennen sich die Bevölkerung des Wallis und ihre politischen Mandatsträger in vollem Umfang zu den internationalen Verpflichtungen von Rio, die auch diejenigen der Schweiz sind, und sie erklären sich bereit, zu deren Verwirklichung beizutragen. Sie bestätigen:

- dass eine nachhaltige, d.h. eine ausgewogene Entwicklung, die den Menschen in den Mittelpunkt stellt, einem grundlegenden Anliegen jedes einzelnen entspricht;
- dass die Walliser, deren wirtschaftliche Entwicklung in hohem Mass von der Qualität ihrer Umwelt abhängt, von der «Nachhaltigen Entwicklung» besonders angesprochen sind;
- dass die «Nachhaltige Entwicklung» mit innovativen Tätigkeiten und der Schaffung von Arbeitsplätzen zusammenhängt;
- dass die «Nachhaltige Entwicklung» die regionale Weiterentwicklung ergänzt und erneuert, und zwar indem sie die Kräfte aller Akteure der Region in einem entscheidenden zukunftsorientierten Projekt mobilisieren.

Für das Wallis haben wir uns entschieden, den Prozess der nachhaltigen Entwicklung unter fünf Aspekten zu betrachten: Wirtschaft, Ökologie, Soziales, Kultur und Politik. Diese Aspekte sind untrennbar und stellen den eigentlichen Prozess dar.

Die nachhaltige Entwicklung fordert:

1. **in wirtschaftlicher Hinsicht:** Eine effiziente Wirtschaft, die in ihren Strukturen, Sektoren und mit ihren Produkten auf die Herausforderungen der Zukunft ausgerichtet ist;
2. **in ökologischer Hinsicht:** Der Schutz und die Erhaltung des natürlichen Erbes und der biologischen Vielfalt;
3. **in sozialer Hinsicht:** Eine gerechte Verteilung der produzierten Reichtümer, den Kampf gegen die Ausgrenzung und die Förderung der Gesundheit;
4. **in kultureller Hinsicht:** Die Aufwertung der kulturellen Dimension in all ihren Ausdrucksformen;
5. **in politischer Hinsicht:** Die Einführung einer Kultur der Verhandlung und des Ausgleichs.

DIE NACHHALTIGE ENTWICKLUNG SETZT DIE PARTNERSCHAFT ALLER VORAUS

Die Entscheidung zu Gunsten der 'Nachhaltigen Entwicklung' ist ohne die Beteiligung der Bevölkerung des Wallis nicht vollziehbar. Das Volk ist es, das durch seine jetzigen und zukünftigen Handlungen der vorliegenden Charta einen Sinn und Inhalt verleiht. Jeder einzelne bürgt auf seinem Niveau und auf seinem Gebiet für die gemeinsamen Bestrebungen.

Die Umsetzung der 'Nachhaltigen Entwicklung' setzt ein Vorgehen auf zwei verschiedenen Stufen voraus:

- Ein Bewusstseinsprozess innerhalb der Bevölkerung, so dass jeder einzelne die Verantwortung mitträgt.
- Eine anhaltendes Engagement seitens des Kantons, der Gemeinden, der Regionen, der Sozialpartner, der Unternehmungen und der Verbände.

Das Wallis nimmt mit dieser Geisteshaltung und den daraus entstehenden Aktionen eine Pionierrolle ein.

AKTIONSPLAN DER NACHHALTIGKEIT

Der Kanton - die Gemeinden - die Regionen - die Sozialpartner - die Unternehmen – die Verbände bestimmen im Rahmen ihres Handlungsspielraums und den verschiedenen Bereichen der «Nachhaltigen Entwicklung» die anzustrebenden, in Zahlen ausgedrückte Ziele und Massnahmen zur Verwirklichung der «Nachhaltigen Entwicklung». Sie legen dazu die erforderlichen Mittel sowie die verbindlichen Fristen fest.

Diese Massnahmen sollen folgendes ermöglichen:

- Die Förderung verschiedener wirtschaftlicher Aktivitäten zur Schaffung dauerhafter Arbeitsplätze.
- Die Wertschätzung und den Schutz der natürlichen Reichtümer des Wallis.
- Die Optimierung der Nutzung der natürlichen Ressourcen: Natur, Landschaft und Lebensraum.
- Die Überwachung und Verbesserung der Wasser-, Luft und Bodenqualität.
- Die Verminderung des Konsums an nicht erneuerbaren Energien und die Fortsetzung der Entwicklung erneuerbarer Energien.
- Die Förderung des Leistungsangebotes des öffentlichen Verkehrs.
- Die Ausrichtung der Infrastruktur auf eine langfristige Lebensdauer, die Förderung von Sanierungen und den Ausbau der Verkehrsnetze.
- Der Kampf gegen die Ausgrenzung, die Verarmung und die soziale Ungerechtigkeit, indem unter den Generationen, den Bevölkerungsgruppen und den verschiedenen sozialen Schichten eine Solidarität wächst.
- Die Förderung der Gesundheit der Bevölkerung.
- Die Verstärkung der kulturellen Ausdruckskraft in ihrer Vielfalt sowie deren Verankerung in den betroffenen Räumen.
- Die Anerkennung des kulturellen Erbes und dessen Aufwertung.
- Die Einführung einer Konsenspolitik und Verhandlungskultur ohne Verlierer unter den Partnern der «Nachhaltigen Entwicklung».

INTERNATIONALE SOLIDARITÄT

Auf internationaler Ebene wird sich das Wallis in Zusammenarbeit mit der ganzen Schweiz weiterhin stark für die Solidarität und die Entwicklungskooperation beteiligen.

Das Wallis wird sich um die Förderung einer «Nachhaltigen Entwicklung» bemühen, insbesondere in und zwischen den Gebirgsregionen der Welt. Gleichzeitig steht es für die Solidarität gegenüber den Bergbevölkerungen ein, die speziellen wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Herausforderungen ausgesetzt sind und über die gleichen Ressourcen verfügen. Nach dem Vorbild der Inselstaaten, die sich zum Schutz der vor lebensbedrohlichen Klimaveränderungen vereint haben, müssen auch die Gebirgsregionen ihre Interessen geeint wahrnehmen, da sie von der Erderwärmung direkt betroffen sind.

DEN ERFOLG DES PROZESSES SICHERSTELLEN

Für die Umsetzung der Verpflichtungen und Programme stellen die Akteure der «Nachhaltigen Entwicklung» (der Kanton, die Gemeinden, die Regionen, die Sozialpartner, die Unternehmungen und die Verbände), die erforderlichen Mittel aus ihren Budgets oder durch die Schaffung neuer Quellen bereit. Ihnen sollen zumindest ein Teil der Einnahmen aus den Spielen und andere Mittel zufließen.

In Zusammenarbeit mit allen Beteiligten der «Nachhaltigen Entwicklung» stellt die öffentliche Hand die erforderlichen Instrumente und Mittel zu einer regelmässigen Beurteilung der erzielten Resultate der eingegangenen Verpflichtungen in den Bereichen Wirtschaft, Soziales, Kultur, Umwelt und Politik zur Verfügung.

Der Erfolg des nachhaltigen Prozesses wird insbesondere durch die Gründung einer **Stiftung für Nachhaltige Entwicklung im Berggebiet** gewährleistet, deren Ziel es ist, Massnahmen und Projekte zu unterstützen, die den Kriterien der 'Nachhaltigen Entwicklung' entsprechen. Diese Instrumente werden entsprechend den Prinzipien, deren Förderung sie bezwecken, konzipiert, errichtet und geführt. Da es sich bei der «Nachhaltigen Entwicklung» um einen Entwicklungsprozess handelt, wird die Charta in regelmässigen Abständen diskutiert und überarbeitet werden.

Engagement-Träger mit Vertretung im Steuerungsausschuss der kantonalen Agenda 21

Vorbildlichkeit	Dienststelle für Hochbau, Denkmalpflege und Archäologie (DHDA)
Tourismus	Dienststelle für Wirtschaftsentwicklung (DWE)
Landwirtschaft	Dienststelle für Landwirtschaft (DLW)
Arbeit und Wirtschaftsgefüge	Dienststelle für Industrie, Handel und Arbeit (DIHA)
Raumentwicklung	Dienststelle für Raumentwicklung (DRE)
Ressourcen	Dienststelle für Umweltschutz (DUS)
Energie	Dienststelle für Energie und Wasserkraft (DEWK)
Biodiversität und Landschaft	Dienststelle für Wald und Landschaft (DWL)
Wald und Naturgefahren	
Verkehr und Mobilität	Dienststelle für Strassen, Verkehr und Flussbau (DSVF)
Arbeitsfrieden	Dienststelle für Arbeitnehmerschutz und Arbeitsverhältnisse (DAA)
Sozialer Zusammenhalt	Dienststelle für Sozialwesen (DSW)
Kultur	Dienststelle für Kultur (DK)
Gesundheit	Dienststelle für Gesundheitswesen (DGW)
Erziehung	Dienststelle für Unterrichtswesen (DU)
Lokale Agenden 21	DOP A21: Operationelle Direktion der kantonalen Agenda 21

Engagement-Träger mit Vertretung in der operativen Führungseinheit der Agenda 21

Tourismus	Dienststelle für Wirtschaftsentwicklung (DWE)
Biodiversität und Landschaft	Dienststelle für Wald und Landschaft (DWL)
Wald und Naturgefahren	
Erziehung	Dienststelle für Unterrichtswesen (DU)



www.fddm.ch